

### Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013

Löther, Andrea

Veröffentlichungsversion / Published Version  
Monographie / monograph

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:  
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Löther, A. (2013). *Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013*. (cews.publik, 17). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-402335>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

cews.publik.no17

# Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013

Andrea Löther

# Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Einführung</b>	<b>6</b>
1. Ziele, Adressaten und Methodik des Gleichstellungsranking	6
2. Vergleich mit der Methodik der Gender-Analysen der DFG	7
3. Das CEWS-Ranking im Verhältnis zu anderen Instrumenten der Gleichstellungspolitik	9
4. Ranking als Qualitätssicherungsinstrument	14
5. Bundesweite Entwicklung	15
6. Länderauswertung	16
7. Perspektiven	16
<b>Methodik und Indikatoren</b>	<b>17</b>
1. Logik der Indikatorenbildung	17
2. Bildung von Ranggruppen	18
3. Die Berechnung der Indikatoren	19
Berechnung des Indikators „Promotionen“	19
Berechnung des Indikators „Habilitationen“	20
Berechnung des Indikators „Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal“	20
Berechnung des Indikators „Professuren“	21
Berechnung des Indikators „Veränderung des Frauenanteils am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal“	22
Berechnung des Indikators „Veränderung des Frauenanteils bei den Professuren“	23
Berechnung des Indikators „Studierende“	24
4. Gesamtranking der Hochschulen	25
5. Datengrundlage	26
Datenquellen und -qualität	26
Datenzusammenlegungen bei Universitätsmedizin und Hochschulen mit mehreren Standorten	26
<b>Länderauswertung</b>	<b>27</b>
1. Hintergrund	27
2. Indikatoren	27
3. Bildung von Ranggruppen	28
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>29</b>
<b>Universitäten, Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen</b>	<b>31</b>
Gesamtbewertung: Universitäten	32
Rangliste: Studierende	34
Rangliste: Promotionen	36
Rangliste: Habilitationen	38
Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	40
Rangliste: Professuren	42
Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2006 und 2011	44
Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2006 und 2011	46
<b>Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen</b>	<b>49</b>
Gesamtbewertung: Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	50
Rangliste: Studierende	53
Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	56
Rangliste: Professuren	59
Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2006 und 2011	62
Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2006 und 2011	65
<b>Künstlerische Hochschulen</b>	<b>69</b>
Gesamtbewertung: Künstlerische Hochschulen	70
Rangliste: Studierende	72

Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	73
Rangliste: Professuren	74
Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2006 und 2011	75
Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2006 und 2011	76
<b>Vergleich der Bundesländer</b>	<b>77</b>
Gesamtbewertung Länder 2013	78
Länderrangliste: Studierende	80
Länderrangliste: Frauenanteil in den jeweiligen Fächergruppen	80
Länderrangliste: Promotionen	81
Länderrangliste: Habilitationen	81
Länderrangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	82
Länderrangliste: Professuren	82
Länderrangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2006 und 2011	83
Länderrangliste: Frauenanteil an den Professuren 2006 und 2011	83
Gesamtbewertung Länder 2011	84
<b>Anhang</b>	<b>87</b>
Hochschulen, die keine Berücksichtigung fanden	88
Hochschulen, die nicht in der Gesamtwertung erscheinen	90
Hochschulen mit fehlendem Indikator Promotionen	92
Hochschulen mit fehlendem Indikator Habilitationen	93
Frauenanteil an den Studierenden nach Fächergruppen	94
<b>Impressum</b>	<b>100</b>

# Vorwort

Mit dem Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 legt das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS die sechste Ausgabe nach dem ersten Erscheinen 2003 vor. Das diesjährige Ranking beruht auf Angaben für das Jahr 2011. Eingeflossen sind die Daten von 316 Hochschulen, das Gesamtranking gibt Auskunft über 64 Universitäten, 138 Fachhochschulen und 46 Künstlerische Hochschulen.

Seit seiner ersten Erarbeitung im Jahr 2003 hat sich das Ranking als ein Bestandteil der Qualitätssicherung für Gleichstellung an Hochschulen etabliert, das Instrumente wie Evaluationen ergänzt. Zielstellung des Ranking ist es nach wie vor, die Leistungen der Hochschulen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern mit Hilfe quantitativer Indikatoren kontinuierlich zu vergleichen. Die regelmäßige Veröffentlichung im Abstand von zwei Jahren soll dabei Veränderungen und Trends sichtbar machen.

Das CEWS-Ranking ist nach wie vor das einzige Ranking zu Gleichstellungsaspekten an deutschen Hochschulen, welches umfangreiche Indikatoren berücksichtigt, alle Hochschularten einschließt und regelmäßig aktualisiert wird.

Darüber hinaus stellt das CEWS, wie vor zwei Jahren, die aktuellen Rankingergebnisse in Beziehung zu anderen gleichstellungspolitisch-wettbewerbsartig orientierten Ergebnissen oder Platzierungen deutscher Hochschulen. Es sind dies zum einen die 123 im Rahmen der ersten Begutachtungsrunde des Professorinnen-Programms von Bund und Ländern mit ihren Gleichstellungskonzepten erfolgreichen Hochschulen, weiter die durch das Total E-Quality Prädikat zertifizierten (34) und/oder das „audit familiengerechte hochschule“ auditierten Hochschulen (123) sowie die 20 Universitäten, die von der DFG in den Zwischenberichten zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards als besonders vorbildlich in der Umsetzung ihrer Gleichstellungskonzepte hervorgehoben werden. Diese Vorgehensweise vergleicht damit die rein quantitativ messbaren Rankinggrundlagen mit den Bewertungsergebnissen zu umfassenden Gleichstellungskonzepten – also auch qualitativen Indikatoren – der Hochschulen. In der Tendenz ist dabei erkennbar, dass Hochschulen, die mit erfolgreichen Gleichstellungskonzepten und/oder einer Zertifizierung/Auditierung eine aktive Chancengleichheitsstrategie verfolgen, auch im Ranking quantitativ messbar bessere Ergebnisse erreichen.

In der Gesamtschau der aktuellen gleichstellungspolitischen Aktivitäten, wie z.B. dem Professorinnen-Programm II, der diesjährigen Ergebnisse zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG und der Chancengleichheits-Empfehlungen des Wissenschaftsrats des Jahres 2012, ermöglicht das vorliegende CEWS-Ranking ein Monitoring der diesbezüglichen quantitativen Entwicklungen an den einzelnen Hochschulen.

Dieses bewährte Instrument möchte ich Ihnen hiermit erneut zur Nutzung anempfehlen. Allen, die das Erscheinen des CEWS-Rankings ermöglichen, sei an dieser Stelle gedankt.

Köln, im April 2013

**Jutta Dalhoff**

*Leiterin des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS*

# Einführung

Seit dem ersten Erscheinen 2003 hat sich das CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten zu einem etablierten Monitoring- und Controllinginstrument für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen entwickelt. Aktuell liegt die sechste Ausgabe mit Daten für das Jahr 2011 vor.

Hintergrund für die Entwicklung des CEWS-Ranking war, dass die seit Mitte der 1990er Jahre auch in Deutschland entwickelten Hochschulrankings Gleichstellungskriterien nicht oder nur sehr unzureichend berücksichtigen. Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS beschloss 2003, diese Lücke zu schließen.<sup>1</sup> In der Folgezeit legten das Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie und das Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen eigene Rankings nach Gleichstellungsaspekten vor, die jedoch nur mit einem Indikator arbeiteten und zudem nicht weitergeführt wurden (Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie 2004; Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWFT) 2008).

Die DFG hat in ihrem Förderatlas 2012 die Gender-Analysen ausgeweitet und dabei Hochschulen bezüglich der Frauenanteile am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal und an den Professuren verglichen. Die verwendete Methodik berücksichtigt – ebenso wie das CEWS-Gleichstellungsranking – Fächerprofile der Hochschulen und wird daher weiter unten diskutiert. Der DFG-Förderatlas nimmt allerdings nur Universitäten auf und liefert Daten für die 40 personenstärksten Hochschulen.

Das CEWS-Ranking ist damit derzeit das einzige Ranking zu Gleichstellungsaspekten an Hochschulen mit einem umfassenden Set an Indikatoren, das alle Hochschularten sowie Hochschulen in staatlicher, privater und kirchlicher Trägerschaft einschließt und regelmäßig aktualisiert wird.

## 1. Ziele, Adressaten und Methodik des Gleichstellungsranking

Mit dem CEWS-Ranking erhalten Hochschulleitungen und Hochschulmanagement Anhaltspunkte, um die Gleichstellungsleistungen ihrer Hochschule in einen bundesweiten Vergleich einordnen zu können. Die Differenzierungen nach verschiedenen Bereichen – Studierende, Nachwuchsförderung, Personal und Veränderungen im Zeitverlauf – zeigen die Stärken und Schwächen der einzelnen Hochschulen auf. Diesen Zielen entsprechend richtet sich das CEWS-Hochschulranking an Entscheidungsträgerinnen und -träger in Hochschulen sowie in Bundes- und Landesministerien, Wissenschaftsorganisationen und der Politik.

Das Ranking bezieht sich auf den Gleichstellungsauftrag der Hochschule. Bewertungskriterium ist damit die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Studium, wissenschaftlicher Weiterqualifikation und Personal der Hochschulen. Es werden die Leistungen von Universitäten, Fachhochschulen und Künstlerischen Hochschulen in folgenden Bereichen bewertet:

- Studierende
- Promotionen
- Habilitationen
- Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal
- Professuren
- Veränderungen beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal im Zeitverlauf
- Veränderungen bei den Professuren im Zeitverlauf.

Um die Leistungen messen zu können, wurden für die einzelnen Bereiche Indikatoren entwickelt, die zum einen das Bewertungskriterium „gleichberechtigte Teilhabe“ operationalisieren und zum anderen dem unterschiedlichen Profil der Hochschulen Rechnung zu tragen suchen. Die Grundüberlegung ist dabei, dass Hochschulen beispielsweise mit einem technischen Fächerprofil geringere Chancen haben, Wissenschaftlerinnen zu rekrutieren. Das Fächerprofil wird über den Studentinnenanteil einer Hochschule abgebildet. Die Bil-

---

<sup>1</sup> Zu Hochschulrankings vgl. neben der im ersten CEWS-Hochschulranking (Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) 2003) genannten Literatur zusätzlich: Borgwardt 2011; Shin, Toutkoushian, Teichler 2011; Lange 2010; Berghoff, Federkeil, Giebisch, Hachmeister, Hennings, Roessler, Ziegele 2009; Münch 2009; Ter Horst 2009; Kroth, Daniel 2008; Wissenschaftsrat 2008.



derung der Indikatoren folgt damit der Logik des Kaskadenmodells<sup>2</sup>, nimmt jedoch nicht die jeweils niedrigere Qualifikationsstufe, sondern generell Studierende als Bezugsgröße für alle Indikatoren.

Während das CHE-Ranking sich als „multi-dimensionales Ranking“ auf verschiedene Bereiche wie Forschung, Lehre, Ausstattung oder internationale Ausrichtung bezieht und keinen Gesamtwert ermittelt (van Vught, Ziegele 2012), beschränkt sich das CEWS-Ranking auf die Dimension Chancengleichheit. Deshalb ist es möglich, die Indikatoren für die jeweiligen Hochschultypen zu einem Gesamtranking zusammenzuziehen.

In das vorliegende sechste CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten flossen die Daten von 316 Hochschulen ein.<sup>3</sup> Das Gesamtranking gibt Auskunft über 64 Universitäten, 138 Fachhochschulen und 46 Künstlerische Hochschulen. Im Vergleich zu den vorherigen Rankings stellt sich die Zahl der Hochschulen wie folgt dar:

**Tabelle 1 Anzahl der Hochschulen im Ranking und in der Gesamtbewertung, nach Hochschultypen 2003 – 2013**

	Universitäten		Fachhochschulen		Künstlerische Hochschulen		Alle Hochschulen	
	im Ranking	im Gesamt-ranking	im Ranking	im Gesamt-ranking	im Ranking	im Gesamt-ranking	im Ranking	im Gesamt-ranking
2003	101	65	143	126	44	42	288	233
2005	100	66	147	142	44	43	291	251
2007	100	66	147	141	42	42	289	249
2009	102	65	140	124	45	44	287	233
2011	106	67	155	128	45	42	306	237
2013	103	64	167	138	46	46	316	248

Die Daten geben die Situation für das Jahr 2011 wider; für Promotionen und Habilitationen wurden die Daten der Jahre 2009, 2010 und 2011 summiert. Hinsichtlich der Steigerung der Frauenanteile wurden die Daten von 2011 mit denen von 2006 verglichen. Weitere Informationen zur Methodik des CEWS-Ranking finden sich im Kapitel *Methodik und Indikatoren*. Durch die weitgehende Beibehaltung der Indikatoren und der Methodik können Veränderungen und Entwicklungen im Vergleich der Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten sichtbar gemacht werden.

## 2. Vergleich mit der Methodik der Gender-Analysen der DFG

Im Förderatlas 2012 der DFG sind die Gender-Analysen gegenüber dem bisherigen Förder-Ranking deutlich ausgeweitet. Neben Daten zur Beteiligung von Frauen am Antrags- und Fördergeschehen der DFG, werden die Frauenanteile am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie an den Professuren für die 40 personalstärksten Hochschulen analysiert.

Ähnlich den CEWS-Überlegungen werden die Frauenanteile einer Hochschule als abhängig vom Fächerprofil und von der Frauenförderung in der jeweiligen Hochschule gesehen. Einrichtungen mit männerdominierten Fächern weisen einen systematisch geringeren Frauenanteil auf als Hochschulen mit einem hohen Anteil an beispielsweise geisteswissenschaftlichen Fächern. Um das Fächerprofil zu berücksichtigen werden nicht reale Frauenanteile von Hochschulen verglichen, sondern es wird ein statistisch erwarteter Frauenanteil mit dem realen Frauenanteil verglichen. Die Differenzen dieser beiden Werte werden auf Hochschulebene verglichen (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2012: 93).

<sup>2</sup> Zum Kaskadenmodell vgl. Wissenschaftsrat 2012: 32–34; Deutsche Forschungsgemeinschaft 2008; Wissenschaftsrat 2007: 44–49.

<sup>3</sup> Unterschiedliche Standorte einer Hochschule, die in den Daten des Statistischen Bundesamtes gesondert ausgewiesen werden, werden in dem Ranking summiert (siehe Kapitel Methodik, Punkt 5.2). Ebenso werden Medizinische Fakultäten, die für einige Bundesländern in den Daten des Statistischen Bundesamtes gesondert aufgeführt werden, der jeweiligen Universität zugerechnet.

Um die statistisch erwarteten Frauenanteile zu berechnen, wird die Summe der Professuren in einem Fachgebiet mit dem bundesweiten Frauenanteil dieses Fachgebiets multipliziert. Für das im Förderatlas beschriebene Beispiel der RWTH Aachen sieht diese Berechnung für das Fach Physik wie folgt aus:

Anzahl Professuren im Fachgebiet	29
bundesweiter Frauenanteil im Fachgebiet	7,5%
erwartete Zahl an Professorinnen im Fachgebiet	2

Im nächsten Schritt wird die erwartete Zahl an Professorinnen für alle Fachgebiete<sup>4</sup> addiert. Dividiert durch die Gesamtzahl der Professuren der Hochschule ergibt sich der erwartete Frauenanteil:

Gesamtsumme der erwarteten Professorinnen	61,1
Anzahl Professuren der Hochschule	428
statistisch zu erwartender Frauenanteil der Hochschule	14%

„Das Resultat ist ein nach den hochschulspezifischen Fächeranteilen in den zwölf Fachgebieten gewichteter Frauenanteil.“ (ebd.: 205). Nun kann verglichen werden, welche Hochschulen einen höheren oder niedrigeren Frauenanteil haben, als statistisch zu erwarten wäre.

Die DFG hat damit einen Indikator entwickelt, der das Fächerprofil der Hochschulen differenziert berücksichtigt. Allerdings benötigt diese Berechnung auch detailliert aufgeschlüsselte Daten. Nach Aussagen der DFG war eine gleichzeitige Differenzierung der Daten des Statistischen Bundesamtes zum wissenschaftlichen Personal an Hochschulen nach Hochschulen, Fachgebieten, Personalgruppen und Geschlecht nur für etwa 13 Prozent der 414 Hochschulen möglich, „da das Statistische Bundesamt den Datenschutzvorschriften des Bundesstatistikgesetzes (BstatG) unterliegt.“ (ebd.: 204). Für die Analyse der DFG wurden fehlende Datenpunkte anhand statistischer Verfahren geschätzt. Letztlich nutzt die DFG diese Analyse nur für die 40 personalstärksten Hochschulen.

So reizvoll und differenziert die von der DFG entwickelte Methodik zur Berücksichtigung des Fächerprofils ist, kann diese leider nicht auf das CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten angewendet werden. Ziel des CEWS-Ranking ist es, eine möglichst große Anzahl an Hochschulen einzubeziehen. Nach Fächergruppen, Geschlecht und Personalgruppen differenzierte Daten sind aus den genannten datenschutzrechtlichen Gründen für die Mehrzahl der Hochschulen nicht zugänglich.

In der Grundüberlegung, das jeweilige Fächerprofil der Hochschulen zu berücksichtigen, stimmen das CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten und die Genderanalysen der DFG trotz unterschiedlicher Methodik überein.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, kommen das CEWS-Ranking und die DFG-Analyse zu ähnlichen Ergebnissen. Die DFG nutzt Daten für 2009; entsprechend sind die Ergebnisse des CEWS-Ranking 2011 mit Bezug auf Daten des Jahres 2009 heranzuziehen. Insgesamt korrelieren jedoch die Ergebnisse der DFG-Analyse und des CEWS-Rankings in einem hohen Maße (Korrelationskoeffizient = 0,878). Eine Ausnahme stellt beispielsweise die Medizinische Hochschule Hannover dar, die zwar deutlich mehr Professorinnen als zu erwarten hat, jedoch im CEWS-Ranking, das den Professorinnen-Anteil in Bezug zum Studentinnenanteil setzt, in der Mittelgruppe ist. Ursache hierfür ist, dass der Professorinnenanteil in der Medizin trotz eines hohen Studentinnenanteil niedrig ist. In diesem Fall liefert der Bezug auf den bundesweiten Professorinnenanteil (wie bei der DFG-Berechnung) andere Ergebnisse als der Bezug auf den Studentinnenanteil. An diesem Beispiel wird deutlich, dass die Methodik auch eine Entscheidung für gleichstellungspolitische Zielstellungen ist. Das CEWS hält es für richtig, sich nicht mit dem niedrigen Professorinnenanteil in der Medizin zu begnügen, sondern das Potenzial an Studentinnen als Zielgröße zu betrachten.

<sup>4</sup> Verwendet wird die Fächersystematik der DFG mit insgesamt 12 Fachgebieten.

### 3. Das CEWS-Ranking im Verhältnis zu anderen Instrumenten der Gleichstellungspolitik

Während das CEWS-Ranking Gleichstellungsergebnisse mit einer begrenzten Anzahl von quantitativen Indikatoren misst, beschreiben die von den Hochschulen im Rahmen des Professorinnen-Programms und der DFG-Gleichstellungsstandards einzureichenden Gleichstellungskonzepte eine umfassende Gleichstellungspolitik und zeigen neben dem Status quo auch Ziele, Entwicklungen und Maßnahmen auf. Vor dem Hintergrund, dass wettbewerbliche Elemente in der Gleichstellungspolitik zunehmend an Bedeutung gewinnen, schien es trotz der unterschiedlichen Logik von Ranking und der Begutachtung von Gleichstellungskonzepten interessant zu untersuchen, wie sich die Hochschulen, die im Professorinnen-Programm erfolgreich waren oder bei der Umsetzung der Gleichstellungsstandards von der DFG als besonders vorbildlich bewertet wurden, im Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten platzieren. Ebenso soll untersucht werden, ob Hochschulen, die das Total E-Quality-Prädikat erlangt haben oder mit dem audit familiengerechte hochschule zertifiziert sind, im CEWS-Hochschulranking besser platziert sind als andere Hochschulen.

#### **Professorinnen-Programm, DFG-Gleichstellungsstandards, Total E-Quality und audit familiengerechte hochschule**

Das Professorinnen-Programm des Bundes und der Länder<sup>5</sup> wurde 2007 beschlossen. In den Jahren 2008 und 2009 wurden 123 Hochschulen in das Programm aufgenommen.

Die forschungsorientierten Gleichstellungsstandards wurden im Juni 2008 von der DFG-Mitgliederversammlung verabschiedet. In den Zwischenberichten 2011 stuft eine Arbeitsgruppe der DFG 20 Universitäten als vorbildlich bei der Umsetzung der Standards ein.<sup>6</sup>

Für das Total E-Quality-Prädikat (TEQ) können sich seit 2002 Hochschulen bewerben, die sich mit personal- und institutionspolitischen Maßnahmen um die Durchsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern bemühen und dabei auch Erfolge erzielen. Das Prädikat wird für jeweils drei Jahre vergeben. 2012 waren 34 Hochschulen unter den Prädikatsträgern.<sup>7</sup>

Mit dem audit familiengerechte hochschule (Audit) werden seit 2001 Hochschulen zertifiziert, die eine familiengerechte Gestaltung der Arbeits- und Studienbedingungen anstreben. Seit 2010 haben 123 der im Ranking erfassten Hochschulen dieses Zertifikat erhalten.<sup>8</sup>

#### **Hälfte der Hochschulen partizipiert, jedoch große Unterschiede nach Hochschultyp und Trägerschaft**

Die Hälfte der untersuchten Hochschulen (54,7%) nutzt mindestens eines der genannten Instrumente (vgl. dazu auch Tabelle 2, S. 12). Auf der anderen Seite partizipieren fast die Hälfte der Hochschulen weder an Professorinnen-Programm noch am TEQ oder audit familiengerechte hochschule. Während jeweils ein knappes Viertel der Hochschulen ein oder zwei Instrumente nutzt, ist nur eine Minderheit von 17 Hochschulen an allen drei Instrumenten beteiligt (entspricht 5%). Neun Universitäten waren im Professorinnen-Programm erfolgreich, sind mit dem TEQ und dem audit familiengerechte hochschule zertifiziert und wurden 2011 von der DFG in den Zwischenberichten als besonders fortgeschritten in der Umsetzung der Gleichstellungskonzepte hervorgehoben.

Je nach Hochschultyp und Trägerschaft unterscheidet sich die Teilhabe der Hochschulen an den genannten Instrumenten deutlich wie Diagramm 1 und 2 zeigen.

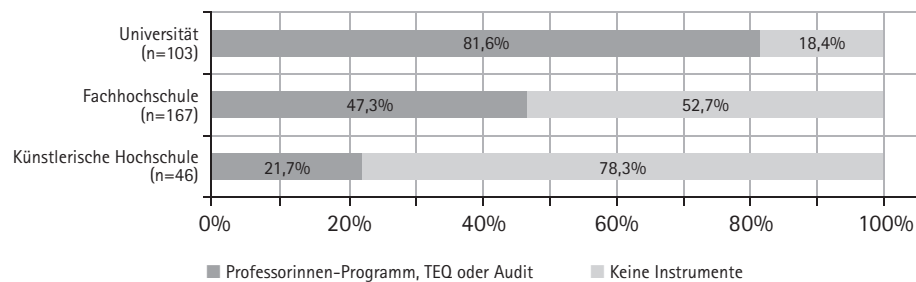
5 Bund-Länder-Vereinbarung gemäß Artikel 91b Abs.1 Nr. 2 des Grundgesetzes über das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen, Professorinnenprogramm vom 19. Nov. 2007, in: Bundesanzeiger Nr. 46 vom 26. März 2008, S. 1073. Weitere Informationen unter: <http://www.bmbf.de/de/494.php> (zuletzt 27.03.2013).

6 Informationen zu den Gleichstellungsstandards unter [http://www.dfg.de/foerderung/grundlagen\\_dfg\\_foerderung/chancengleichheit/forschungsorientierte\\_standards/index.html](http://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_dfg_foerderung/chancengleichheit/forschungsorientierte_standards/index.html) (zuletzt 27.03.2013). Liste der bewerteten Hochschulen unter: [http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/grundlagen\\_dfg\\_foerderung/chancengleichheit/gleichstellungsstandards\\_bewertungen\\_uebersicht\\_2011.pdf](http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/grundlagen_dfg_foerderung/chancengleichheit/gleichstellungsstandards_bewertungen_uebersicht_2011.pdf) (zuletzt 27.03.2013).

7 Weitere Informationen zum TEQ unter: <http://www.total-e-quality.de>.

8 Weitere Informationen zum Audit unter: <http://www.beruf-und-familie.de/index.php?c=22> (zuletzt 27.03.2013).

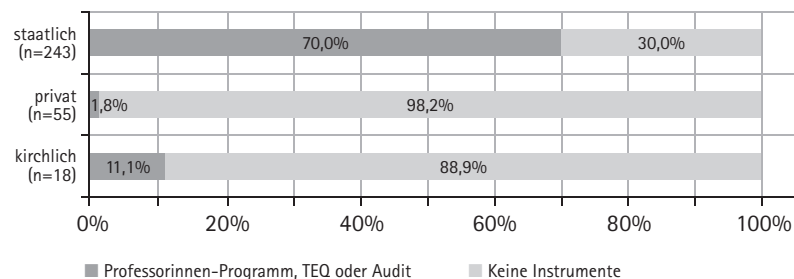
**Diagramm 1 Partizipation der Hochschulen an Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit nach Hochschultyp**



Während über drei Viertel der Universitäten mindestens eines der Instrumente (Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit) nutzen, sind dies lediglich die Hälfte der Fachhochschulen und weniger als ein Viertel der Künstlerischen Hochschulen.<sup>9</sup>

Die Unterschiede nach Hochschultypen lassen sich jedoch unter anderem auf geringere finanzielle und personelle Ressourcen zurückführen, die an Fachhochschulen und Künstlerischen Hochschulen im Gegensatz zu Universitäten für Gleichstellungsarbeit zur Verfügung stehen. Deutliche Unterschiede in der Beteiligung am Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit lassen sich auch bei der Trägerschaft der Hochschulen feststellen.

**Diagramm 2 Partizipation der Hochschulen an Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit nach Trägerschaft**



Während fast zwei Drittel der staatlichen Hochschulen eines der Instrumente nutzen, sind es bei Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft etwas mehr als 10%, bei den privaten Hochschulen ist es nur eine Hochschule (1,8%).<sup>10</sup> Diese ungleiche Verteilung<sup>11</sup> verweist auf die Wirkung staatlicher Regulierung zur Gleichstellung an Hochschulen. Es bestehen auch Länderunterschiede in der Partizipation an den verschiedenen Instrumenten, jedoch nur geringe Ost-West-Unterschiede in die Richtung, dass die ostdeutschen Hochschulen die Instrumente häufiger nutzen als westdeutsche oder Berliner Hochschulen.

In der unterschiedlichen Partizipation an den Programmen wird die eine Wirkung dieser Instrumente, die Differenzierung der Hochschullandschaft nach Typ und Trägerschaft, auch in Bezug auf die praktizierte Gleichstellungspolitik deutlich.

### Methodik des Vergleichs der Ranking-Werte und anderer Instrumente

Das CEWS-Hochschulranking basiert auf Daten des Jahres 2011, bei den Promotionen und Habilitationen fließen auch Daten der Jahre 2009 und 2010 ein. Das Ranking steht also in einem zeitlichen Zusammenhang mit den genannten Instrumenten, doch lassen sich die Ergebnisse im Ranking nicht als Folge oder Wirkung des Professorinnen-Programms oder der anderen Instrumente interpretieren.

Die folgenden Angaben und Berechnungen basieren auf den Daten der 316 Hochschulen, die im CEWS-Ranking vertreten sind. Das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten ist nach Hochschularten differenziert aufbereitet, um den Besonderheiten von Universitäten, Fachhochschulen und Künstlerischen Hochschulen gerecht zu werden. Um

<sup>9</sup> Im Professorinnen-Programm waren 76% der Universitäten, 42% der Fachhochschulen und 21% der Künstlerischen Hochschulen in staatlicher Trägerschaft erfolgreich.

<sup>10</sup> 2 kirchliche Hochschulen sind mit dem audit familiengerechte hochschule zertifiziert.

<sup>11</sup> Nach dem Chi-Quadrat-Test sind die ungleichen Verteilungen beim Hochschultyp und bei der Trägerschaft hochsignifikant.

sinnvolle Aussagen über Zusammenhänge zwischen der Platzierung im Ranking oder der Nutzung bzw. den Erfolgen bei weiteren Instrumenten machen zu können, werden alle Hochschulen zusammengefasst. Da die drei Hochschultypen unterschiedlich viele Indikatoren haben bzw. Punkte erreichen können, erfolgt dies über eine Standardisierung, indem die Punktzahl, die eine Hochschule erreicht hat, in Beziehung gesetzt wird zu der maximal möglichen Punktzahl.<sup>12</sup>

Um zu prüfen, ob Hochschulen, die beispielsweise im Professorinnen-Programm erfolgreich waren, im CEWS-Ranking besser platziert sind, wurden die Mittelwerte der erreichten Punkte der erfolgreichen Hochschulen mit denen nicht erfolgreicher Hochschulen verglichen.

Die folgende Tabelle fasst die Ergebnisse zusammen. Für die einzelnen Instrumente bzw. deren Kombination wird zunächst die Anzahl der Hochschulen angegeben, die hier erfolgreich waren. Anschließend wird der Anteil dieser Hochschulen an allen relevanten Hochschulen berechnet, bei den DFG-Gleichstellungsstandards beispielsweise nur bezogen auf die Universitäten. Die folgenden Spalten nennen den Mittelwert der erfolgreichen Hochschulen und der übrigen Hochschulen, wobei markiert ist, ob der Mittelwertunterschied statistisch signifikant ist.

**Tabelle 1 Platzierung von Hochschulen im CEWS-Ranking nach der Partizipation und Erfolgen am Professorinnen-Programm, TEQ, Audit und DFG-Gleichstellungsstandards**

		Hochschulen		Mittelwert der Platzierung im CEWS-Ranking	
		Anzahl	Anteil in %	Hochschulen mit diesem Instrument	Hochschulen ohne dieses Instrument
1	Professorinnen-Programm, gesamt	123	38,9	58,2	55,0
2	Total E-Quality	34	10,8	63,2	55,4
3	audit familiengerechte hochschule	123	38,9	57,4	55,5
4	Universitäten, deren Umsetzung der DFG-Gleichstellungsstandards in den Zwischenberichten 2011 hervorgehoben wurde*	20	19,4	63,69**	53,2
5	Hochschulen, die mindestens ein Instrument (Professorinnen-Programm, TEQ, Audit) nutzen	173	54,7	57,2	55,2
6	staatliche Hochschulen, die mindestens ein Instrument (Professorinnen-Programm, TEQ, Audit) nutzen	170	70,0	57,1	56,9
7	Fachhochschulen und künstlerische Hochschulen, die mindestens ein Instrument (Professorinnen-Programm, TEQ, Audit) nutzen	89	41,8	57,2	53,9
8	Hochschulen, die genau ein Instrument (Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit) nutzen	73	23,1	55,8	54,9
9	Hochschulen, die genau zwei Instrumente (Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit) nutzen	78	24,7	56,5	54,9
10	Hochschulen, die Professorinnen-Programm, TEQ und Audit nutzen	17	5,4	68,3	54,9
11	Universitäten, die Professorinnen-Programm, TEQ und Audit nutzen und von der DFG besonders hervorgehoben wurden	9	8,7	69,8	57,1

\* bezogen nur auf Universitäten

\*\* signifikant auf einem Niveau von 2%.

<sup>12</sup> Hat eine Hochschule bei 5 möglichen Indikatoren mit maximal 2 Punkten (Höchstpunktzahl demnach 10 Punkte) im Ranking 7 Punkte erreicht, so wird als Standardisierung der Wert „70%“ genommen.

## Erfolgreiche Hochschulen auch im CEWS-Ranking besser platziert

Deutlich wird, dass Hochschulen, die erfolgreich an den genannten Instrumenten partizipieren, im Schnitt fast durchgängig besser im CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten platziert sind als die anderen Hochschulen. Hochschulen, die mindestens in einer der Maßnahmen erfolgreich waren (Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit) erreichen im Durchschnitt 57,2% der möglichen Punkte im Hochschulranking gegenüber 55,2% bei den übrigen Hochschulen (vgl. Tabelle 1, Zeile 5).<sup>13</sup> Dabei steigt die mittlere Platzierung mit der Anzahl der Instrumente, die genutzt werden: die 17 Hochschulen, die Professorinnen-Programm, TEQ und Audit nutzen, erreichen 68,3% der möglichen Punkte, die neun Universitäten, bei denen außerdem die Umsetzung der Gleichstellungsstandards hervorgehoben wird, sogar fast 70% der möglichen Punkte (vgl. Tabelle 1, Zeile 10 und 11 sowie Tabelle 2).

**Tabelle 2 Hochschulen und Mittelwert der CEWS-Platzierung nach Anzahl genutzter Instrumente (ohne DFG-Gleichstellungsstandards)**

Anzahl an genutzten Programmen/Instrumenten	Anzahl der Hochschulen	Anteil an allen Hochschulen	Mittelwert der CEWS-Platzierung
0	148	46,8%	54,9%
1	73	23,1%	55,8%
2	78	24,7%	56,5%
3	17	5,4%	68,3%
Insgesamt	316	100,0%	56,2%

Auch wenn die Maßnahmen einzeln betrachtet werden, finden sich fast durchweg Unterschiede in der Platzierung im CEWS-Ranking gegenüber den übrigen Hochschulen. Die 123 Hochschulen, die im Professorinnen-Programm erfolgreich waren, erreichen im Mittel 58,2% der erreichbaren Punkte, während der Mittelwert bei den Hochschulen, die sich nicht beworben haben oder nicht erfolgreich waren, bei 55% liegt.<sup>14</sup>

## Unterschiedliche Platzierung im CEWS-Ranking nach Hochschultyp und Trägerschaft

Die höhere Platzierung von Hochschulen, die an den genannten Gleichstellungsinstrumenten teilnehmen bzw. erfolgreich waren, relativiert sich, wenn die ungleiche Partizipation von staatlichen gegenüber kirchlichen und privaten Hochschulen sowie von Universitäten gegenüber Fachhochschulen und Künstlerischen Hochschulen berücksichtigt wird.

**Tabelle 3 Platzierung von Hochschulen im CEWS-Ranking (Mittelwerte) nach Trägerschaft**

Trägerschaft	N	Mittelwert
kirchlich	18	64,6%
privat	55	49,8%
staatlich	243	57,1%
Insgesamt	316	56,3%

Differenziert nach Trägerschaft zeigen sich signifikante Unterschiede bei der Platzierung im CEWS-Hochschulranking: Private Hochschulen erreichen im Mittel nur 50% der möglichen Punktzahlen, staatliche Hochschulen dagegen 57% und kirchliche Hochschulen sogar fast 65% (vgl. Tabelle 3).

Auch zwischen den Hochschultypen bestehen Unterschiede (die sich jedoch seit dem letzten Ranking angenähert haben<sup>15</sup>): Universitäten erreichen einen höheren Anteil an der möglichen Punktzahl als Fachhochschulen oder Künstlerische Hochschulen (vgl. Tabelle 4).

<sup>13</sup> Der Mittelwertunterschied ist allerdings nicht signifikant.

<sup>14</sup> Der Mittelwertunterschied ist allerdings nicht signifikant.

<sup>15</sup> Die Mittelwerte lagen 2011 bei 58% bei den Universitäten, 55% bei den Fachhochschulen und 49% bei den Künstlerischen Hochschulen.

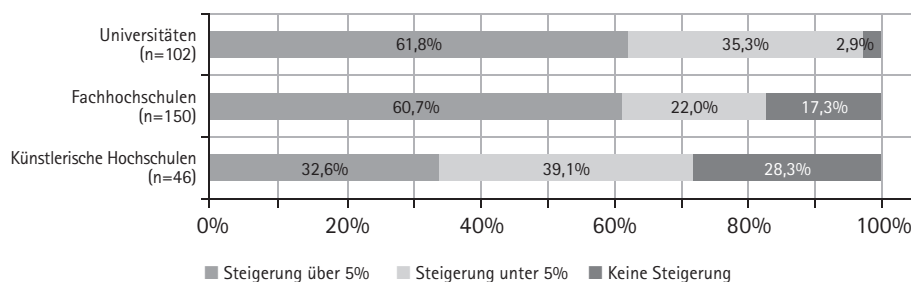
**Tabelle 4 Platzierung von Hochschulen im CEWS-Ranking (Mittelwerte) nach Hochschultyp**

Hochschultyp	N	Mittelwert
Fachhochschule	167	55,8%
Künstlerische Hochschule	46	53,6%
Universität	103	58,3%
Insgesamt	316	56,3%

Die Unterschiede zwischen den Hochschultypen ergeben sich ausschließlich durch die Indikatoren, die den zeitlichen Verlauf messen (Indikator Veränderungen beim Personal bzw. bei den Professuren). Die Ranggruppen für die übrigen Indikatoren werden jeweils in Bezug auf Hochschulen des gleichen Hochschultyps berechnet und damit sind in der Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe jeweils 25%, 50% und 25% der Hochschulen vertreten.

Bei der Veränderung des Frauenanteils am wissenschaftlichen Personal erreichten sowohl 60% der Universitäten wie der Fachhochschulen eine Steigerung von knapp über 5% (Universitäten: 61,8%, Fachhochschulen: 60,7%). Bei den Künstlerischen Hochschulen waren es knapp ein Drittel der Hochschulen (32,6%). Auf der anderen Seite ist die Schlussgruppe – also der Rückgang des Frauenanteils – bei den Fachhochschulen und den Künstlerischen Hochschulen deutlich stärker besetzt als bei den Universitäten (siehe Diagramm 3). Eine ähnliche Tendenz zeigt sich auch bei der Veränderung des Frauenanteils an den Professuren, wenn auch die Unterschiede weniger ausgeprägt sind.

**Diagramm 3 Veränderungen beim Personal 2006–2011**



Betrachtet man jedoch die Hochschulen getrennt nach Partizipation an Gleichstellungsinstrumenten, so zeigt sich, dass nicht die Trägerschaft ausschlaggebend für die Platzierung im Ranking scheint, sondern die Teilnahme an Professorinnen-Programm, TEQ oder Audit (Tabelle 1, Zeile 7 und 8).

Es gibt also Zusammenhänge zwischen der Partizipation an den Instrumenten Professorinnen-Programm, TEQ und audit familiengerechte hochschule auf der einen und der Platzierung im CEWS-Hochschulranking auf der anderen Seite. Dieser Zusammenhang wird jedoch deutlich beeinflusst durch die unterschiedliche Beteiligung an den Instrumenten nach Hochschultyp und nach Trägerschaft am Professorinnen-Programm. Die kirchlichen Hochschulen stellen dabei eine Ausnahme dar: Sie erreichen im Mittel eine deutlich höhere Platzierung als staatliche oder private Hochschulen, obwohl nur zwei kirchliche Hochschulen mit dem Audit zertifiziert sind. Eine Erklärung für diese gute Platzierung ist das Fächerprofil kirchlicher Fachhochschulen mit einem Schwerpunkt in den Sozialwissenschaften. Angesichts hoher Frauenanteile an Studierenden, wissenschaftlichem Personal und Professuren mögen diese Hochschulen nicht die Notwendigkeit sehen, weitere gleichstellungspolitische Instrumente zu nutzen.

Auch Hochschulen, die das Total E-Quality Prädikat erlangt haben oder mit dem audit familiengerechte hochschule zertifiziert sind, sind im Gleichstellungsranking besser platziert. Der Mittelwert der 34 Hochschulen mit dem Total E-Quality-Prädikat liegt bei 63,2% gegenüber 55,4% der Hochschulen ohne Prädikat (Tabelle 1, Zeile 2).<sup>16</sup> Die 123 Hochschulen mit dem audit familiengerechte hochschule erreichen einen leicht höheren Mittelwert, als nicht zertifizierte Hochschulen (Tabelle 1, Zeile 3).<sup>17</sup>

<sup>16</sup> Der Mittelwertunterschied ist allerdings nicht signifikant.

<sup>17</sup> Der Mittelwertunterschied ist allerdings nicht signifikant.



## Zusammenhänge sind eher Wechselwirkungen statt Ursache-Wirkung-Beziehungen

Die Begutachtung von Gleichstellungskonzepten und die Zertifizierungen würdigen eine umfassende Gleichstellungspolitik, die auch von Hochschulen, die bisher keine guten Gleichstellungsergebnisse erzielten, entwickelt werden könnte. Tatsächlich zeigen sich jedoch Zusammenhänge zwischen Erfolgen im Professorinnen-Programm oder einer Zertifizierung auf der einen Seite sowie der Platzierung im CEWS-Ranking auf der anderen Seite. Hochschulen, die mit erfolgreichen Gleichstellungskonzepten oder einer Zertifizierung eine aktive Gleichstellungspolitik dokumentieren, erreichen auch quantitativ bessere Gleichstellungsergebnisse. Eine *Ursache-Wirkung-Beziehung* wird mit diesen Zusammenhängen jedoch nicht angezeigt und es lassen sich keine quantitativen Erfolge des Professorinnen-Programms oder der Zertifizierungen belegen. Vielmehr ist von *Wechselwirkungen* auszugehen: Hochschulen, die gute quantitative Erfolge in der Gleichstellungspolitik vorweisen und möglicherweise bereits eine länger etablierte Gleichstellungspolitik betreiben, werden sich eher am Professorinnen-Programm beteiligt haben oder sich einer Zertifizierung stellen. Zugleich können diese Instrumente Impulse für die Gleichstellungspolitik einer Hochschule auslösen, die wiederum auch zu quantitativen Erfolgen führen kann.

## 4. Ranking als Qualitätssicherungsinstrument

Ziel des Gleichstellungsranking ist es, die Transparenz hinsichtlich der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages zu erhöhen und damit zur Qualitätssicherung im Bereich Chancengleichheit beizutragen. Die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern ist neben den Leistungen in Forschung und Lehre sowie bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein Kriterium, an dem die Qualität einzelner Hochschulen gemessen wird. Die tatsächliche Durchsetzung der Chancengleichheit gehört zu den Aufgaben der Hochschulen und fließt seit 1998 auch in Evaluation und Finanzierung der Hochschulen ein. Gleichstellungsarbeit an Hochschulen hat sich seit den 1980er Jahren zu einem eigenständigen Leistungsbereich entwickelt, der – ähnlich wie andere Bereiche der Hochschulen – eigener Instrumente zur Qualitätssicherung bedarf. Rankings stellen dabei ein solches Instrument dar.

Das Gleichstellungsranking basiert auf quantitativen Daten. Damit werden ausschließlich quantifizierbare Ergebnisse in der Gleichstellung abgebildet. Aufgrund dieser Beschränkung sind Rankings nicht das alleinige Instrument der Qualitätssicherung, sondern ergänzen andere Vorgehensweisen. So stehen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen beispielsweise Monitoring und Gleichstellungscontrolling, Qualitätsstandards, Evaluationen sowie Auditierung und Zertifizierung (in Deutschland vor allem das Total E-Quality-Prädikat und das audit „familiengerechte hochschule“) oder Benchmarking zur Verfügung.<sup>18</sup>

Rankings sind Qualitätssicherungsinstrumente, die die Position einer Hochschule immer im Vergleich mit anderen Hochschulen messen. Im CEWS-Ranking bilden die Ergebnisse anderer Hochschulen den Bezugspunkt für eine Einordnung einer Hochschule in Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe: Zur Spitzengruppe gehört immer das oberste Viertel der Hochschulen. Eine Hochschule wird nur dann in eine höhere Gruppe gelangen, wenn sie ihre quantitativen Ergebnisse in der Gleichstellung stärker verbessert hat als andere Hochschulen. Entsprechend gibt es immer eine Schlussgruppe, selbst wenn einzelne Hochschulen dieser Gruppe ihre Frauenanteile steigern konnten. Lediglich die Indikatoren, die den Zeitverlauf messen, sind als absolute Indikatoren konzipiert. Nur bei diesen Indikatoren können theoretisch alle Hochschulen in die Spitzengruppe gelangen, wenn sie ihre Frauenanteile am wissenschaftlichen Personal oder an den Professuren um über fünf Prozentpunkte in fünf Jahren steigern.

<sup>18</sup> Zur Qualität von Gleichstellung vgl. Löther 2009. Allgemein zu Qualitätsinstrumenten im Hochschulbereich vgl. Pasternack 2004. Zu Benchmarking-Prozessen im Zusammenhang mit Gleichstellung an Hochschulen vgl. Dömling, Schröder 2011.



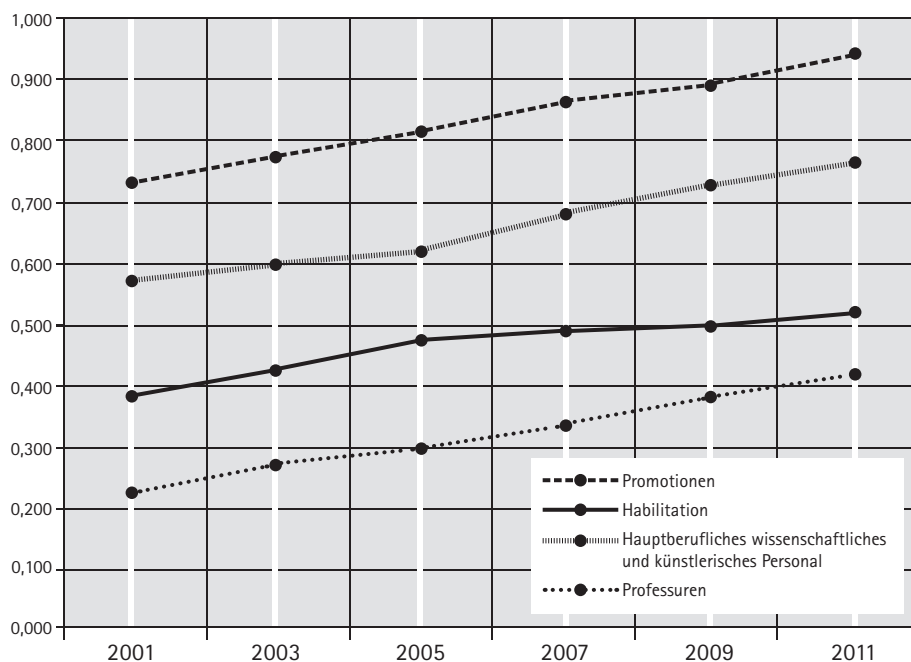
## 5. Bundesweite Entwicklung

Die Indikatoren des CEWS-Hochschulranking bieten auch die Möglichkeit, die Entwicklung der Gleichstellung von Frauen und Männern an Hochschulen bundesweit zu beobachten. Mit Ausnahme der Habilitationen stiegen alle Indikatoren kontinuierlich und fast linear seit 2001 an (vgl. Tabelle 5 und Diagramm 4)

**Tabelle 5 Bundesweite Entwicklung der Indikatoren Promotionen, Habilitationen, wissenschaftliches Personal und Professuren sowie der Veränderungen beim wissenschaftlichen Personal und bei den Professuren, 2001 – 2011**

	2001	2003	2005	2007	2009	2011
Promotionen	0,735	0,769	0,813	0,856	0,894	0,938
Habilitation	0,380	0,429	0,472	0,485	0,499	0,522
Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	0,577	0,603	0,632	0,686	0,732	0,771
Professuren	0,240	0,266	0,299	0,341	0,380	0,420
Veränderungen beim hauptberuflichen wiss. und künstl. Personal (5 Jahre)	4,0	4,4	4,6	5,0	5,9	5,0
Veränderungen bei den Professuren (5 Jahre)	2,7	3,1	3,8	4,4	4,6	4,6

**Diagramm 4 Bundesweite Entwicklung der Indikatoren Promotionen, Habilitationen, wissenschaftliches Personal und Professuren, 2001–2011**



Die Indikatoren Promotionen, hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal sowie Professuren stiegen weitgehend parallel an. Der Indikator Habilitation dagegen wächst nach 2005 mit einem geringeren Ausmaß als die anderen Indikatoren und als in den Jahren zuvor. Am stärksten steigt der Indikator Promotionen: Mit 44,4 Prozent für die Jahre 2009–2011 ist der Frauenanteil an den Promotionen inzwischen fast genauso hoch wie der Studentinnenanteil (47,3 Prozent); der Indikator nähert sich dem Wert 1 an.

## 6. Länderauswertung

Wie in den Vorjahren veröffentlicht das CEWS mit dem Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten auch eine Länderauswertung.

Mit der Föderalismusreform 2006 wurde die Kompetenz der Länder für die Hochschulen gestärkt. Trotz zunehmender Autonomie der Hochschulen haben politische Entscheidungen auf Länderebene entscheidenden Einfluss auf die Gleichstellung an Hochschulen. Im Sinne eines Wettbewerbsföderalismus vergleicht das CEWS daher die Ergebnisse in der Gleichstellung an Hochschulen zwischen den Ländern.

Auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes werden die gleichen Indikatoren wie beim Hochschulranking verwendet. Da sich die Länder, anders als die Hochschulen, in der Verteilung der Studierenden und des Personals auf die Fächergruppen nicht grundsätzlich voneinander unterscheiden, muss das Fächerprofil nicht berücksichtigt werden. Deshalb werden die Frauenanteile an Promotionen, Habilitationen, Professuren und am wissenschaftlich-künstlerischen Personal nicht in Beziehung zum Studentinnenanteil gesetzt. Um die zeitliche Entwicklung sichtbar zu machen, werden die Daten der Länderauswertung aus dem letzten Ranking erneut publiziert.

Das CEWS möchte mit dieser Auswertung den politischen Entscheidungsträgern und den Ministerien der Länder die Möglichkeit geben, den Stand der Gleichstellung an den Hochschulen ihres Landes im Beziehung zu den Ergebnissen anderer Länder zu setzen.

## 7. Perspektiven

Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS stellt das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten als ein Instrument zur Qualitätssicherung der Gleichstellungspolitik an Hochschulen zur Verfügung. Das Besondere gegenüber anderen Instrumenten liegt in der kontinuierlichen, zweijährlichen Aufbereitung der Daten sowie im bundesweiten Vergleich einer großen Anzahl von Hochschulen aller Hochschultypen in unterschiedlicher Trägerschaft.

Mit dem Professorinnen-Programm des Bundes und der Länder, das gegenwärtig in einer neuen Ausschreibung läuft, den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG sowie mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrats (Wissenschaftsrat 2012) erhielt die Gleichstellungspolitik an Hochschulen wichtige Impulse. Das CEWS-Ranking ermöglicht, mit seinem breiten Ansatz und seiner zweijährlichen Fortschreibung zu beobachten, in welcher Weise sich die Impulse in quantitativen Ergebnissen an den einzelnen Hochschulen niederschlagen.

# Methodik und Indikatoren

## 1. Logik der Indikatorenbildung

Die vorliegende 5. Fortschreibung des CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten wurde auf der Grundlage statistischer Daten erstellt, die über das Statistische Bundesamt zugänglich sind (siehe *Datengrundlage*).

Das Ranking vergleicht folgende Daten deutscher Hochschulen und betrachtet sieben verschiedene Aspekte:

- den Frauenanteil an **Promotionen** (in Relation zum Studentinnenanteil)
- den Frauenanteil an **Habilitationen** (in Relation zum Studentinnenanteil)
- den Frauenanteil am **hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischem Personal** (in Relation zum Studentinnenanteil)
- den Frauenanteil an **Professuren** (in Relation zum Studentinnenanteil)
- die Veränderungen des Frauenanteils am **hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischem Personal** seit 2006
- die Veränderungen des Frauenanteils an den **Professuren** seit 2006
- die Nähe zur Gleichverteilung der Geschlechter unter den **Studierenden**

Der Frauenanteil an sich wird nur bei den Veränderungen seit 2006 verglichen (am Personal und den Professuren). Für die anderen Aspekte werden Indikatoren berechnet. Die Promotionen, Habilitationen, das Personal und die Professuren werden mit dem Frauenanteil unter den Studierenden ins Verhältnis gesetzt. Denn der reine Frauenanteil (z.B. an den Promotionen) ist für einen allgemeinen Vergleich von Hochschulen nicht aussagekräftig: Die Fächerstruktur der Hochschulen verzerrt aufgrund der unterschiedlichen Studienwahl von Männern und Frauen die Ergebnisse (somit eine horizontale Segregation). Vergleiche man also den Frauenanteil an Promotionen einer Technischen Universität mit einer Pädagogischen Hochschule, wären die tatsächlichen Bemühungen in der Gleichstellungsarbeit nicht sichtbar. Deswegen wird bei den Promotionen, Habilitationen, dem Personal und den Professuren der Frauenanteil ins Verhältnis gesetzt zu dem Studentinnenanteil. Diese Berechnung bildet die Indikatoren, die einen Vergleich der Hochschulen möglich machen.

Diese Methodik berücksichtigt das unterschiedliche Potenzial an Wissenschaftlerinnen in einzelnen Fächern bzw. die Fächerstruktur der Hochschulen. Gleichzeitig orientiert sich die Indikatorenbildung an der Idee des Kaskadenmodell: Bezugsgröße für Zielvorgaben o.ä., ist der Frauenanteil in der jeweils niedrigeren Qualifikationsstufe.<sup>1</sup>

Die Logik der Indikatorenbildung soll am Beispiel des Indikators „Professuren“ aufgezeigt werden. Der Indikator wird berechnet, indem der Frauenanteil an den Professuren durch den Frauenanteil an den Studierenden dividiert wird. Folgende Tabelle verdeutlicht das Vorgehen:

	Professorinnenanteil	Studentinnenanteil	Indikator
Hochschule A	15%	30%	0,500
Hochschule B	15%	50%	0,300
Hochschule C	30%	50%	0,600
Hochschule X	45%	50%	0,900
Hochschule Y	45%	65%	0,692
Hochschule Z	65%	65%	1,000

Die Hochschule, deren Professorinnenanteil dem Studentinnenanteil am nächsten ist bzw. diesen übersteigt, hat den höchsten Indikator (in der Tabelle Hochschule X und Z). Ein Wert nahe 1 signalisiert, dass eine Hochschule einen gleich hohen Frauenanteil bei den Professuren und den Studierenden hat. Sofern der Professorinnenanteil über dem Studentinnenanteil liegt, steigt der Indikator über 1. Ein niedriger Indikator besagt, dass der Frauenanteil unter den Professuren weit unter dem Studentinnenanteil liegt.

Da der Frauenanteil in der Wissenschaft in der Regel mit höherer Qualifikationsstufe abnimmt, liegt der Indikator im Ranking im Normalfall zwischen 0 und 1. Der Indikator wird durchgängig auf drei Stellen hinter dem Komma berechnet.

<sup>1</sup> Das Kaskadenmodell ist beispielsweise Bestandteil der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG: „Falls das Verhältnis von Männern und Frauen auf einer Karrierestufe signifikant von dem der jeweils darunter liegenden Stufe abweicht, werden die Mitgliedseinrichtungen der DFG festlegen und publizieren, um welchen Anteil dieser Abstand innerhalb von fünf Jahren verringert werden soll.“ (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2008: 3f).



### 3. Die Berechnung der Indikatoren

#### Berechnung des Indikators „Promotionen“

Grundlage für die Berechnungen sind die Promotionsdaten aus den Jahren 2009, 2010 und 2011. Der Bezug auf einen Dreijahreszeitraum soll Zufallsschwankungen in der Datengrundlage ausschließen. Der Frauenanteil unter den Promotionen wird dividiert durch den Studentinnenanteil der Hochschule.

Der *Indikator Promotionen* wird berechnet aus folgenden Daten:

$$I_{\text{Prom}} = \frac{\text{Frauenanteil an den Promotionen 2009 - 2011}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2011}}$$

Die Frauenanteile werden aus der Anzahl von Frauen an den Promotionen bzw. unter den Studierenden und der Summe aller Promotionen bzw. Studierenden gebildet. Somit ergibt sich folgende komplette Formel für die Berechnung des Indikators Promotionen:

$$I_{\text{Prom}} = \frac{\left( \frac{\text{Anzahl der Frauen an Promotionen 2009-2011}}{\text{Anzahl aller Promotionen 2009-2011}} \right)}{\left( \frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2011}}{\text{Anzahl aller Studierenden 2011}} \right)}$$

Der *Indikator Promotionen* wird nur für die Hochschulgruppe „Universitäten“ berechnet, nach Fächergruppen wird dabei nicht unterschieden.

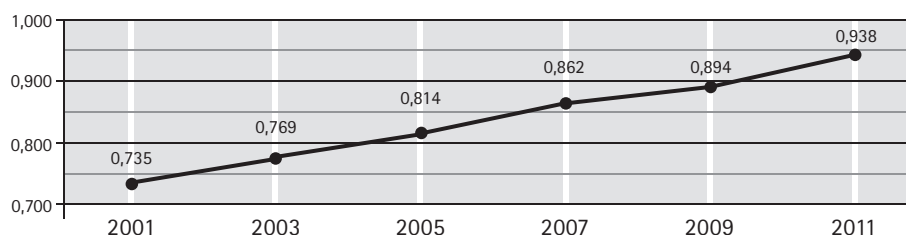
Beim *Indikator Promotionen* finden Hochschulen keine Berücksichtigung, die einen Anteil an Studierenden der Human- oder Tiermedizin von mehr als 40% aufweisen. Da die Promotion in den medizinischen Fächern eine andere Bedeutung hat als in den meisten übrigen Fächern und der Frauenanteil besonders hoch ist, wäre der Indikator verzerrt.<sup>3</sup>

Zudem werden Hochschulen nicht berücksichtigt, deren Gesamtanzahl an Promotionen von 2009 bis 2011 unter 10 lag.<sup>4</sup>

Die Zuordnung zur Spitzen-, Mittel- bzw. Schlussgruppe orientiert sich an den Quartilen (siehe dazu 2. *Bildung von Ranggruppen*).

Indikator Promotionen 2011	
Promotionen 2009 - 2011 (bundesweit)	77.552
Frauenanteil Promotionen 2009 - 2011 (bundesweit)	44,4%
Indikator Promotionen 2011 (bundesweit)	0,938
Bewertete Hochschulen	90
Spitzengruppe	>0,893
Schlussgruppe	<0,745

#### Indikator Promotionen (bundesweit) seit 2001



<sup>3</sup> Für folgende Hochschulen wird der *Indikator Promotionen* nicht gebildet: Medizinische Hochschule Hannover, Universität Lübeck, Tierärztliche Hochschule Hannover, Universitätsmedizin Charité Berlin sowie die private wissenschaftliche Hochschule Witten-Herdecke. In allen übrigen Universitäten studieren weniger als 20 Prozent der Studenten und Studentinnen in der medizinischen Fakultät, so dass die Promotionszahlen nicht verzerrt werden.

<sup>4</sup> Siehe dazu Tabelle S. 92.

## Berechnung des Indikators „Habilitationen“

Die Berechnung folgt der Logik des *Indikator Promotionen*: Der Anteil von Frauen an den Habilitationen einer Hochschule in den drei Jahren 2009 bis 2011 wird durch den Studentinnenanteil der Hochschule dividiert. Auch hier soll der Bezug auf einen Dreijahreszeitraum verlässliche Zahlen liefern, die nicht von Zufallsschwankungen abhängen.

Der *Indikator Habilitationen* berechnet sich demnach:

$$I_{\text{Hab}} = \frac{\text{Frauenanteil an den Habilitationen 2009 - 2011}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2011}}$$

Wobei sich der Frauenanteil an den Habilitationen auf folgende Berechnung stützt<sup>5</sup>:

$$\text{Frauenanteil}_{\text{Hab}} = \frac{\text{Anzahl der Frauen an Habilitationen 2009 - 2011}}{\text{Habilitationen insgesamt 2009 - 2011}}$$

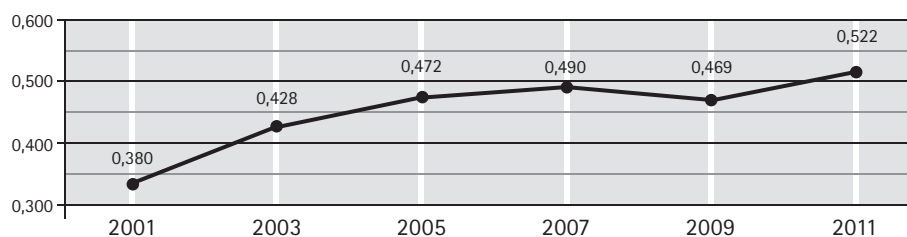
Dieser Indikator wird nur für die Hochschulgruppe „Universitäten“ gebildet, nach Fächergruppen wird nicht unterschieden.

Nicht berechnet wurde dieser Indikator für Hochschulen, deren Gesamtzahl an Habilitationen zwischen 2009 und 2011 unter 10 lag.<sup>6</sup>

Die Zuordnung zur Spitzen-, Mittel- bzw. Schlussgruppe orientiert sich an den Quartilen (siehe dazu 2. *Bildung von Ranggruppen*).

Indikator Habilitationen 2011	
Habilitationen 2009 - 2011 (bundesweit)	5.138
Frauenanteil Habilitationen 2009 - 2011 (bundesweit)	24,7%
Indikator 2011 (bundesweit)	0,522
Bewertete Hochschulen	69
Spitzengruppe	>0,611
Schlussgruppe	<0,392

## Indikator Habilitationen (bundesweit) seit 2001



## Berechnung des Indikators „Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal“

Es wurde im ersten Schritt der Frauenanteil der Personalgruppen „Professoren“, „Dozenten und Assistenten“, „wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter“ und „Lehrkräfte für besondere Aufgaben“ ermittelt. Der Indikator wird dann berechnet, indem dieser Anteil in Beziehung zum Frauenanteil an den Studierenden gesetzt wird.

<sup>5</sup> Zur Berechnung des Studentinnenanteils siehe *Indikator Promotionen*.

<sup>6</sup> Siehe Tabelle S. 93.

Die Formel zur Errechnung des *Indikators hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal* lautet:

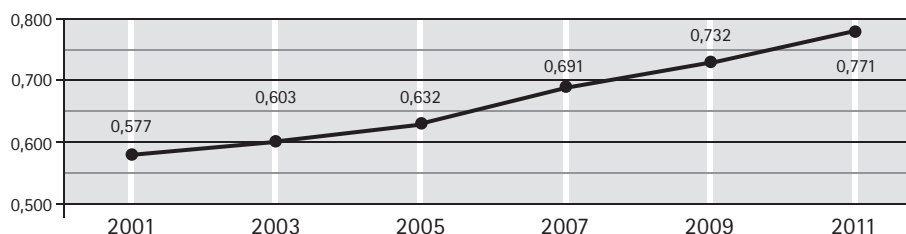
$$I_{\text{Pers}} = \frac{\left( \frac{\text{Anzahl der Frauen am hauptber. wiss. u. künstler. Personal 2011}}{\text{hauptber. wiss. u. künstler. Personal insgesamt 2011}} \right)}{\left( \frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2011}}{\text{Anzahl aller Studierenden 2011}} \right)}$$

Dieser Indikator wurde für alle Hochschultypen gebildet, nach Fächergruppen wird nicht unterschieden. Die Ranglisten jedoch wurden nach Hochschultypen getrennt erstellt.

Die Zuordnung zur Spitzen-, Mittel- bzw. Schlussgruppe orientiert sich an den Quartilen (siehe dazu 2. *Bildung von Ranggruppen*).

Indikator Personal 2011	
Personal 2011 (bundesweit)	217.538
Frauenanteil Personal 2011 (bundesweit)	36,5%
Indikator 2011 (bundesweit)	0,771
Bewertete Universitäten	103
Bewertete Fachhochschulen	167
Bewertete Künstlerische Hochschulen	46
Spitzengruppe Universitäten	>0,796
Spitzengruppe Fachhochschulen	>0,802
Spitzengruppe Künstlerische Hochschulen	>0,649
Schlussgruppe Universitäten	<0,708
Schlussgruppe Fachhochschulen	<0,539
Schlussgruppe Künstlerische Hochschulen	<0,496

#### Indikator Personal (bundesweit) seit 2001



#### Berechnung des Indikators „Professuren“

Beim *Indikator Professuren* werden alle Professuren der Besoldungsgruppen C4, C3, C2 auf Dauer und Zeit, W3, W2 und W1, ordentliche Professuren sowie außerordentliche Professuren einer Hochschule einbezogen.

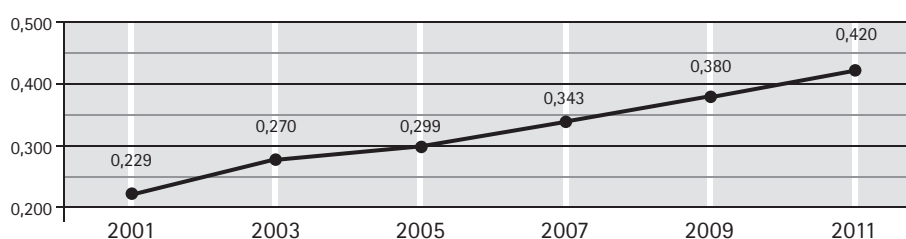
Die vollständige Formel zur Berechnung lautet:

$$I_{\text{Prof}} = \frac{\left( \frac{\text{Professorinnen 2011}}{\text{Professuren insgesamt 2011}} \right)}{\left( \frac{\text{Studentinnen 2011}}{\text{Studierende insgesamt 2011}} \right)}$$

Dieser Indikator wird für alle Hochschultypen gebildet, nach Fächergruppen wird nicht unterschieden. Die Ranglisten jedoch, wurden nach Hochschultypen getrennt erstellt. Die Zuordnung zur Spitzen-, Mittel- bzw. Schlussgruppe orientiert sich an den Quartilen (siehe dazu 2. *Bildung von Ranggruppen*).

Indikator Professuren 2011	
Professuren 2011 (bundesweit)	42.924
Frauenanteil Professuren 2011 (bundesweit)	19,9%
Indikator 2011 (bundesweit)	0,420
Bewertete Universitäten	103
Bewertete Fachhochschulen	168
Bewertete Künstlerische Hochschulen	46
Spitzengruppe Universitäten	>0,494
Spitzengruppe Fachhochschulen	>0,584
Spitzengruppe Künstlerische Hochschulen	>0,561
Schlussgruppe Universitäten	<0,299
Schlussgruppe Fachhochschulen	<0,330
Schlussgruppe Künstlerische Hochschulen	<0,396

#### Indikator Professuren (bundesweit) seit 2001



#### Indikator „Veränderung des Frauenanteils am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal“

Um auch Veränderungen in der Zeit zu erfassen, werden zusätzlich zum *Indikator Personal* (siehe weiter oben) die Veränderungen des Frauenanteils in den letzten 5 Jahren als selbstständiger Indikator berücksichtigt. So erhalten Hochschulen auch dann Punkte für das Gesamtranking, wenn der Frauenanteil am Personal zwar vergleichsweise niedrig ist, er aber in den letzten Jahren gestiegen ist.

Zur Bildung des *Indikators Veränderung des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals* wird der Frauenanteil am Personal 2006 und 2011 subtrahiert.<sup>7</sup> Die Formel lautet:

$$I_{\text{TrendPers}} = \frac{\text{Frauenanteil am hauptber. wissenschaftl. u. künstlerischen Personal 2011} - \text{Frauenanteil am hauptber. wissenschaftl. u. künstlerischen Personal 2006}}{\text{Frauenanteil am hauptber. wissenschaftl. u. künstlerischen Personal 2006}}$$

Der Frauenanteil am Personal 2006 und 2011 wird jeweils berechnet über:

$$\text{Frauenanteil}_{\text{Pers}} = \frac{\text{Frauen am hauptber. wissenschaftl. u. künstlerischen Personal}}{\text{hauptber. wissenschaftl. u. künstlerisches Personal insgesamt}}$$

Eine Hochschule deren Frauenanteil am Personal zwischen 2006 und 2011 um 5,6% gestiegen ist, deren Indikator liegt demnach bei 5,6.

Die Spitzengruppe bilden Hochschulen mit einem Indikator größer als 5,0 (also Hochschulen, die ihren Frauenanteil am Personal um 5% oder mehr steigern konnten), zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator gleich oder kleiner als 0 (also deren Frauenanteil am Personal weder gestiegen bzw. gesunken ist). Hochschulen mit einer positiven Entwicklung unter 5% bilden die Mittelgruppe.

Hochschulen, die bereits 2006 einen Frauenanteil von mehr als 40% hatten, werden zudem in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit der Frauenanteil 2011 nicht unter 40% gesunken ist.

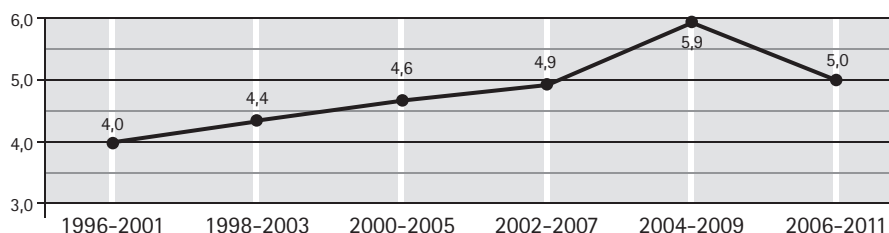
<sup>7</sup> Ein Indikator, der sich aus der Division des Frauenanteils 2011 und 2006 errechnet (und damit die prozentuale *Steigerung* angibt), hätte die Hochschulen begünstigt, die 2006 einen niedrigen Frauenanteil hatten.



Hochschulen, für die 2011 keine Angaben vorlagen oder bei denen die Gesamtzahl 2006 unter 10 lag, werden in die Berechnung dieses Indikators nicht einbezogen.

Indikator Veränderungen Personal 2006 - 2011	
Frauenanteil Personal 2011 (bundesweit)	36,5%
Frauenanteil Personal 2006 (bundesweit)	31,4%
Indikator (bundesweit)	5,0
Bewertete Universitäten	102
Bewertete Fachhochschulen	150
Bewertete Künstlerische Hochschulen	46

#### Indikator Veränderungen Personal (bundesweit) seit 2001



#### Indikator „Veränderung des Frauenanteils bei den Professuren“

Ebenso wie die Veränderungen beim Personal in einem 5-Jahreszeitraum berücksichtigt werden, wird ein Indikator aus den Entwicklungen bei den Professuren gebildet. Die Berechnung stützt sich auf:

$$I_{\text{TrendProf}} = \frac{\text{Frauenanteil an Professuren 2011} - \text{Frauenanteil an Professuren 2006}}{\text{Frauenanteil an Professuren 2006}}$$

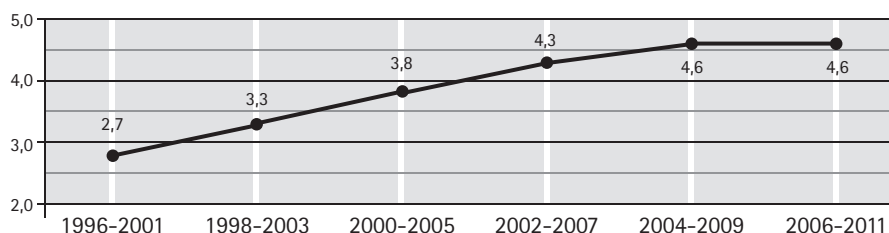
Wobei sich der Frauenanteil jeweils berechnet aus:

$$\text{Frauenanteil}_{\text{Prof}} = \frac{\text{Professorinnen}}{\text{Professuren}}$$

Die Bildung der Ranggruppen erfolgt adäquat zum *Indikator Veränderung Personal* (siehe ausführlich S.22).

Indikator Veränderung Professuren 2006 - 2011	
Frauenanteil Professuren 2011 (bundesweit)	19,9%
Frauenanteil Professuren 2006 (bundesweit)	15,2%
Indikator (bundesweit)	4,6
Bewertete Universitäten	102
Bewertete Fachhochschulen	138
Bewertete Künstlerische Hochschulen	46

#### Indikator Veränderungen Professuren (bundesweit) seit 2001



## Berechnung des Indikators „Studierende“

Um den Stand der Gleichstellung in der Gruppe der Studierenden messen zu können, wurde ein Indikator gewählt, der – in Anlehnung an Überlegungen von Körber-Weik und Schmidt 2000 – die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten misst. Um wiederum der jeweiligen Fächerstruktur der Hochschule Rechnung zu tragen, wurden bei diesem Indikator die Daten nach Fächergruppen getrennt berechnet. Richtwert der Bewertung ist der bundesdeutsche Durchschnitt in der jeweiligen Fächergruppe.

Der Indikator ist geeignet, um Unterrepräsentanzen sowohl von Frauen als auch von Männern zu bewerten. Dies soll die Diskussion von einem einseitigen Blick auf die Unterrepräsentanz von Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Fächer auch zu einer Betrachtung der Unterrepräsentanz von Männern in kultur- und geisteswissenschaftlichen, sozialen und pädagogischen Fächern lenken. Allerdings wird in der Gleichstellungspolitik die Überrepräsentanz von Frauen bisher wenig thematisiert und es wurden erst vereinzelt Maßnahmen entwickelt, um die Unterrepräsentanz von Männern in bestimmten Fächern abzubauen.

Die Berechnung erfolgt nach Fächergruppen differenziert, da ein über alle Fächer berechneter Indikator der Studierenden die Ungleichverteilung der Geschlechter in einzelnen Fächern überdecken würde. So kann beispielsweise eine Hochschule insgesamt einen Studentinnenanteil von 50% aufweisen, in den Ingenieurwissenschaften jedoch lediglich 20% und in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mehr als 70% Studentinnen.

Für die Universitäten sowie die Fachhochschulen berechnet sich der *Indikator Studierende* wie folgt:

Um die Nähe zur Gleichverteilung (GS1) zu ermitteln, wird im ersten Schritt der Studentinnenanteil (S) pro Fächergruppe ermittelt:

$$S = \frac{\text{Studentinnen 2011}}{\text{Studierende 2011}}$$

Im zweiten Schritt wird (jeweils pro Fächergruppe) mittels einer Betragsfunktion die Nähe zur Gleichverteilung ( $G_{S1}$ ) errechnet, deren Wert zwischen 0,5 und 1 liegt:

$$G_{S1} = 1 - |0,5 - S|$$

Dieser Wert  $G_{S1}$  gibt an, wie weit eine Hochschule in der jeweiligen Fächergruppe von einer Gleichverteilung von Studenten und Studentinnen entfernt ist: Ein niedriger Wert nahe 0,5 zeigt an, dass ein sehr hoher Frauen- oder Männeranteil vorliegt; ein hoher Wert nahe 1 zeigt an, dass das Geschlechterverhältnis ausgeglichen ist.

Im dritten Schritt wird der Wert  $G_{S1}$  (nach Fächergruppen getrennt) in Beziehung zum bundesweiten Durchschnitt dieser Fächergruppe ( $G_{S,t}$ ) gesetzt. Der Wert  $G_{S,t}$  wird getrennt nach den drei Hochschultypen berechnet. Dies ergibt die Gleichverteilung je Fächergruppe im Verhältnis zum Bundesdurchschnitt ( $G_{S2}$ ):

$$G_{S2} = \frac{G_{S1}}{G_{S,t}}$$

Der errechnete Wert kann zwischen 0,5 und 2 liegen. Ein Wert über 1 zeigt an, dass die Nähe zur Gleichverteilung größer ist als im bundesweiten Durchschnitt. Ein Wert unter 1 zeigt an, dass eine Hochschule in dieser Fächergruppe eine geringere Gleichverteilung aufweist als der bundesweite Durchschnitt.

Schließlich wird aus dem Durchschnitt der Werte aller Fächergruppen ( $G_{S2}$ ), die an einer Hochschule vertreten sind (Anzahl der vorhandenen Fächergruppe bildet n), der *Indikator Studierende* ( $I_S$ ) gebildet. Der Indikator berechnet sich wie folgt:

$$I_S = \frac{\sum G_{S2}}{n}$$

Dieser Wert kann ebenfalls zwischen 0,5 und 2 liegen. Ein hoher Wert (über 1) verdeutlicht eine im Durchschnitt über dem bundesweiten Schnitt liegende Nähe zur Gleichverteilung. Der Indikator bewertet sowohl eine Ungleichverteilung zugunsten von Männern als auch eine Ungleichverteilung zugunsten von Frauen, allerdings jeweils berechnet zum bundesweiten Durchschnitt der Fächergruppe.

Nicht in die Berechnungen aufgenommen wurden Daten der Studierenden „Außerhalb der Studienbereichsgliederung“ sowie Fächergruppen, deren Gesamtzahl an Studierenden kleiner als 10 ist.

Für die Künstlerischen Hochschulen wird der *Indikator Studierende* anders berechnet, da an diesen Hochschulen in den meisten Fällen alle Studierenden in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaften“ vertreten sind. Einige wenige Hochschulen bieten daneben auch das Fach Architektur in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften an. Diese Zusammensetzung verzerrt die Ergebnisse für die Künstlerischen Hochschulen. Deswegen wird der *Indikator Studierende* für die Künstlerischen Hochschulen nicht berechnet, sondern entscheidet sich an dem Kriterium, ob die Geschlechterverteilung zwischen 40% und 60% liegt. Hochschulen, die dieses Kriterium erfüllen, erhalten für das Gesamtranking einen Punkt.

Hochschulen, bei denen die Verteilung außerhalb dieser Marge liegt, erhalten keine Punkte für das Gesamtranking. Die Künstlerischen Hochschulen können in diesem Indikator also maximal einen Punkt erhalten.

Indikator Studierende 2011	
Studierende 2011 (bundesweit)	2.380.974
Frauenanteil Studierende 2011 (bundesweit)	47,3%
Indikator 2011 (bundesweit)	0,991
Bewertete Universitäten	103
Bewertete Fachhochschulen	167
Bewertete Künstlerische Hochschulen	46
Spitzengruppe Universitäten	>1,000
Spitzengruppe Fachhochschulen	>0,964
Schlussgruppe Universitäten	<0,930
Schlussgruppe Fachhochschulen	<0,868

#### 4. Gesamtranking der Hochschulen

Das CHE verzichtet in seinem Ranking bewusst auf ein Gesamtranking oder eine Gesamtpunktzahl, da mit Forschung, Lehre und Beratung unterschiedliche Dimensionen ermittelt und bewertet werden. Durch den Verzicht soll „der Mehrdimensionalität von Hochschulleistungen Rechnung getragen werden.“ (Berghoff et al. 2006: 55).

Für die Dimension „Gleichstellung“ dagegen ist es sinnvoll ein Gesamtranking zusammengesetzt aus den verschiedenen Einzelbereichen zu erstellen. Bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrags haben Prioritätensetzung und besondere Leistungen in einem Bereich keine negativen Auswirkungen auf andere Bereiche, sondern es ist zu vermuten, dass gute Leistungen, beispielsweise bei der Berufung von Professorinnen, auch gute Leistungen in anderen Bereichen nach sich ziehen.

Die Gesamtübersicht wurde getrennt für die drei Gruppen an Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Künstlerische Hochschulen) erstellt. Die Berechnung der Gesamttrangliste erfolgt, indem die Punkte aus den einzelnen Indikatoren summiert werden und Ranggruppen gebildet werden. Die Anordnung der Hochschulen innerhalb einer Ranggruppe erfolgt alphabetisch.

Für die Universitäten liegen insgesamt 7 Indikatoren vor, bei denen jeweils maximal 2 Punkte vergeben werden. Die mögliche Höchstpunktzahl beträgt somit 14 Punkte.

Für die Fachhochschulen liegen 5 Indikatoren<sup>8</sup> mit jeweils maximal 2 Punkten vor. Das beste Ergebnis ist demnach 10 Punkte.

<sup>8</sup> Die Indikatoren *Promotion* und *Habilitation* werden nur für die Universitäten berechnet.

Die Künstlerischen Hochschulen werden auf der Grundlage von 5 Indikatoren 9 verglichen, wobei beim *Indikator Studierende* maximal ein Punkt erreicht werden kann. Somit beträgt die Höchstpunktzahl 9.

In das Gesamtranking werden nur Hochschulen aufgenommen, bei denen alle möglichen Indikatoren vorlagen. Die Gesamtpunktzahlen der restlichen Hochschulen finden sich im Anhang<sup>9</sup>.

## 5. Datengrundlage

### Datenquellen und -qualität

Das CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten beruht auf Daten des Statistischen Bundesamtes<sup>10</sup>, welche dem CEWS teilweise als *Sonderauswertung* vorliegen.

Die Daten des Statistischen Bundesamtes bestehen im Grunde aus der Sammlung von Daten der Statistischen Landesämter, denen die Hochschulen die Angaben zu Studierenden, Prüfungen und Personal liefern. Die Qualität der Daten hängt letztlich von der Sorgfalt und Genauigkeit ab, mit der die Hochschulen ihre Daten weitergeben. Das CEWS prüft die Daten – nach entsprechenden Prüfungen durch die statistischen Ämter – nicht auf Zuverlässigkeit oder Genauigkeit.

Wenn in einzelnen Fällen Abweichungen zwischen den Angaben des Ranking und den Angaben, die in den Hochschulen vorliegen, auftreten, liegt der Grund vermutlich in der Erstellung der Daten für die Statistischen Landesämter, in unterschiedlichen Stichtagen oder in Codierungsfehlern.

Das CEWS erstellt das Ranking mit großer Sorgfalt und unter mehrfacher Prüfung. Fehler im Bearbeitungsvorgang sind dennoch nicht auszuschließen. Hinweise und Korrekturen werden an das CEWS erbeten.

Insgesamt standen Daten für 398 Hochschulen zur Verfügung. In das Ranking wurden Hochschulen nicht einbezogen, die insgesamt weniger als 10 Studierende oder weniger als 10 Professuren aufweisen (insgesamt 79 Hochschulen, siehe S. 88f).

### Datenzusammenlegungen bei Universitätsmedizin und Hochschulen mit mehreren Standorten

Für einige Universitäten weist die Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes die Universitätsmedizin gesondert aus (Mainz, Dresden, Leipzig). Bei diesen Hochschulen werden die Daten der Universitätsmedizin zu der Universität hinzugefügt (U Mainz, TU Dresden, U Leipzig). Mit diesem Vorgehen sollen Verzerrungen vermieden werden. In den restlichen Fällen sind die Daten der Universitätsmedizin bereits in den Gesamtdaten der Universität enthalten. Die Universitätsmedizin einer Hochschule ist also grundsätzlich in der Datenerhebung vorhanden.

Da die Hochschulstatistiken in unterschiedlichen Bundesländern erhoben werden, erscheinen Hochschulen mit verschiedenen Standorten in den Daten des Statistischen Bundesamtes doppelt. Auch hier wurden die Daten addiert. Dies betrifft die FH des Bundes für öffentliche Verwaltung<sup>11</sup>, die EBC Hochschule Hamburg<sup>12</sup>, die SRH Hochschule<sup>13</sup> und die Hochschule Fresenius Idstein<sup>14</sup>.

Auf die Zusammenlegungen wird im Gesamtranking sowie in den einzelnen Tabellen jeweils in der Bezeichnung der Hochschule hingewiesen.

---

<sup>9</sup> Siehe Tabelle S. 90.

<sup>10</sup> Die Daten finden sich in der Fachserie 11, Reihe 4.1 (Studierende), 4.2 (Prüfungen) und 4.4 (Personal).

<sup>11</sup> Zusammenlegung der Daten von: „FH des Bundes für öffentliche Verwaltung“, „FH des Bundes für öffentliche Verwaltung in Hessen“, „FH des Bundes für öffentliche Verwaltung in Schleswig-Holstein“ und „FH des Bundes für öffentliche Verwaltung, Mannheim“.

<sup>12</sup> Zusammenlegung der Daten von: „EBC Euro Business College Hamburg“ und „EBC Düsseldorf HS für Int. Management“.

<sup>13</sup> Zusammenlegung der Daten von: „SRH Hochschule Berlin“, „SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft Hamm“, „SRH FH für Gesundheit Gera“, „Priv. FH Calw – H für Wirtschaft und Medien“, „Fernhochschule Riedlingen“ und „FH Berufsförderungswerk der Stiftung Rehabilitation Heidelberg“.

<sup>14</sup> Zusammenlegung der Daten von: „Hochschule Fresenius Idstein“, „Hochschule Fresenius Idstein in Köln“, „Europa FH Fresenius Idstein in Zwickau“, „Hochschule Fresenius Idstein in München“ und „Hochschule Fresenius Idstein in Hamburg“.

# Länderauswertung

## 1. Hintergrund

Die Regelungskompetenz für Gleichstellungsfragen liegt in der Hand der einzelnen Bundesländer. Trotz zunehmender Autonomie der Hochschulen haben gesetzliche Regelungen und politische Entscheidungen der Länder maßgeblichen Einfluss auf die Verwirklichung der Gleichstellung an Hochschulen. Sowohl bei den gesetzlichen Vorgaben, der institutionellen Verankerung und Ausstattung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, der Einbeziehung der Gleichstellung in die Mittelverteilung als auch hinsichtlich der politischen Bedeutung, die der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung beigemessen wird, sind erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern erkennbar.

Seit der ersten Fortschreibung des Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten 2005 legt das CEWS deshalb zusätzlich zum Ranking der Hochschulen eine Länderauswertung vor, die Auskunft darüber gibt, ob und in welcher Weise sich solche Unterschiede auf die Fortschritte in der Gleichstellung an Hochschulen auf Länderebene auswirken.

Die Auswertung erlaubt einen quantitativen Ländervergleich bezogen auf die Frauenanteile in unterschiedlichen Qualifikationsstufen und identifiziert die Stärken und Schwächen der einzelnen Bundesländer. Um zeitliche Veränderungen sichtbar zu machen, werden neben der Länderauswertung 2013 (basierend auf den Zahlen für 2011) auch die Gesamtbewertung der Länder des letzten Ranking (Zahlen für 2009) veröffentlicht.<sup>1</sup>

## 2. Indikatoren

Ebenso wie das Hochschulranking beruht auch die Länderauswertung ausschließlich auf quantitativen Daten des Statistischen Bundesamtes.

Es werden, wie im Hochschulranking, sieben Aspekte bewertet:

- der Frauenanteil an **Promotionen**
- der Frauenanteil an **Habilitationen**
- der Frauenanteil am **hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischem Personal**
- der Frauenanteil an den **Professuren**
- die Veränderungen des Frauenanteils am **hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischem Personal seit 2006**
- die Veränderungen des Frauenanteils an den **Professuren seit 2006**
- sowie die Gleichverteilung der Geschlechter unter den **Studierenden**

Beim Ranking der Hochschulen werden die Frauenanteile bei Promotionen, Habilitationen, Personal und Professuren in Beziehung zum Studentinnenanteil gesetzt, um Differenzierungen aufgrund einer geschlechterspezifischen Studienfachwahl zu berücksichtigen und Hochschulen mit vorwiegend naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen nicht zu benachteiligen. Eine solche Berechnung ist für die Länderauswertung nicht notwendig. Unterschiede zwischen den Bundesländern bezüglich des Studentinnenanteils spiegeln jedoch nicht spezifische Fächerstrukturen wider, sondern sind wahrscheinlich eher auf Unterschiede im Frauenanteil an den Studienberechtigten zurückzuführen (Middendorff 2004). Die Unterschiede in den Studentinnenanteilen zwischen den Bundesländern lagen 2011 bei bis zu fünf Prozentpunkten.<sup>2</sup>

Die Indikatoren werden in folgender Weise berechnet:

Für die Bereiche Promotionen und Habilitationen bildet der Indikator den Frauenanteil an den Promotionen bzw. Habilitationen der Jahre 2009, 2010 und 2011 ab. Der Bezug auf einen Dreijahreszeitraum liefert verlässliche Zahlen, die nicht von Zufallsschwankungen beeinflusst werden. Der Vergleich mit Daten, die von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK 2012) veröffentlicht werden, zeigt auf der Länderebene erhebliche Schwankungen der Gesamtzahl sowie des Frauenanteils an Promotionen bzw. Habilitationen, was z.T. auf kleine

<sup>1</sup> Für die Daten im Detail siehe Löther 2011: 68ff.

<sup>2</sup> Der Frauenanteil bei den Studierenden liegt zwischen 45% und 50,7%.

Fallzahlen zurückzuführen ist.<sup>3</sup> Für das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal (Professuren, DozentInnen und AssistentInnen, wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen, Lehrkräfte für besondere Aufgaben) und Professuren (Professuren, Besoldungsgruppen C4, C3, C2 auf Dauer und Zeit, W3, W2 und W1, ordentliche Professuren, außerordentliche Professuren) wird der Indikator auf der Basis des jeweiligen Frauenanteils des Jahres 2011 gebildet.

Der Indikator Studierende misst – ebenso wie für die Hochschulen – die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten.<sup>4</sup> Die Daten werden getrennt nach Fächergruppen berechnet und in Beziehung zum bundesdeutschen Durchschnitt für die jeweilige Fächergruppe gesetzt. Der Indikator für die Bundesländer wird durch den Mittelwert aller Fächergruppen gebildet. Dieser Wert ist nicht identisch mit dem Studentinnen- bzw. Studentenanteil eines Landes. Ein Indikator über 1 weist darauf hin, dass Studentinnen und Studenten in den einzelnen Fächergruppen im Mittel gleichmäßiger verteilt sind als im Durchschnitt der bundesdeutschen Hochschulen.

Um Veränderungen in der Zeit zu erfassen, wurden die Frauenanteile am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie an den Professuren von 2011 mit den Daten von 2006 verglichen. Der Indikator wird aus der Differenz beider Daten gebildet. Bundesweit lag beispielsweise der Frauenanteil an den Professuren 2006 bei 15,5% und stieg bis 2011 auf 19,8%. Der bundesweite Indikator für die Professuren beträgt demnach 4,3.

### 3. Bildung von Ranggruppen

In Anlehnung an das CHE-Ranking wurden für die einzelnen Bereiche Ranggruppen nach Quartilen gebildet: Bei 16 Bundesländern bilden die vier Bundesländer mit den höchsten Werten (die oberen 25 Prozent und somit das 1. Quartil) die Spitzengruppe, die nächsten acht Bundesländer (2. und 3. Quartil) die Mittelgruppe und die vier Bundesländer mit den niedrigsten Werten (das 4. Quartil) die Schlussgruppe.

Die Berechnung der Gesamtbewertung erfolgt, indem den Ranggruppen in den einzelnen Bereichen eine Punktzahl zugeordnet wird (Spitzengruppe = 2, Mittelgruppe = 1, Schlussgruppe = 0). Daraus ergibt sich eine mögliche Höchstpunktzahl von 14, ein Wert, den kein Land erreicht hat. Gruppen mit gleicher Punktzahl werden alphabetisch geordnet.

---

3 Vgl. Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) 2012, S. 27 (Anhang), Tabelle 2.1: In Brandenburg und Bremen werden im Durchschnitt der Jahre 2002–2006 pro Jahr weniger als 100 Frauen promoviert. Für die Habilitationen zeigt sich in Tabelle 3.1 (S. 30 im Anhang), dass sich im Jahresdurchschnitt 2002 bis 2006 in 12 Bundesländern weniger als 50 Frauen pro Jahr habilitieren. In vier Bundesländern sind es weniger als zehn. Erheblich Schwankungen in der Gesamtzahl der Promotionen lässt sich zudem in Hamburg in den Jahren 2009 und 2010 finden und betrifft auch den Frauenanteil (Tabelle 2.1., S. 27 im Anhang).

4 Zur genauen Berechnung vgl. *Methodik und Indikatoren*.

# Literaturverzeichnis

- Berghoff, Sonja; Federkeil, Gero; Giebisch, Petra; Hachmeister, Cort-Denis; Hennings, Mareike; Roessler, Isabel; Ziegele, Frank (2009):* Das HochschulRanking 2009. Vorgehensweise und Indikatoren: Gütersloh: CHE Centrum für Hochschulentwicklung. (URL: [http://www.che.de/downloads/CHE\\_AP119\\_Methode\\_Hochschulranking\\_2009.pdf](http://www.che.de/downloads/CHE_AP119_Methode_Hochschulranking_2009.pdf), abgerufen am 17.01.2013).
- Berghoff, Sonja; Federkeil, Gero; Giebisch, Petra; Hachmeister, Cort-Denis; Müller-Böling, Detlef; Rölle, Daniel (2006):* CHE-HochschulRanking 2006. Vorgehensweise und Indikatoren. Centrum für Hochschulentwicklung (CHE). (URL: [http://www.che-consult.de/downloads/Methoden\\_2006.pdf](http://www.che-consult.de/downloads/Methoden_2006.pdf), abgerufen am 12.03.2013).
- Borgwardt, Angela (Hg.) (2011):* Rankings im Wissenschaftssystem - Zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Publikation zur Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung am 17. März 2011. Unter Mitarbeit von Marei John-Ohnesorg, Marion Stichler und Stefanie Mensching, 17. 3. 2011. Netzwerk Exzellenz an Deutschen Hochschulen. 1. Aufl.: Bonn: FES Library. (URL: <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/08407.pdf>, abgerufen am 07.08.20012).
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2008):* Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards der DFG. Wortlaut und Umsetzungskonzept. (URL: [http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/grundlagen\\_dfg\\_foerderung/chancengleichheit/forschungsorientierte\\_gleichstellungsstandards.pdf](http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/grundlagen_dfg_foerderung/chancengleichheit/forschungsorientierte_gleichstellungsstandards.pdf), abgerufen am 06.08.2012).
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2012):* Förderatlas 2012. Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland. 1. Aufl.: Weinheim: Wiley-VCH. (URL: [http://www.dfg.de/download/pdf/dfg\\_im\\_profil/evaluation\\_statistik/foerderatlas/dfg-foerderatlas\\_2012.pdf](http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/evaluation_statistik/foerderatlas/dfg-foerderatlas_2012.pdf), abgerufen am 06.06.2012).
- Dömling, Martina; Schröder, Thomas (2011):* Qualitätssicherung in Berufungsverfahren unter Gleichstellungsaspekten. Ergebnisse eines Benchmarkings niedersächsischer Hochschulen. Hochschul-Informations-System GmbH (HIS): Hannover (HIS: Forum Hochschule, 2 | 2011). (URL: [http://www.his.de/pdf/pub\\_fh/fh-201102.pdf](http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-201102.pdf), abgerufen am 10.02.2011).
- Gemeinsame Wissenschaftskonferenz GWK (2012):* Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 16. Fortschreibung des Datenmaterials (2010/2011) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen: Bonn. (URL: <http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/GWK-Heft-29-Chancengleichheit.pdf>, abgerufen am 18.10.2012).
- Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie (2004):* Studiengänge im Wettbewerb. Hochschulranking nach Studienanfängerinnen in Naturwissenschaft und Technik. Frauen geben Technik neue Impulse e.V.: Bielefeld. (URL: <http://www.kompetenzz.de/content/download/4476/34118/file/Ranking%20Brochure.pdf>, abgerufen am 17.01.2013).
- Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS (2003):* Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten. Unter Mitarbeit von Andrea Löther: Bonn (CEWS.publik, 5). (URL: <http://www.gesis.org/cews/fileadmin/cews/www/download/cews-publik5.pdf>, abgerufen am 17.01.2013).
- Körber-Weik, Margot; Schmidt, Diana (2000):* Leistungsorientierte Hochschulfinanzierung in Baden-Württemberg. Reflektionen zur statistischen Adäquation im politischen Prozess. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 220 (6), S. 715–730.
- Kroth, Anna; Daniel, Hans-Dieter (2008):* Internationale Hochschulrankings. Ein methodenkritischer Vergleich. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 12 (4), S. 542–558.
- Lange, Rainer (2010):* Benchmarking, Rankings und Ratings. In: Simon, Dagmar; Knie, Andreas & Hornbostel, Stefan (Hg.): Handbuch Wissenschaftspolitik. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 322–333.



- Löther, Andrea (2009):* Die Qualität von Gleichstellungsmaßnahmen. In: Andresen, Sünne; Koreuber, Mechthild & Lüdke, Dorothea (Hg.): Gender und Diversity: Albtraum oder Traumpaar? Interdisziplinärer Dialog zur „Modernisierung“ von Geschlechter- und Gleichstellungspolitik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 231–251.
- Löther, Andrea (2011):* Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2011: Bonn: Center of Excellence Women and Science (CEWS). (URL: <http://www.gesis.org/cews/file-admin/cews/www/download/cews-publik16.pdf>, abgerufen am 08.09.2011).
- Middendorff, Elke (2004):* Selektionsmechanismen und soziale Situation von Studierenden. Ausgewählte Ergebnisse der 17. Sozialerhebung des DSW, durchgeführt von HIS. Vortrag bei der Tagung: Zwischen Hochschulreform und Finanznot: Wohin entwickelt sich die Gleichstellungsarbeit? 16. Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF). Evangelische Akademie Loccum, 6.-8. Oktober 2004.
- Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (2008):* Hochschulranking – Chancengleichheit für Frauen. (URL: online nicht mehr zugänglich).
- Münch, Richard (2009):* Qualitätssicherung, Benchmarking, Ranking. Wissenschaft im Kampf um die besten Zahlen. (URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/forum/id=1104&type=diskussionen>, abgerufen am 17.01.2013).
- Pasternack, Peer (2004):* Qualitätsorientierung an Hochschulen. Verfahren und Instrumente: Wittenberg: Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Shin, Jung Cheol; Toutkoushian, Robert K.; Teichler, Ulrich (Hg.) (2011):* University Rankings. Theoretical Basis, Methodology and Impacts on Global Higher Education: Dordrecht: Springer Science+Business Media B.V.
- Ter Horst, Klaus (2009):* Qualitätsentwicklung der Lehre und des Studiums mit Wirkung auf Hochschulrankings. In: Richthofen, Anja von & Lent, Michael (Hg.): Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, S. 56–64.
- van Vught, Frans; Ziegele, Frank (Hg.) (2012):* Multidimensional Ranking. The Design and Development of U-Multirank: Dordrecht: Springer.
- Wissenschaftsrat (2007):* Empfehlungen zur Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Wissenschaftsrat: Berlin. (URL: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/8036-07.pdf>, abgerufen am 23.10.2012).
- Wissenschaftsrat (2008):* Pilotstudie Forschungsrating. Empfehlungen und Dokumentation: Köln. (URL: [http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/Pilotstudie\\_Forschungsrating\\_2008.pdf](http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/Pilotstudie_Forschungsrating_2008.pdf), abgerufen am 23.10.2012).
- Wissenschaftsrat (2012):* Fünf Jahre Offensive für Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Bestandsaufnahme und Empfehlungen: Köln. (URL: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2218-12.pdf>, abgerufen am 30.05.2012).



# Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013

Universitäten,  
Pädagogische Hochschulen  
und Theologische Hochschulen

# Gesamtbewertung: Universitäten

Hochschule	Studierende	Promotionen	Habilitationen	Haupt-berufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2006	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2006
	S. 34 ff	S. 36 ff	S. 38 ff	S. 40 ff	S. 42 ff	S. 44 ff	S. 46 ff
Legende:    ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe							
Ranggruppe 1 (14 von 14)							
nicht besetzt							
Ranggruppe 2 (13 von 14)							
Berlin TU	●●	●●	●●	●●	●●	●○	●●
Ranggruppe 3 (12 von 14)							
nicht besetzt							
Ranggruppe 4 (11 von 14)							
Aachen TH	●○	●●	●○	●●	●○	●●	●●
Berlin FU	●○	●●	●○	●○	●●	●●	●●
München TU	●○	●●	●○	●●	●○	●●	●●
München U der Bundeswehr	○○	●●	●●	●●	●●	●●	●○
Ranggruppe 5 (10 von 14)							
Bamberg U	●○	●○	●●	●○	●○	●●	●●
Berlin Humboldt-Universität	●○	●○	●●	●○	●●	●○	●●
Frankfurt a.M. U	●●	●○	●●	●○	●○	●●	●○
Hamburg U	●○	●○	●○	●○	●●	●●	●●
Kassel U	●●	○○	●○	●○	●●	●●	●●
Köln U	●●	●○	●○	●○	●○	●●	●●
Marburg U	●●	●●	●○	●○	●○	●●	●○
Ranggruppe 6 (9 von 14)							
Darmstadt TU	●○	●○	●○	●●	●●	●○	●○
Duisburg-Essen U	●○	●○	●○	●○	●○	●●	●●
Göttingen U	●●	●○	●○	●○	●○	●○	●●
Greifswald U	●●	●●	○○	●●	○○	●●	●○
Heidelberg U	●●	●●	●○	●○	●○	●○	●○
Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)	○○	●○	●●	●●	●○	●●	●○
Konstanz U	●●	●○	●○	○○	●○	●●	●●
Mainz U	●○	●○	●○	●○	●○	●●	●●
München U	●○	●●	●○	●○	○○	●●	●●
Münster U	●●	●○	○○	●○	●○	●●	●●
Oldenburg U	●●	●○	○○	●○	●●	●●	●○
Tübingen U	●●	●○	●○	●○	○○	●●	●●
Wuppertal U	●○	●○	●●	○○	●○	●●	●●
Ranggruppe 7 (8 von 14)							
Bielefeld U	●○	●○	●○	○○	●○	●●	●●
Bochum U	●○	●○	○○	●○	●○	●●	●●
Braunschweig TU	●○	●○	●●	●○	●○	●○	●○
Bremen U	○○	●○	○○	●○	●●	●●	●●
Dresden TU (einschließlich Med. Fakultät)	●○	●●	●○	●●	○○	●○	●○
Erfurt U	●○	○○	●○	●○	●○	●●	●●
Erlangen-Nürnberg U	●○	●○	●○	○○	●○	●●	●●
Freiburg i.Br. U	●○	●●	○○	●○	●○	●○	●●
Gießen U	●○	●○	○○	●○	●○	●●	●●
Hannover U	●○	●○	●○	●○	●●	●○	●○
Hohenheim U	●○	●○	●●	●○	○○	●○	●●
Koblenz-Landau U	●○	○○	●●	○○	●○	●●	●●

Hochschule	Studierende	Promotionen	Habilitationen	Haupt- berufliches wissenschaft- liches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegen- über 2006	Steigerung des Frauen- anteils an den Professuren gegenüber 2006
	S. 34 ff	S. 36 ff	S. 38 ff	S. 40 ff	S. 42 ff	S. 44 ff	S. 46 ff
Legende:    ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe							
Leipzig U (einschließlich Med. Fakultät)	●●	●○	●○	●○	○○	●●	●○
Potsdam U	●○	●○	●●	●○	●○	●○	●○
Rostock U	●○	●○	●○	●○	●○	●●	●○
Siegen U	●●	●○	●○	○○	●○	●●	●○
Würzburg U	●●	●○	●○	●○	○○	●●	●○
Ranggruppe 8 (7 von 14)							
Bayreuth U	●●	○○	●○	○○	●○	●○	●●
Bonn U	●○	●○	●○	●○	○○	●●	●○
Cottbus Brandenburgische TU	●○	○○	●●	●○	●○	●○	●○
Düsseldorf U	●○	●○	●○	●○	○○	●●	●○
Freiberg, TU Bergakademie	●○	○○	●●	●●	○○	●○	●○
Hagen Fernuniversität	○○	●○	●●	○○	●○	●○	●●
Halle U	●●	●○	●○	●○	○○	●○	●○
Kiel U	●○	●●	●○	○○	○○	●●	●○
Mannheim U	●○	○○	○○	●○	●○	●●	●●
Ranggruppe 9 (6 von 14)							
Chemnitz TU	●○	○○	●●	○○	●○	●○	●○
Dortmund U	●○	○○	●●	○○	●○	●○	●○
Magdeburg U	●○	●○	●○	●○	○○	●○	●○
Passau U	●○	○○	●○	○○	○○	●●	●●
Regensburg U	●●	○○	●○	○○	○○	●●	●○
Saarbrücken U des Saarlandes	●○	○○	●○	●○	●○	●○	●○
Stuttgart U	●○	●○	●○	●○	○○	●○	●○
Ranggruppe 10 (5 von 14)							
Ilmenau TU	●○	○○	●●	●○	○○	●○	○○
Osnabrück U	○○	●○	○○	○○	●○	●○	●●
Ulm U	○○	●●	○○	●○	○○	●○	●○
Ranggruppe 11 (4 von 14)							
Augsburg U	●○	○○	○○	○○	●○	●○	●○
Jena U	○○	●●	○○	○○	○○	●○	●○
Ranggruppe 12 (3 von 14)							
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	○○	○○	○○	○○	○○	●●	●○

Für die Universitäten beträgt die mögliche Höchstpunktzahl 14 Punkte. Hochschulen mit gleicher Punktzahl sind alphabetisch geordnet. Nicht aufgenommen wurden Hochschulen, für die in einzelnen Bereichen keine Werte vorliegen (s. Anhang S. 87f).

## Rangliste: Studierende

Hochschule	Indikator Studierende
Spitzengruppe (●● Punkte)	
Hamburg Hafencity U	1,098
Wuppertal Kirchliche H Bethel	1,086
Lübeck U	1,081
Tübingen U	1,049
Weimar Bauhaus-U	1,040
Köln U	1,037
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	1,033
Leipzig U	1,024
Regensburg U	1,023
Würzburg U	1,023
Marburg U	1,022
Halle U	1,021
Berlin TU	1,020
Bremen Jacobs University	1,019
Oldenburg U	1,018
Heidelberg U	1,011
Münster U	1,008
Greifswald U	1,008
Bayreuth U	1,007
Konstanz U	1,006
Berlin Charité	1,006
Siegen U	1,004
Kaiserslautern TU	1,003
Frankfurt a.M. U	1,003
Göttingen U	1,003
Kassel U	1,000
Mittelgruppe (●○ Punkte)	
Freiberg TU Bergakademie	0,999
Saarbrücken U des Saarlandes	0,999
Vallendar Theol. H	0,999
Berlin Hertie School of Governance	0,999
Freiburg i.Br. U	0,999
Gießen U	0,998
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	0,997
Berlin Humboldt-Universität	0,996
Mainz U	0,996
Bonn U	0,995
Dortmund U	0,993
Wuppertal U	0,992
Potsdam U	0,991
Berlin FU	0,991
Rostock U	0,990
Braunschweig TU	0,989
Duisburg-Essen U	0,988
Cottbus Brandenburgische TU	0,987
Trier U	0,986
Augsburg U	0,986
Kiel U	0,984
Erlangen-Nürnberg U	0,982
Hannover Medizinische H	0,981
Berlin International Psychoanalytic U	0,980
München U	0,980
Düsseldorf U	0,979
Koblenz-Landau U	0,978
Bochum U	0,969
Speyer H für Verw.wissenschaften	0,968

Hochschule	Indikator Studierende
Hannover U	0,965
Trier Theol. Fakultät	0,964
Dresden TU	0,963
Lüneburg U	0,963
Hohenheim U	0,962
Erfurt U	0,960
Bielefeld U	0,959
München TU	0,958
Chemnitz TU	0,957
Hamburg U	0,953
Bamberg U	0,952
Mannheim U	0,947
Friedrichshafen Zeppelin University	0,945
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	0,943
Aachen TH	0,943
Magdeburg U	0,939
Darmstadt TU	0,938
Hildesheim U	0,937
Weingarten PH	0,935
Stuttgart U	0,933
Passau U	0,931
Schlussgruppe (○○ Punkte)	
Ilmenau TU	0,930
Paderborn U	0,929
Jena U	0,927
Osnabrück U	0,927
Clausthal TU	0,924
Schwäbisch Gmünd PH	0,924
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	0,924
Hagen Fernuniversität	0,920
Ulm U	0,917
Bremen U	0,914
Ludwigsburg PH	0,912
Freiburg i.Br. PH	0,912
Heidelberg PH	0,908
Köln Deutsche Sporthochschule	0,907
Flensburg U	0,900
Hannover Tierärztliche H	0,898
Vechta U	0,888
Hamburg-Harburg TU	0,887
Karlsruhe, KIT	0,884
Karlsruhe PH	0,869
Hamburg Bucerius Law School	0,852
Oestrich-Winkel U	0,819
Leipzig Handelshochschule	0,794
Frankfurt/Main - HfB	0,785
München U der Bundeswehr	0,770
Hamburg Helmut-Schmidt-U	0,769
Vallendar WHU	0,757

Der Indikator misst die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten nach Fächergruppen im Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt (zur Berechnung siehe S. 24). Die zugrundeliegenden Werte finden sich im Anhang S. 94f.

## Rangliste: Promotionen

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Promovierende
Spitzengruppe (●● Punkte)				
Köln Deutsche Sporthochschule	80	47,5	33,7	1,408
Heidelberg PH	19	84,2	70,0	1,203
Karlsruhe PH	38	78,9	70,0	1,128
München TU	2071	35,4	32,0	1,105
Ulm U	1169	50,7	45,9	1,104
Aachen TH	2201	33,4	30,6	1,090
Leipzig Handelshochschule	45	31,1	28,8	1,081
Hamburg Bucerius Law School	22	36,4	34,5	1,055
Dresden TU	3206	42,2	42,0	1,005
Frankfurt School of Finance & Management-HfB	14	28,6	28,6	0,998
München U der Bundeswehr	176	14,8	15,0	0,985
Clausthal TU	230	23,0	23,7	0,973
Bremen Jacobs University	152	42,1	43,9	0,958
Kiel U	1252	50,1	53,1	0,942
Berlin FU	1879	54,1	58,1	0,930
Greifswald U	588	52,4	56,9	0,921
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel	15	33,3	36,7	0,908
Heidelberg U	3429	50,4	55,8	0,902
Marburg U	1325	49,9	55,3	0,901
Berlin TU	1306	28,7	31,9	0,899
München U	3718	55,3	61,6	0,898
Freiburg i.Br. U	2286	46,6	52,0	0,896
Jena U	1450	49,7	55,6	0,892
Mittelgruppe (●○ Punkte)				
Braunschweig TU	795	33,5	37,5	0,892
Göttingen U	2063	45,8	51,4	0,892
Tübingen U	1809	51,1	57,6	0,887
Erlangen-Nürnberg U	2155	44,1	49,9	0,884
Mainz U	2939	51,1	58,4	0,875
Bremen U	875	44,6	50,9	0,875
Düsseldorf U	1215	51,8	59,2	0,875
Halle U	979	50,1	57,2	0,875
Gießen U	1378	54,5	62,5	0,872
Würzburg U	1454	49,2	56,5	0,871
Duisburg-Essen U	1159	43,8	50,4	0,869
Karlsruhe, Institut für Technologie (KIT)	1207	22,8	26,3	0,866
Hamburg U	2318	48,2	55,7	0,866
Münster U	2338	45,7	52,9	0,864
Darmstadt TU	984	24,2	28,2	0,859
Leipzig U	2385	50,9	59,3	0,859
Köln U	2095	48,3	56,8	0,850
Siegen U	960	41,7	49,3	0,846
Bonn U	1864	44,8	53,8	0,833
Oldenburg U	387	46,5	55,9	0,832
Bamberg U	170	50,0	60,3	0,829
Hagen Fernuniversität	176	38,6	46,8	0,825
Paderborn U	1041	39,3	47,7	0,824
Ludwigsburg PH	33	57,6	70,0	0,823
Stuttgart U	1086	25,4	31,0	0,820
Bochum U	1446	38,7	47,2	0,820
Frankfurt a.M. U	1854	47,8	58,4	0,818
Hannover U	1119	33,1	40,8	0,811
Magdeburg U	635	33,4	41,3	0,809
Rostock U	803	39,7	49,1	0,809
Weingarten PH	53	56,6	70,0	0,809
Hohenheim U	329	44,7	55,5	0,806

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Promovierende
Wuppertal U	982	41,1	51,7	0,795
Konstanz U	609	42,7	53,7	0,795
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	132	50,0	62,9	0,794
Kaiserslautern TU	397	27,5	34,6	0,794
Berlin Humboldt-Universität	1481	44,6	57,1	0,781
Freiburg i.Br. PH	22	54,5	70,0	0,779
Trier U	320	45,0	58,1	0,774
Potsdam U	768	45,3	58,5	0,774
Bielefeld U	585	43,2	56,4	0,767
Osnabrück U	351	44,7	58,5	0,764
Vechta U	30	53,3	70,0	0,762
Oestrich-Winkel U	120	23,3	31,2	0,748
Schlussgruppe (○○ Punkte)				
Lüneburg U	195	44,6	60,0	0,743
Hamburg-Harburg TU	259	17,8	24,0	0,740
Vallendar Theol. H	12	33,3	45,2	0,737
Bayreuth U	484	34,1	46,6	0,731
Freiberg TU Bergakademie	200	23,0	31,5	0,731
Regensburg U	1223	42,4	59,1	0,718
Saarbrücken U des Saarlandes	572	37,1	51,6	0,718
Vallendar WHU	106	17,9	25,0	0,716
Chemnitz TU	229	31,9	44,6	0,715
Schwäbisch Gmünd PH	14	50,0	70,0	0,714
Kassel U	555	33,3	47,2	0,707
Hildesheim U	80	48,8	70,0	0,696
Dortmund U	729	32,6	47,0	0,694
Koblenz-Landau U	100	44,0	63,6	0,692
Weimar Bauhaus-U	124	32,3	47,4	0,681
Mannheim U	316	37,0	54,4	0,680
Cottbus Brandenburgische TU	160	23,8	36,1	0,657
Passau U	193	40,9	62,4	0,656
Erfurt U	126	45,2	69,4	0,652
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	32	28,1	45,9	0,612
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	36	38,9	65,6	0,593
Augsburg U	385	32,7	56,6	0,579
Ilmenau TU	214	14,5	25,4	0,571

$$I_{\text{Prom}} = \frac{\text{Frauenanteil an den Promotionen 2009 - 2011}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2011}}$$

Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden die Universitäten, die einen Anteil an Studierenden der Human- oder Veterinärmedizin von über 40 % aufweisen (Medizinische Hochschule Hannover, Medizinische Hochschule Lübeck, Tierärztliche Hochschule Hannover, Hochschule Witten-Herdecke, Universitätsmedizin Charité Berlin). Ebenso wurden Hochschulen, deren Gesamtzahl an Promotionen von 2009 bis 2011 unter 10 lag, nicht in die Rangliste aufgenommen (s. Anhang S. 92). Bei Hochschulen mit einem Studentinnenanteil von unter 15% wird der Nenner der Indikatoren pauschal auf 15%, bei einem Anteil von über 70% pauschal auf 70% gesetzt (vgl. S. 19, tatsächliche Werte S. 94f).

## Rangliste: Habilitationen

Hochschule	Habilitationen insgesamt	Frauenanteil an den Habilitationen in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Habilitationen
Spitzengruppe (●● Punkte)				
Berlin TU	58	37,9	31,9	1,188
München U der Bundeswehr	120	17,5	15,0	1,167
Cottbus Brandenburgische TU	10	40,0	36,1	1,107
Koblenz-Landau U	12	66,7	63,6	1,048
Hohenheim U	24	54,2	55,5	0,977
Dortmund U	31	45,2	47,0	0,960
Hannover Tierärztliche H	18	66,7	70,0	0,952
Ilmenau TU	22	22,7	25,4	0,896
Wuppertal U	15	40,0	51,7	0,773
Karlsruhe, Institut für Technologie (KIT)	40	20,0	26,3	0,760
Potsdam U	43	44,2	58,5	0,755
Freiberg TU Bergakademie	13	23,1	31,5	0,734
Hagen Fernuniversität	12	33,3	46,8	0,712
Chemnitz TU	16	31,3	44,6	0,701
Bamberg U	17	41,2	60,3	0,682
Braunschweig TU	28	25,0	37,5	0,667
Berlin Humboldt-Universität	91	37,4	57,1	0,655
Frankfurt a.M. U	140	35,7	58,4	0,612
Mittelgruppe (●○ Punkte)				
Kassel U	21	28,6	47,2	0,606
Bayreuth U	33	27,3	46,6	0,585
Darmstadt TU	38	15,8	28,2	0,561
Marburg U	68	30,9	55,3	0,558
Berlin FU	105	32,4	58,1	0,557
Aachen TH	100	17,0	30,6	0,555
München TU	68	17,6	32,0	0,551
Duisburg-Essen U	83	27,7	50,4	0,549
Hamburg U	153	28,8	55,7	0,517
Göttingen U	117	26,5	51,4	0,516
Konstanz U	29	27,6	53,7	0,513
Hannover U	24	20,8	40,8	0,511
Siegen U	24	25,0	49,3	0,507
Dresden TU	109	20,2	42,0	0,481
Erlangen-Nürnberg U	163	23,9	49,9	0,480
München U	350	28,9	61,6	0,468
Bielefeld U	38	26,3	56,4	0,467
Regensburg U	113	27,4	59,1	0,464
Leipzig U	102	27,5	59,3	0,463
Mainz U	101	26,7	58,4	0,458
Kiel U	91	24,2	53,1	0,455
Stuttgart U	29	13,8	31,0	0,445
Halle U	83	25,3	57,2	0,442
Köln U	144	25,0	56,8	0,440
Rostock U	47	21,3	49,1	0,433
Saarbrücken U des Saarlandes	72	22,2	51,6	0,430
Tübingen U	180	24,4	57,6	0,424
Bonn U	133	22,6	53,8	0,419
Düsseldorf U	81	24,7	59,2	0,417
Passau U	12	25,0	62,4	0,401
Erfurt U	18	27,8	69,4	0,400
Heidelberg U	252	22,2	55,8	0,398
Magdeburg U	49	16,3	41,3	0,396
Würzburg U	108	22,2	56,5	0,393



Hochschule	Habilitationen insgesamt	Frauenanteil an den Habilitationen in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Habilitationen
Schlussgruppe (○○ Punkte)				
Freiburg i.Br. U	143	20,3	52,0	0,390
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	12	25,0	65,6	0,381
Gießen U	78	23,1	62,5	0,369
Berlin Charité	204	23,5	63,7	0,369
Bochum U	83	16,9	47,2	0,357
Münster U	118	17,8	52,9	0,337
Greifswald U	43	18,6	56,9	0,327
Bremen U	44	15,9	50,9	0,312
Jena U	95	16,8	55,6	0,303
Hannover Medizinische H	98	19,4	64,4	0,301
Ulm U	94	13,8	45,9	0,301
Oldenburg U	20	15,0	55,9	0,268
Augsburg U	27	14,8	56,6	0,262
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	22	9,1	45,9	0,198
Lübeck U	62	9,7	52,4	0,185
Osnabrück U	10	10,0	58,5	0,171
Mannheim U	25	8,0	54,4	0,147

$$I_{\text{Hab}} = \frac{\text{Frauenanteil an den Habilitationen 2009 - 2011}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2011}}$$

Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden die Hochschulen, deren Gesamtzahl an den Habilitationen von 2009 bis 2011 unter 10 lag (s. Anhang S. 93).

# Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Personal
Spitzengruppe (●● Punkte)				
München U der Bundeswehr	729	25,2	15,0	1,683
Hamburg Helmut-Schmidt-U	338	25,1	15,0	1,677
Vallendar WHU	147	32,7	25,0	1,304
Köln Deutsche Sporthochschule	298	37,6	33,7	1,114
Aachen TH	5730	31,0	30,6	1,014
München TU	6149	31,8	32,0	0,994
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	233	45,5	45,9	0,992
Vallendar Theol. H	29	44,8	45,2	0,992
Berlin International Psychoanalytic University	19	68,4	70,0	0,977
Hannover Tierärztliche H	393	65,6	70,0	0,938
Freiberg TU Bergakademie	1041	29,1	31,5	0,925
Karlsruhe, KIT	3205	24,2	26,3	0,921
Clausthal TU	624	21,6	23,7	0,914
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	37	27,0	29,6	0,912
Hamburg-Harburg TU	707	21,8	24,0	0,908
Oestrich-Winkel U	180	27,8	31,2	0,891
Leipzig Handelshochschule	59	25,4	28,8	0,884
Berlin Hertie School of Governance	42	42,9	49,0	0,874
Darmstadt TU	2561	24,2	28,2	0,861
Karlsruhe PH	175	60,0	70,0	0,857
Hamburg Bucerius Law School	85	29,4	34,5	0,853
Hamburg Hafencity Universität	192	38,5	45,6	0,845
Berlin TU	2706	26,9	31,9	0,842
Dresden TU	5555	34,8	42,0	0,829
Greifswald U	1807	45,9	56,9	0,807
Lüneburg U	598	47,8	60,0	0,797
Mittelgruppe (●○ Punkte)				
Heidelberg PH	232	55,6	70,0	0,794
Berlin FU	2681	46,1	58,1	0,793
Duisburg-Essen U	3613	39,9	50,4	0,792
Magdeburg U	1727	32,7	41,3	0,791
Braunschweig TU	1959	29,7	37,5	0,791
Ilmenau TU	814	20,0	25,4	0,790
Speyer H für Verw.wissenschaften	47	36,2	45,9	0,788
Leipzig U	3662	45,9	59,3	0,774
Weingarten PH	122	54,1	70,0	0,773
Kassel U	1584	36,4	47,2	0,772
Rostock U	2177	37,9	49,1	0,772
Köln U	4242	43,8	56,8	0,772
Schwäbisch Gmünd PH	115	53,9	70,0	0,770
Saarbrücken U des Saarlandes	2560	39,7	51,6	0,769
Göttingen U	3979	39,5	51,4	0,769
Hamburg U	4934	42,7	55,7	0,767
Ulm U	1719	35,2	45,9	0,766
Freiburg i.Br. PH	248	53,6	70,0	0,766
Bremen Jacobs University	297	33,7	43,9	0,766
Marburg U	1881	42,3	55,3	0,764
Friedrichshafen Zeppelin University	57	35,1	46,0	0,763
Bremen U	2171	38,8	50,9	0,762
Gießen U	1935	47,4	62,5	0,758
Berlin Charité	4400	48,0	63,7	0,752
Potsdam U	1697	44,0	58,5	0,752
Vechta U	228	52,6	70,0	0,752
Münster U	4848	39,7	52,9	0,751
Halle U	2684	42,9	57,2	0,750
Oldenburg U	1161	41,9	55,9	0,748

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Personal
Frankfurt a.M. U	4045	43,6	58,4	0,747
Bamberg U	743	44,8	60,3	0,743
Freiburg i.Br. U	4663	38,5	52,0	0,740
Trier U	856	43,0	58,1	0,740
Bochum U	3080	34,9	47,2	0,739
Cottbus Brandenburgische TU	749	26,6	36,1	0,735
Berlin Humboldt-Universität	2400	41,7	57,1	0,730
Hohenheim U	921	40,5	55,5	0,730
Erfurt U	344	50,6	69,4	0,729
Düsseldorf U	2716	43,1	59,2	0,728
Hildesheim U	427	50,6	70,0	0,723
Heidelberg U	5328	40,3	55,8	0,721
Bonn U	4477	38,8	53,8	0,721
Mainz U	3953	42,0	58,4	0,720
München U	6718	44,4	61,6	0,720
Tübingen U	4096	41,3	57,6	0,716
Hannover U	2523	29,2	40,8	0,716
Stuttgart U	3218	22,2	31,0	0,715
Kaiserslautern TU	1120	24,7	34,6	0,715
Hannover Medizinische H	2211	45,9	64,4	0,713
Schlussgruppe (○○ Punkte)				
Würzburg U	3614	40,0	56,5	0,708
Mannheim U	1093	38,5	54,4	0,708
Dortmund U	2083	33,3	47,0	0,707
Jena U	3398	39,3	55,6	0,707
Osnabrück U	928	41,4	58,5	0,707
Ludwigsburg PH	227	49,3	70,0	0,705
Paderborn U	1218	33,1	47,7	0,694
Bielefeld U	1646	39,1	56,4	0,693
Hagen Fernuniversität	458	32,3	46,8	0,690
Erlangen-Nürnberg U	4823	34,4	49,9	0,689
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	275	43,3	62,9	0,688
Kiel U	2112	35,9	53,1	0,675
Koblenz-Landau U	672	42,9	63,6	0,674
Regensburg U	2505	39,1	59,1	0,662
Bayreuth U	1352	30,8	46,6	0,661
Flensburg U	234	44,4	67,5	0,658
Frankfurt/Main - HfB	48	18,8	28,6	0,655
Konstanz U	1208	34,5	53,7	0,642
Wuppertal U	1098	32,5	51,7	0,628
Siegen U	1056	30,3	49,3	0,615
Weimar Bauhaus-U	513	28,5	47,4	0,601
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	402	38,1	65,6	0,580
Wuppertal Kirchliche H Bethel	33	21,2	36,7	0,578
Chemnitz TU	1512	25,5	44,6	0,571
Augsburg U	1061	31,5	56,6	0,556
Passau U	550	33,3	62,4	0,533
Lübeck U	240	25,4	52,4	0,485
Trier Theol. Fakultät	30	26,7	58,3	0,458

$$I_{\text{Pers}} = \frac{\text{Frauenanteil am hauptber. wiss. u. künstl. Personal 2011}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2011}}$$

## Rangliste: Professuren

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Professuren
Spitzengruppe (●● Punkte)				
Hamburg Helmut-Schmidt-U	88	15,9	13,7	1,061
München U der Bundeswehr	165	13,3	12,4	0,889
Berlin International Psychoanalytic U	11	54,5	71,7	0,779
Vallendar WHU	45	17,8	25,0	0,710
Berlin FU	526	37,6	58,1	0,647
Heidelberg PH	69	44,9	75,8	0,642
Berlin TU	370	20,0	31,9	0,626
Vallendar Theol. H	18	27,8	45,2	0,614
Paderborn U	208	28,4	47,7	0,595
Karlsruhe PH	58	41,4	81,4	0,591
Hildesheim U	78	41,0	75,0	0,586
Frankfurt/Main - HfB	42	16,7	28,6	0,582
Hamburg Bucerius Law School	15	20,0	34,5	0,580
Oldenburg U	179	31,8	55,9	0,569
Schwäbisch Gmünd PH	36	38,9	75,2	0,556
Vechta U	52	38,5	74,7	0,549
Berlin Hertie School of Governance	15	26,7	49,0	0,544
Kassel U	301	25,6	47,2	0,542
Bremen U	283	26,9	50,9	0,527
Berlin Humboldt-Universität	476	30,0	57,1	0,527
Ludwigsburg PH	80	36,3	78,8	0,518
Hannover U	326	20,9	40,8	0,511
Hamburg Hafencity Universität	56	23,2	45,6	0,509
Hamburg U	697	28,3	55,7	0,508
Darmstadt TU	294	14,3	28,2	0,507
Lüneburg U	151	29,8	60,0	0,497
Mittelgruppe (●○ Punkte)				
Bamberg U	135	29,6	60,3	0,491
Speyer H für Verw.wissenschaften	18	22,2	45,9	0,484
Osnabrück U	213	28,2	58,5	0,481
München TU	478	15,3	32,0	0,477
Bochum U	438	22,4	47,2	0,474
Karlsruhe, KIT	294	12,2	26,3	0,466
Hagen Fernuniversität	78	21,8	46,8	0,466
Göttingen U	511	23,9	51,4	0,465
Wuppertal U	252	23,8	51,7	0,460
Siegen U	256	22,7	49,3	0,460
Aachen TH	457	14,0	30,6	0,457
Weimar Bauhaus-U	97	21,6	47,4	0,457
Braunschweig TU	216	17,1	37,5	0,457
Weingarten PH	47	31,9	74,3	0,456
Wuppertal Kirchliche H Bethel	12	16,7	36,7	0,454
Flensburg U	69	30,4	67,5	0,451
Freiburg i.Br. PH	64	31,3	72,3	0,446
Koblenz-Landau U	149	27,5	63,6	0,433
Dortmund U	287	20,2	47,0	0,430
Marburg U	307	23,8	55,3	0,430
Potsdam U	251	24,7	58,5	0,422
Bielefeld U	269	23,8	56,4	0,422
Friedrichshafen Zeppelin University	26	19,2	46,0	0,418
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	47	19,1	45,9	0,418
Bremen Jacobs University	93	18,3	43,9	0,416
Erfurt U	108	28,7	69,4	0,414
Konstanz U	180	22,2	53,7	0,414
Duisburg-Essen U	453	20,5	50,4	0,407
Cottbus Brandenburgische TU	136	14,7	36,1	0,407

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Professuren
Köln U	522	23,0	56,8	0,405
Trier U	159	22,6	58,1	0,390
Oestrich-Winkel U	42	11,9	31,2	0,382
Münster U	529	20,0	52,9	0,379
Frankfurt a.M. U	575	21,9	58,4	0,375
Freiburg i.Br. U	402	19,2	52,0	0,368
Mainz U	497	21,3	58,4	0,365
Bayreuth U	213	16,4	46,6	0,352
Mannheim U	169	18,9	54,4	0,348
Leipzig Handelshochschule	10	10,0	28,8	0,348
Gießen U	318	21,7	62,5	0,347
Saarbrücken U des Saarlandes	281	16,7	51,6	0,324
Augsburg U	181	18,2	56,6	0,322
Clausthal TU	81	7,4	23,7	0,313
Rostock U	280	15,4	49,1	0,313
Hannover Medizinische H	146	19,9	64,4	0,309
Erlangen-Nürnberg U	548	15,3	49,9	0,307
Heidelberg U	485	16,9	55,8	0,303
Hannover Tierärztliche H	52	21,2	82,3	0,302
Hamburg-Harburg TU	97	7,2	24,0	0,301
Schlussgruppe (○○ Punkte)				
Chemnitz TU	150	13,3	44,6	0,299
Berlin Charité	257	19,1	63,7	0,299
Kiel U	359	15,9	53,1	0,299
Halle U	365	17,0	57,2	0,297
Stuttgart U	261	9,2	31,0	0,297
Tübingen U	439	17,1	57,6	0,297
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	66	18,2	62,9	0,289
Leipzig U	449	16,9	59,3	0,286
Magdeburg U	213	11,7	41,3	0,284
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	118	18,6	65,6	0,284
Dresden TU	508	11,6	42,0	0,277
München U	722	16,9	61,6	0,274
Hohenheim U	125	15,2	55,5	0,274
Düsseldorf U	277	15,9	59,2	0,268
Ulm U	179	12,3	45,9	0,268
Passau U	111	16,2	62,4	0,260
Jena U	355	14,1	55,6	0,253
Kaiserslautern TU	187	8,6	34,6	0,247
Ilmenau TU	99	6,1	25,4	0,239
Greifswald U	202	13,4	56,9	0,235
Würzburg U	411	12,9	56,5	0,228
Köln Deutsche Sporthochschule	26	7,7	33,7	0,228
Regensburg U	303	13,2	59,1	0,223
Bonn U	514	10,9	53,8	0,203
Freiburg TU Bergakademie	88	4,5	31,5	0,144
Trier Theol. Fakultät	14	7,1	58,3	0,123
Lübeck U	35	2,9	52,4	0,055
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	12	0,0	29,6	0,000

$$I_{\text{Prof}} = \frac{\text{Frauenanteil an Professuren 2011}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2011}}$$

## Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2006 und 2011

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2006 in %	Frauenanteil am Personal 2011 in %	Indikator Trend Personal
Spitzengruppe (●● Punkte)			
Vallendar Theol. H	9,09	44,83	35,7
Berlin Hertie School of Governance	23,08	42,86	19,8
Karlsruhe PH	44,63	60,00	15,4
Lüneburg U	34,04	47,83	13,8
Hamburg Hafencity U	25,62	38,54	12,9
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	15,38	27,03	11,6
Paderborn U	21,55	33,09	11,5
Hildesheim U	39,73	50,59	10,9
Vechta U	42,18	52,63	10,5
Koblenz-Landau U	32,44	42,86	10,4
Hannover Tierärztliche H	55,79	65,65	9,9
Freiburg i.Br. PH	43,87	53,63	9,8
Bamberg U	35,14	44,82	9,7
Schwäbisch Gmünd PH	44,76	53,91	9,2
Wuppertal U	24,15	32,51	8,4
Mannheim U	30,61	38,52	7,9
Hamburg Bucerius Law School	21,74	29,41	7,7
Oldenburg U	34,45	41,86	7,4
Bonn U	31,49	38,78	7,3
Duisburg-Essen U	32,68	39,94	7,3
Bremen U	31,59	38,78	7,2
Ludwigsburg PH	42,50	49,34	6,8
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	36,48	43,27	6,8
Köln U	37,09	43,85	6,8
Weingarten PH	47,37	54,10	6,7
Hamburg U	35,98	42,68	6,7
Hannover Medizinische H	39,24	45,91	6,7
Leipzig U	39,28	45,88	6,6
Konstanz U	27,94	34,52	6,6
Passau U	26,70	33,27	6,6
Bochum U	28,35	34,90	6,6
Hamburg Helmut-Schmidt-U	18,60	25,15	6,6
Friedrichshafen Zeppelin University	28,57	35,09	6,5
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	31,65	38,06	6,4
Berlin FU	39,74	46,10	6,4
Würzburg U	33,77	40,04	6,3
Bielefeld U	32,92	39,06	6,1
Siegen U	24,17	30,30	6,1
Frankfurt a.M. U	37,51	43,63	6,1
Erfurt U	44,48	50,58	6,1
Gießen U	41,35	47,39	6,0
Greifswald U	39,96	45,88	5,9
Heidelberg PH	49,74	55,60	5,9
Trier U	37,16	42,99	5,8
Münster U	33,87	39,69	5,8
Aachen TH	25,24	31,05	5,8
München U der Bundeswehr	19,49	25,24	5,8
Kiel U	30,17	35,89	5,7
Regensburg U	33,45	39,12	5,7
München U	38,74	44,37	5,6
Düsseldorf U	37,55	43,08	5,5
Marburg U	36,80	42,26	5,5
Mainz U	36,61	42,04	5,4
Kassel U	31,10	36,43	5,3
Vallendar WHU	27,36	32,65	5,3
Witten-Herdecke H	40,28	45,49	5,2
Tübingen U	36,08	41,26	5,2

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2006 in %	Frauenanteil am Personal 2011 in %	Indikator Trend Personal
München TU	26,74	31,84	5,1
Rostock U	32,80	37,90	5,1
Erlangen-Nürnberg U	29,30	34,36	5,1
Karlsruhe, KIT	19,17	24,21	5,0
Berlin Charité	43,73	47,95	4,2
Flensburg U	40,96	44,44	3,5
<b>Mittelgruppe (●○ Punkte)</b>			
Osnabrück U	36,44	41,38	4,9
Hamburg-Harburg TU	16,91	21,78	4,9
Lübeck U	20,65	25,42	4,8
Hohenheim U	35,84	40,50	4,7
Freiburg i.Br. U	33,89	38,47	4,6
Augsburg U	26,98	31,48	4,5
Braunschweig TU	25,22	29,66	4,4
Göttingen U	35,10	39,48	4,4
Saarbrücken U des Saarlandes	35,35	39,73	4,4
Potsdam U	39,78	44,02	4,2
Berlin Humboldt-Universität	37,46	41,67	4,2
Dortmund U	29,24	33,27	4,0
Jena U	35,91	39,35	3,4
Bremen Jacobs University	30,23	33,67	3,4
Kaiserslautern TU	21,40	24,73	3,3
Hannover U	25,93	29,21	3,3
Dresden TU	31,53	34,78	3,2
Halle U	39,73	42,92	3,2
Stuttgart U	19,34	22,16	2,8
Magdeburg U	29,91	32,66	2,7
Bayreuth U	28,12	30,84	2,7
Köln Deutsche Sporthochschule	34,93	37,58	2,6
Heidelberg U	37,67	40,28	2,6
Oestrich-Winkel U	25,20	27,78	2,6
Freiberg TU Bergakademie	26,77	29,11	2,3
Berlin TU	24,79	26,90	2,1
Frankfurt/Main - HfB	16,67	18,75	2,1
Ulm U	33,33	35,19	1,9
Darmstadt TU	22,60	24,25	1,6
Ilmenau TU	18,49	20,02	1,5
Chemnitz TU	23,95	25,46	1,5
Wuppertal Kirchliche H Bethel	20,00	21,21	1,2
Hagen Fernuniversität	31,14	32,31	1,2
Weimar Bauhaus-U	27,38	28,46	1,1
Trier Theol. Fakultät	25,81	26,67	0,9
Cottbus Brandenburgische TU	26,37	26,57	0,2
<b>Schlussgruppe (○○ Punkte)</b>			
Clausthal TU	21,98	21,63	-0,3
Leipzig Handelshochschule	28,57	25,42	-3,1
Speyer H für Verw.wissenschaften	40,00	36,17	-3,8

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2006 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2011 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2006 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

## Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2006 und 2011

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2006	Frauenanteil an Professuren 2011	Indikator Trend Professuren
Spitzengruppe (●● Punkte)			
Vallendar Theol. H	0,00	27,78	27,8
Vallendar WHU	0,00	17,78	17,8
Berlin FU	20,60	37,64	17,0
Karlsruhe PH	26,00	41,38	15,4
Heidelberg PH	29,69	44,93	15,2
Flensburg U	15,63	30,43	14,8
Hildesheim U	27,78	41,03	13,2
Frankfurt/Main - HfB	5,00	16,67	11,7
Berlin Humboldt-Universität	18,83	30,04	11,2
Mainz U	11,20	21,33	10,1
Wuppertal U	13,81	23,81	10,0
Koblenz-Landau U	18,25	27,52	9,3
Schwäbisch Gmünd PH	30,00	38,89	8,9
Speyer H für Verw.wissenschaften	13,33	22,22	8,9
Weingarten PH	23,26	31,91	8,7
Lüneburg U	21,18	29,80	8,6
Tübingen U	8,55	17,08	8,5
Berlin Hertie School of Governance	18,18	26,67	8,5
Erfurt U	20,22	28,70	8,5
Osnabrück U	19,79	28,17	8,4
Bochum U	14,03	22,37	8,3
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	10,81	19,15	8,3
Hamburg U	20,03	28,26	8,2
Hamburg Helmut-Schmidt-U	7,69	15,91	8,2
Köln U	15,22	22,99	7,8
Bamberg U	21,88	29,63	7,8
Vechta U	30,77	38,46	7,7
Aachen TH	6,39	14,00	7,6
Bayreuth U	8,84	16,43	7,6
Trier U	15,13	22,64	7,5
Hagen Fernuniversität	14,29	21,79	7,5
Hohenheim U	7,89	15,20	7,3
München TU	8,10	15,27	7,2
Freiburg i.Br. U	12,03	19,15	7,1
Berlin TU	13,06	20,00	6,9
Hamburg Hafencity U	16,39	23,21	6,8
Passau U	9,47	16,22	6,7
Berlin Charité	12,45	19,07	6,6
Bremen U	20,33	26,86	6,5
Weimar Bauhaus-U	15,31	21,65	6,3
Konstanz U	15,88	22,22	6,3
Göttingen U	17,59	23,87	6,3
Duisburg-Essen U	14,32	20,53	6,2
Münster U	13,88	20,04	6,2
München U	10,87	16,90	6,0
Gießen U	15,94	21,70	5,8
Mannheim U	13,22	18,93	5,7
Kassel U	19,94	25,58	5,6
Erlangen-Nürnberg U	9,68	15,33	5,6
Ludwigsburg PH	30,67	36,25	5,6
Hannover Medizinische H	14,29	19,86	5,6
Wuppertal Kirchliche H Bethel	11,11	16,67	5,6
Bielefeld U	18,75	23,79	5,0
Mittelgruppe (●○ Punkte)			
Saarbrücken U des Saarlandes	12,06	16,73	4,7
Stuttgart U	4,60	9,20	4,6



Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2006	Frauenanteil an Professuren 2011	Indikator Trend Professuren
Siegen U	18,11	22,66	4,5
Jena U	9,54	14,08	4,5
Marburg U	19,51	23,78	4,3
Karlsruhe, KIT	8,00	12,24	4,2
Köln Deutsche Sporthochschule	3,45	7,69	4,2
Darmstadt TU	10,18	14,29	4,1
Potsdam U	20,63	24,70	4,1
Greifswald U	9,63	13,37	3,7
Dortmund U	16,73	20,21	3,5
Kiel U	12,42	15,88	3,5
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	14,75	18,18	3,4
München U der Bundeswehr	9,94	13,33	3,4
Hamburg Bucerius Law School	16,67	20,00	3,3
Frankfurt a.M. U	18,61	21,91	3,3
Cottbus Brandenburgische TU	11,76	14,71	2,9
Dresden TU	8,71	11,61	2,9
Würzburg U	10,12	12,90	2,8
Freiburg i.Br. PH	28,57	31,25	2,7
Paderborn U	25,70	28,37	2,7
Regensburg U	10,55	13,20	2,7
Ulm U	9,74	12,29	2,6
Rostock U	12,95	15,36	2,4
Chemnitz TU	10,97	13,33	2,4
Leipzig U	14,60	16,93	2,3
Heidelberg U	14,68	16,91	2,2
Braunschweig TU	14,96	17,13	2,2
Magdeburg U	9,57	11,74	2,2
Düsseldorf U	13,79	15,88	2,1
Oldenburg U	29,76	31,84	2,1
Halle U	14,93	16,99	2,1
Augsburg U	16,46	18,23	1,8
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	17,12	18,64	1,5
Hannover Tierärztliche H	19,67	21,15	1,5
Bremen Jacobs University	16,84	18,28	1,4
Hannover U	19,51	20,86	1,3
Freiberg TU Bergakademie	3,26	4,55	1,3
Bonn U	9,72	10,89	1,2
Hamburg-Harburg TU	6,25	7,22	1,0
Kaiserslautern TU	7,60	8,56	1,0
Trier Theol. Fakultät	6,67	7,14	0,5
Schlussgruppe (○○ Punkte)			
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	0,00	0,00	0,0
Leipzig Handelshochschule	10,00	10,00	0,0
Lübeck U	4,17	2,86	-1,3
Ilmenau TU	7,95	6,06	-1,9
Clausthal TU	9,76	7,41	-2,3
Friedrichshafen Zeppelin University	23,08	19,23	-3,8
Oestrich-Winkel U	19,23	11,90	-7,3

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2006 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2011 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2006 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.



# Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

# Gesamtbewertung: Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2006	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2006
	S. 53 ff	S. 56 ff	S. 59 ff	S. 62 ff	S. 65 ff
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe					
Ranggruppe 1 (10 von 10)					
Biberach a. d. Riss FH	●●	●●	●●	●●	●●
Idstein Hochschule Fresenius (zusammen)	●●	●●	●●	●●	●●
Ranggruppe 2 (9 von 10)					
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	●○	●●	●●	●●	●●
Bielefeld FH	●○	●●	●●	●●	●●
Bremen H	●●	●●	●○	●●	●●
Frankfurt a.M. FH	●○	●●	●●	●●	●●
Hannover FH	●○	●●	●●	●●	●●
Hildesheim/Holzminen/Göttingen FH	●○	●●	●●	●●	●●
Ranggruppe 3 (8 von 10)					
Aachen FH	●●	●●	●○	●●	●○
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	○○	●●	●●	●●	●●
Berlin, Europ. School of Management and Technology	○○	●●	●●	●●	●●
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	○○	●●	●●	●●	●●
Berlin HWR	●○	●○	●●	●●	●●
Bielefeld FH des Mittelstandes	●○	●●	●○	●●	●●
Bochum FH	●○	●●	●●	●○	●●
Darmstadt Evang. FH	○○	●●	●●	●●	●●
Erding Priv. FH für angewandtes Management	●○	●○	●●	●●	●●
FH des Bundes für öffentliche Verwaltung (zusammen)	●○	●●	●○	●●	●●
Freiburg Evang. Hochschule	○○	●●	●●	●●	●●
Freiburg i.Br. Kath. FH	●○	●○	●●	●●	●●
Fulda FH	○○	●●	●●	●●	●●
Ludwigsburg Evangelische H	○○	●●	●●	●●	●●
Mainz FH	●●	●○	●○	●●	●●
Mainz Kath. FH	○○	●●	●●	●●	●●
Neu-Ulm FH	●●	●○	●○	●●	●●
Niederrhein FH	●○	●●	●○	●●	●●
Nürnberg Evang. FH	●○	●○	●●	●●	●●
Potsdam FH	●●	●○	●●	●○	●●
Rottenburg H für Forstwirtschaft	●○	●●	●○	●●	●●
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft	●○	●●	●○	●●	●●
Weihenstephan FH	●●	●○	●○	●●	●●
Ranggruppe 4 (7 von 10)					
Albstadt-Sigmaringen H	●●	●○	●○	●●	●○
Aschaffenburg FH	●●	●○	●○	●●	●○
Berlin Beuth-HS für Technik	●●	●○	●●	●○	●○
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen	○○	●○	●●	●●	●●
Berlin, SRH Hochschule (zusammen)	●○	●○	●○	●●	●●
Bingen FH	●○	●●	●○	●●	●○
Bochum Evang. FH	●○	●○	●○	●●	●●
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	●○	●●	●○	●●	●○
Darmstadt h_da - H	●●	●○	●○	●●	●○
Düsseldorf FH	●○	●○	●○	●●	●●
Furtwangen FH	●○	●●	●○	●●	●○
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	●○	●○	●●	●●	●○
Karlsruhe Karlsruhochschule International University	○○	●○	●●	●●	●●
Köln FH	●○	●●	●○	●●	●○

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2006	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2006
	S. 53 ff	S. 56 ff	S. 59 ff	S. 62 ff	S. 65 ff
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe					
Lübeck FH	●○	●○	●○	●●	●●
München FH	●○	●○	●○	●●	●●
München Kath. FH	○○	●○	●●	●●	●●
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	●●	○○	●○	●●	●●
Offenburg FH	●○	●●	●○	●●	●○
Ostwestfalen-Lippe FH	●●	●○	●○	●●	●○
Rhein/Erft Europäische FH	○○	●○	●●	●●	●●
Stuttgart FH für Technik	●●	●○	●○	●●	●○
Ulm H für Technik	●○	●●	●○	●●	●○
Wildau Technische FH	●○	●○	●○	●●	●●
Zwickau Westsächsische H	●○	●●	●●	●○	●○
Ranggruppe 5 (6 von 10)					
Aalen FH	●○	●○	●○	●●	●○
Ansbach FH	●●	●○	●○	●○	●○
Augsburg FH	●○	●○	○○	●●	●●
Coburg FH	●●	○○	○○	●●	●●
Dortmund FH	●○	●○	●●	●○	●○
Gelsenkirchen FH	●●	●○	●○	●○	●○
Gießen-Friedberg FH	●○	●○	●○	●●	●○
Hof FH	●○	●○	●○	●●	●○
Jena FH	●●	●○	○○	●●	●○
Kaiserslautern FH	●○	●●	●○	●○	●○
Karlsruhe H	○○	●●	●○	●●	●○
Kiel FH	○○	●○	●○	●●	●●
Lausitz FH	●●	●○	●○	●○	●○
Leipzig Deutsche Telekom H für Telekommunikation	○○	●●	●●	○○	●●
Ludwigshafen FH	●○	●○	●○	●●	●○
Magdeburg-Stendal H	●●	●○	●○	●○	●○
Mannheim H	●●	●○	●○	●○	●○
Neubrandenburg FH	●○	●○	●○	●●	●○
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	○○	●○	●○	●●	●●
Osnabrück FH	●○	●○	●○	●●	●○
Pforzheim FH	●○	●○	●○	●●	●○
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	●●	●○	○○	●●	●○
RheinMain Hochschule	●○	●○	●○	●●	●○
Schwäbisch Gmünd FH für Gestaltung	●●	●○	●○	●●	○○
Stuttgart H der Medien	●○	●○	●○	●●	●○
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	●●	○○	●●	○○	●●
Würzburg-Schweinfurt FH	●○	●○	●○	●●	●○
Ranggruppe 6 (5 von 10)					
Bonn-Rhein-Sieg FH	●○	●●	●●	○○	○○
Dortmund Priv. FH International School of Management	●●	○○	○○	●○	●●
Dresden H für Technik und Wirtschaft	●○	●○	●●	○○	●○
Eberswalde FH	●○	●○	○○	●●	●○
Elmshorn Priv. FH	●●	○○	○○	●●	●○
Erfurt FH	●○	●○	●○	●○	●○
Esslingen H	○○	●○	●●	●○	●○
Flensburg FH	●○	●○	○○	●●	●○
Heide FH	●○	●○	○○	●●	●○
Konstanz FH	●○	●○	●○	●○	●○
Münster FH	●○	●○	●○	●○	●○

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2006	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2006
	S. 53 ff	S. 56 ff	S. 59 ff	S. 62 ff	S. 65 ff
Legende:    ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe					
Nürtingen FH	●●	●○	●○	○○	●○
Südwestfalen FH	○○	●○	●○	●●	●○
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	○○	○○	●○	●●	●●
Wiesbaden VerwFH	●○	●○	●●	●○	○○
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth FH	●○	●○	●○	●○	●○
Zittau/Görlitz H	●○	●○	●○	●○	●○
Ranggruppe 7 (4 von 10)					
Amberg-Weiden FH	●○	●○	○○	●●	○○
Anhalt H	●●	●○	●○	○○	○○
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	●○	○○	●○	○○	●●
Bochum Technische FH	○○	●○	●○	●○	●○
Bremerhaven H	●●	○○	●○	○○	●○
Deggendorf FH	●○	○○	○○	●●	●○
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	○○	●○	●○	○○	●●
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	○○	●●	○○	●●	○○
Heilbronn FH	●○	●○	○○	●●	○○
Kempten FH	○○	○○	○○	●●	●●
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	●○	●○	●○	●○	○○
Ludwigsburg H für öffentliche Verwaltung und Finanzen	○○	○○	○○	●●	●●
Merseburg H	●○	●○	●○	○○	●○
Mittweida H	●●	○○	●○	○○	●○
Nordhessen DIPLOMA-FH	○○	○○	●○	●○	●●
Nürnberg FH	●○	○○	○○	●●	●○
Ravensburg-Weingarten FH	○○	●○	●○	●○	●○
Regensburg FH	●○	○○	●○	●○	●○
Rosenheim FH	●○	○○	○○	●●	●○
Schmalkalden FH	●○	●○	○○	●○	●○
Trier FH	●○	●○	●○	●○	○○
Wismar FH	●○	●○	○○	●○	●○
Ranggruppe 8 (3 von 10)					
Brandenburg FH	○○	●●	●○	○○	○○
Ingolstadt FH	○○	○○	●○	●○	●○
Koblenz FH	●○	●○	○○	●○	○○
Landshut FH	○○	●○	○○	●●	○○
Nordkirchen FH für Finanzen NW	●○	○○	○○	○○	●●
Ranggruppe 9 (2 von 10)					
Iserlohn Business and Information Technology School	●●	○○	○○	○○	○○
Kehl FH	○○	○○	○○	●○	●○
Köln Priv. Rheinische FH	●○	○○	○○	●○	○○
Nordhausen FH	●○	●○	○○	○○	○○
Stralsund FH	○○	●○	●○	○○	○○
Worms FH	○○	○○	○○	●○	●○
Ranggruppe 10 (1 von 10)					
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	○○	○○	●○	○○	○○
Harz H	○○	○○	○○	○○	●○
Isny Priv. FH	●○	○○	○○	○○	○○
Ranggruppe 11 (0 von 10)					
Paderborn FH	○○	○○	○○	○○	○○
Wedel Priv. FH	○○	○○	○○	○○	○○

# Rangliste: Studierende

Hochschule	Indikator Studierende
Spitzengruppe (●● Punkte)	
Schwäbisch Gmünd FH für Gestaltung	1,131
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	1,117
Saarbrücken H für Prävention u. Gesundheitsmanagement	1,117
Frankfurt a.M. Provadis School	1,106
Berlin Berliner Technische Kunsthochschule	1,101
Idstein H Fresenius (zusammen)	1,080
Nürtingen FH	1,073
Buxtehude Hochschule <sup>21</sup>	1,060
Weihenstephan FH	1,051
Potsdam FH	1,050
Elmshorn Priv. FH	1,039
Anhalt H	1,028
Lausitz FH	1,026
Iserlohn Business and Information Technology School	1,026
Mainz FH	1,019
Coburg FH	1,019
Stuttgart FH für Technik	1,014
Rhein-Waal FH	1,013
München Macromedia FH der Medien	1,011
Neu-Ulm FH	1,010
Mittweida H	1,005
Ansbach FH	1,001
Darmstadt h_da - H	1,000
Mannheim FH	0,998
Ostwestfalen-Lippe FH	0,997
Berlin Beuth-HS für Technik	0,996
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	0,995
Dortmund Priv. FH Int. School of Management	0,994
Hamburg HSBA School of Business Admin.	0,993
Bremen H	0,992
Bielefeld-Bethel FH	0,992
Jena FH	0,992
Biberach a. d. Riss FH	0,992
Aachen FH	0,985
Hachenburg FH der Deutschen Bundesbank	0,981
Albstadt-Sigmaringen H	0,976
Magdeburg-Stendal H	0,974
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	0,972
Gelsenkirchen FH	0,970
Aschaffenburg FH	0,969
Bremerhaven H	0,967
Hamm-Lippstadt FH	0,966
Berlin IB-Hochschule	0,965
Mittelgruppe (●○ Punkte)	
Kaiserslautern FH	0,962
Gießen-Friedberg FH	0,961
Flensburg FH	0,960
Ulm H für Technik	0,959
Hannover FH	0,959
Erding Priv. FH für angewandtes Management	0,955
Wismar FH	0,953
Freiburg i.Br. Kath. FH	0,951
Rosenheim FH	0,950
RheinMain Hochschule	0,950
Niederrhein FH	0,950
Rottenburg H für Forstwirtschaft	0,949

Hochschule	Indikator Studierende
Stuttgart H der Medien	0,948
Dortmund FH	0,946
Isny Priv. FH	0,945
Lübeck FH	0,944
Aalen FH	0,942
Amberg-Weiden FH	0,942
Pforzheim FH	0,942
Eberswalde FH	0,941
Bielefeld FH	0,940
Augsburg FH	0,940
Osnabrück FH	0,939
Zittau/Görlitz H	0,939
Koblenz FH	0,938
Berlin Design Akademie	0,938
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	0,936
Berlin H für Gesundheit und Sport	0,935
Bochum EBZ Business School	0,931
Dresden H für Technik und Wirtschaft	0,930
Frankfurt a.M. FH	0,929
Köln FH	0,929
Göttingen Priv. FH	0,928
Bund FH für öffentliche Verwaltung (zusammen)	0,928
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	0,926
Köln Priv. Rheinische FH	0,925
Düsseldorf FH	0,925
Berlin HWR	0,925
Emden/Leer FH	0,924
Nürnberg FH	0,923
Berlin SRH Hochschule (zusammen)	0,922
München Munich Business School	0,922
Hannover Kommunale FH für Verwaltung	0,918
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth FH	0,916
Berlin Mediadesign H	0,913
Wiesbaden VerwFH	0,913
Konstanz FH	0,912
Bonn-Rhein-Sieg FH	0,912
Trier FH	0,910
Regensburg FH	0,904
Merseburg H	0,900
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	0,899
Würzburg-Schweinfurt FH	0,899
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	0,898
Bingen FH	0,896
Neubrandenburg FH	0,895
Wildau Technische FH	0,890
Vechta/Diepholz/Oldenburg FH	0,888
Nordkirchen FH für Finanzen NW	0,888
Heilbronn FH	0,887
Stuttgart Duale Hochschule Baden Württemberg	0,887
Nürnberg Evang. FH	0,887
Nordhausen FH	0,886
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	0,885
Hof FH	0,884
Schmalkalden FH	0,884
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft	0,884
Hildesheim/Holzminen/Göttingen FH	0,880
Furtwangen FH	0,880
Hamburg EBC (mit Campus Düsseldorf)	0,879
Erfurt FH	0,879



Hochschule	Indikator Studierende
Offenburg FH	0,878
Bochum Evang. FH	0,878
Zwickau Westsächsische H	0,877
Deggendorf FH	0,876
Stuttgart Fern-FH	0,876
München FH	0,873
Bielefeld FH des Mittelstandes	0,872
Heide FH	0,871
Ludwigshafen FH	0,870
Münster FH	0,869
Bochum FH	0,869
Schlussgruppe (○○ Punkte)	
Brandenburg FH	0,867
Nordhessen DIPLOMA-FH	0,867
Leipzig H für Telekommunikation	0,866
Karlsruhe H	0,865
Ingolstadt FH	0,859
Harz H	0,856
Kehl FH	0,854
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	0,848
Ravensburg-Weingarten FH	0,847
Kempten FH	0,846
Stralsund FH	0,840
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	0,834
Esslingen H	0,830
Paderborn FH	0,830
Berlin bbw Hochschule	0,829
Darmstadt Evang. FH	0,829
Kiel FH	0,828
Bonn H	0,827
Südwestfalen FH	0,823
Berlin Evang. Hochschule	0,823
Landshut FH	0,821
Mainz Kath. FH	0,817
Fulda FH	0,816
Ludwigsburg H für öffentliche Verw. und Finanzen	0,806
Worms FH	0,804
Rhein/Erft Europäische FH	0,790
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen FH	0,789
Karlsruhe Karlsruhochschule International University	0,788
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	0,787
Mannheim H der Bundesagentur für Arbeit	0,783
Freiburg Evang. Hochschule FH	0,782
Bochum Technische FH	0,780
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	0,764
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	0,754
Berlin Europ. School of Management and Technology	0,736
Westliches Ruhrgebiet FH	0,734
Ludwigsburg Evangelische Hochschule	0,731
Ottersberg FH	0,729
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	0,721
Wedel Priv. FH	0,716
München Kath. FH	0,702
Nürtingen Priv. FH für Kunsttherapie	0,611

Der Indikator misst die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten nach Fächergruppen im Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt (zur Berechnung siehe S. 24). Die zugrundeliegenden Werte finden sich im Anhang S. 96f).

# Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Personal
Spitzengruppe (●● Punkte)				
Westliches Ruhrgebiet FH	71	23,9	16,3	1,468
Rottenburg H für Forstwirtschaft	48	27,1	19,7	1,372
Idstein H Fresenius (zusammen)	106	73,6	59,4	1,239
Stuttgart Fern-FH	27	44,4	37,7	1,179
Leipzig H für Telekommunikation	33	18,2	15,5	1,172
Hamburg EBC mit Campus Düsseldorf	12	75,0	68,0	1,103
Berlin Europ. School of Management and Technology	24	25,0	23,0	1,089
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	92	68,5	70,0	0,978
Karlsruhe H	426	21,6	22,2	0,973
Offenburg FH	209	22,0	22,8	0,967
Biberach a. d. Riss FH	121	30,6	32,3	0,946
Bielefeld FH	368	37,2	39,4	0,944
Aachen FH	479	23,4	24,9	0,940
Bochum FH	268	23,9	25,7	0,929
Fulda FH	242	49,6	53,8	0,922
Furtwangen FH	286	29,7	32,3	0,921
Frankfurt a.M. FH	320	36,6	39,9	0,917
Bonn-Rhein-Sieg FH	278	30,9	33,8	0,915
Bingen FH	86	18,6	20,4	0,913
Bielefeld FH des Mittelstandes	61	50,8	55,7	0,912
Mainz Kath. FH	44	63,6	70,0	0,909
Hamm-Lippstadt FH	56	25,0	27,6	0,905
Bremen H	257	36,6	40,7	0,899
Berlin Evang. Hochschule	43	62,8	70,0	0,897
Hildesheim/Holzminen/Göttingen FH	325	40,9	45,7	0,896
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	310	32,6	36,4	0,894
Bonn H	14	28,6	32,0	0,893
Köln FH	997	31,6	35,4	0,893
Brandenburg FH	150	24,7	27,8	0,887
Bund FH für öffentliche Verwaltung (zusammen)	172	39,0	44,1	0,884
Hannover FH	409	34,2	38,8	0,882
Ludwigsburg Evangelische Hochschule	39	61,5	70,0	0,879
Zwickau Westsächsische H	225	31,6	36,2	0,871
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	328	38,4	44,4	0,866
Kaiserslautern FH	331	24,2	28,2	0,858
Darmstadt Evang. FH	45	60,0	70,0	0,857
Freiburg Evang. Hochschule FH	29	58,6	70,0	0,837
Niederrhein FH	461	39,7	48,2	0,824
Emden/Leer FH	250	31,2	38,0	0,821
Ulm H für Technik	186	15,1	18,5	0,815
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	304	31,3	38,4	0,814
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft	215	28,8	35,9	0,802
Berlin Mediadesign H	34	44,1	55,0	0,802
Mittelgruppe (●○ Punkte)				
Stuttgart FH für Technik	153	32,0	40,1	0,798
Jena FH	254	29,1	36,7	0,794
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen FH	62	54,8	70,0	0,783
Anhalt H	243	32,1	41,5	0,774
Trier FH	302	23,5	30,7	0,767
Münster FH	553	29,7	38,8	0,765
Dresden H für Technik und Wirtschaft	290	21,4	28,1	0,762
Potsdam FH	172	41,9	55,0	0,762
Pforzheim FH	259	31,7	41,8	0,758
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth FH	341	25,8	34,1	0,757
München Kath. FH	51	52,9	70,0	0,756
Aschaffenburg FH	80	27,5	36,4	0,755

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Personal
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	585	28,9	38,6	0,748
Berlin HWR	230	38,7	52,2	0,741
Gießen-Friedberg FH	266	17,3	23,4	0,738
Nordhausen FH	89	33,7	45,8	0,736
Erding Priv. FH für angewandtes Management	83	36,1	49,3	0,733
Berlin Beuth-HS für Technik	339	21,2	29,2	0,727
Koblenz FH	302	29,1	40,3	0,723
Albstadt-Sigmaringen H	149	30,9	42,9	0,720
Kiel FH	183	27,9	38,9	0,717
Mainz FH	202	32,7	45,6	0,716
Freiburg i.Br. Kath. FH	34	50,0	70,0	0,714
Nürnberg Evang. FH	48	50,0	70,0	0,714
Gelsenkirchen FH	420	21,0	29,3	0,714
RheinMain Hochschule	359	26,5	37,1	0,714
Südwestfalen FH	201	15,9	22,6	0,705
Osnabrück FH	353	28,3	40,2	0,704
Mannheim FH	296	20,6	29,3	0,704
Wildau Technische FH	211	28,0	40,0	0,698
Dortmund FH	359	22,6	32,3	0,698
Schwäbisch Gmünd FH für Gestaltung	28	35,7	51,4	0,694
Vechta/Diepholz/Oldenburg FH	21	19,0	27,5	0,692
Magdeburg-Stendal H	198	34,3	50,1	0,686
Eberswalde FH	133	35,3	51,5	0,686
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	265	24,9	36,5	0,682
Ludwigshafen FH	126	35,7	52,4	0,682
Weihenstephan FH	217	30,9	45,3	0,681
Wismar FH	236	25,4	37,4	0,680
Rhein/Erft Europäische FH	31	29,0	42,9	0,677
Neubrandenburg FH	125	41,6	61,9	0,672
Ravensburg-Weingarten FH	155	19,4	29,0	0,667
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	136	46,3	70,0	0,662
Rhein-Waal FH	79	30,4	46,2	0,658
Amberg-Weiden FH	85	18,8	28,8	0,653
Berlin SRH Hochschule (zusammen)	200	31,5	48,3	0,652
Neu-Ulm FH	74	31,1	48,1	0,646
Erfurt FH	187	27,3	42,5	0,641
Schmalkalden FH	121	19,8	31,4	0,631
Stralsund FH	136	21,3	34,1	0,625
Ostwestfalen-Lippe FH	389	21,3	34,2	0,623
Darmstadt h_da – H	340	20,3	32,6	0,623
Bochum Evang. FH	67	43,3	70,0	0,618
Esslingen H	217	17,5	28,3	0,618
Merseburg H	144	25,7	41,6	0,617
Lübeck FH	143	18,2	29,5	0,617
Karlsruhe Karlsruhochschule International University	14	42,9	70,0	0,612
Heilbronn FH	303	21,5	35,4	0,605
Nürtingen FH	134	29,1	48,1	0,605
Saarbrücken H für Prävention u. Gesundheitsmanagement	49	32,7	54,2	0,602
Konstanz FH	208	16,3	27,5	0,595
Flensburg FH	114	15,8	26,6	0,593
Wiesbaden VerwFH	96	24,0	40,5	0,591
München FH	591	20,1	34,3	0,588
Buxtehude Hochschule21	18	27,8	47,3	0,587
Berlin Design Akademie	19	36,8	63,3	0,582
Hof FH	90	24,4	42,1	0,581
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	228	24,1	41,6	0,580
Lausitz FH	234	21,8	37,9	0,575
München Macromedia FH der Medien	99	29,3	51,2	0,572
Aalen FH	238	16,8	29,6	0,569

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Personal
Würzburg-Schweinfurt FH	262	21,8	38,5	0,565
Hachenburg FH der Deutschen Bundesbank	15	26,7	47,3	0,564
Ansbach FH	60	23,3	41,6	0,561
Landshut FH	110	20,0	35,9	0,557
Bochum Technische FH	36	8,3	15,0	0,556
Düsseldorf FH	350	23,4	42,6	0,550
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	26	38,5	70,0	0,549
Stuttgart H der Medien	199	26,1	47,7	0,547
Heide FH	40	25,0	46,2	0,541
Augsburg FH	152	17,1	31,6	0,541
Zittau/Görlitz H	286	28,0	51,9	0,539
Schlussgruppe (○○ Punkte)				
Coburg FH	157	26,8	49,6	0,539
Dortmund Priv. FH Int. School of Management	41	29,3	55,0	0,532
Worms FH	100	30,0	56,4	0,532
Deggendorf FH	141	16,3	30,8	0,530
Mannheim H der Bundesagentur für Arbeit	52	36,5	70,0	0,522
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	37	29,7	58,1	0,511
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	114	23,7	46,4	0,511
Elmshorn Priv. FH	26	26,9	53,0	0,508
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	23	26,1	52,7	0,495
Berlin Berliner Technische Kunsthochschule	15	26,7	54,0	0,493
Bremerhaven H	76	17,1	34,9	0,490
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	61	16,4	34,1	0,481
Bielefeld-Bethel FH	18	33,3	69,6	0,479
Nürtingen Priv. FH für Kunsttherapie	12	33,3	70,0	0,476
Nordkirchen FH für Finanzen NW	92	29,3	62,0	0,474
Ingolstadt FH	166	11,4	24,5	0,467
Mittweida H	126	15,9	34,8	0,456
Berlin H für Gesundheit und Sport	30	20,0	44,4	0,451
Bochum EBZ Business School	16	18,8	42,3	0,444
Harz H	118	24,6	56,0	0,438
Nordhessen DIPLOMA-FH	328	26,8	62,3	0,431
Ottersberg FH	21	28,6	70,0	0,408
Regensburg FH	260	13,1	32,3	0,405
Paderborn FH	74	13,5	33,8	0,400
Nürnberg FH	344	15,4	38,6	0,399
Rosenheim FH	154	12,3	31,4	0,392
Hannover Kommunale FH für Verwaltung	13	23,1	59,0	0,391
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	20	10,0	27,3	0,366
Iserlohn Business and Information Technology School	41	17,1	49,1	0,348
Stuttgart Duale Hochschule Baden Württemberg	612	14,9	43,8	0,340
München Munich Business School	15	13,3	41,3	0,323
Ludwigsburg H für öffentliche Verw. und Finanzen	63	22,2	70,0	0,317
Berlin bbw Hochschule	21	14,3	47,2	0,302
Köln Priv. Rheinische FH	90	10,0	33,5	0,299
Kempten FH	109	10,1	34,1	0,296
Frankfurt a.M. Provadis School	15	13,3	46,8	0,285
Berlin IB-Hochschule	17	17,6	70,0	0,252
Göttingen Priv. FH	12	8,3	34,7	0,240
Hamburg HSBA School of Business Admin.	17	11,8	51,6	0,228
Kehl FH	39	12,8	65,3	0,196
Isny Priv. FH	21	0,0	32,2	0,000
Wedel Priv. FH	22	0,0	17,5	0,000

$$I_{\text{Pers}} = \frac{\text{Frauenanteil am hauptber. wiss. u. künstler. Personal 2011}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2011}}$$

## Rangliste: Professuren

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Professuren
Spitzengruppe (●● Punkte)				
Leipzig H für Telekommunikation	24	20,8	15,5	1,343
Berlin Europ. School of Management and Technology	22	27,3	23,0	1,188
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	57	66,7	70,0	0,952
Westliches Ruhrgebiet FH	39	15,4	16,3	0,943
Berlin Evang. Hochschule	40	62,5	70,0	0,893
Ludwigsburg Evangelische Hochschule	24	58,3	70,0	0,833
Mainz Kath. FH	30	56,7	70,0	0,810
Berlin Mediadesign H	34	44,1	55,0	0,802
Frankfurt a.M. FH	239	31,4	39,9	0,787
Bonn H	12	25,0	32,0	0,782
Freiburg Evang. Hochschule FH	24	54,2	70,0	0,774
Darmstadt Evang. FH	37	54,1	70,0	0,772
Bielefeld FH	188	30,3	39,4	0,769
München Kath. FH	49	53,1	70,0	0,758
Erding Priv. FH für angewandtes Management	76	36,8	49,3	0,747
Hildesheim/Holzminden/Göttingen FH	190	33,2	45,7	0,726
Dortmund FH	197	23,4	32,3	0,722
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	247	26,3	36,4	0,722
Freiburg i.Br. Kath. FH	28	50,0	70,0	0,714
Hachenburg FH der Deutschen Bundesbank	12	33,3	47,3	0,705
Berlin Beuth-HS für Technik	294	20,4	29,2	0,698
Bonn-Rhein-Sieg FH	123	23,6	33,8	0,698
Bochum FH	118	17,8	25,7	0,692
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	11	36,4	52,7	0,691
Zwickau Westsächsische H	156	25,0	36,2	0,690
Fulda FH	115	36,5	53,8	0,679
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen FH	38	47,4	70,0	0,677
Nürnberg Evang. FH	36	47,2	70,0	0,675
Rhein/Erft Europäische FH	21	28,6	42,9	0,666
Berlin HWR	185	34,1	52,2	0,652
Hannover FH	262	25,2	38,8	0,649
Dresden H für Technik und Wirtschaft	173	17,9	28,1	0,639
Wiesbaden VerwFH	35	25,7	40,5	0,635
Potsdam FH	96	34,4	55,0	0,625
Biberach a. d. Riss FH	70	20,0	32,3	0,619
Berlin Berliner Technische Kunsthochschule	12	33,3	54,0	0,617
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	370	23,8	38,6	0,616
Berlin Design Akademie	18	38,9	63,3	0,614
Karlsruhe Karlsruhochschule International University	14	42,9	70,0	0,612
Idstein H Fresenius (zusammen)	42	35,7	59,4	0,601
Esslingen H	208	16,8	28,3	0,594
Hamburg EBC mit Campus Düsseldorf	20	40,0	68,0	0,588
Mittelgruppe (●○ Punkte)				
Emden/Leer FH	100	22,0	38,0	0,579
Aschaffenburg FH	62	21,0	36,4	0,576
Hamm-Lippstadt FH	38	15,8	27,6	0,571
Berlin H für Gesundheit und Sport	20	25,0	44,4	0,563
Bochum Evang. FH	51	39,2	70,0	0,560
Köln FH	405	19,8	35,4	0,558
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	18	38,9	70,0	0,556
Bielefeld FH des Mittelstandes	26	30,8	55,7	0,552
Darmstadt h_da – H	298	17,8	32,6	0,546
Osnabrück FH	292	21,9	40,2	0,545
Aachen FH	209	13,4	24,9	0,539
Bund FH für öffentliche Verwaltung (zusammen)	38	23,7	44,1	0,537
München FH	440	18,2	34,3	0,531

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Professuren
Buxtehude Hochschule21	16	25,0	47,3	0,528
Ansbach FH	55	21,8	41,6	0,525
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft	122	18,9	35,9	0,525
Nürtingen Priv. FH für Kunsttherapie	11	36,4	70,0	0,519
Bremen H	138	21,0	40,7	0,517
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	30	30,0	58,1	0,516
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth FH	166	17,5	34,1	0,513
Ostwestfalen-Lippe FH	160	17,5	34,2	0,511
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	43	23,3	46,4	0,502
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	208	19,2	38,4	0,501
Magdeburg-Stendal H	129	24,8	50,1	0,495
Mainz FH	146	22,6	45,6	0,495
Münster FH	245	19,2	38,8	0,495
Offenburg FH	107	11,2	22,8	0,493
Wildau Technische FH	71	19,7	40,0	0,492
Niederrhein FH	233	23,6	48,2	0,490
Kiel FH	121	19,0	38,9	0,489
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	30	16,7	34,1	0,489
Düsseldorf FH	178	20,8	42,6	0,488
Karlsruhe H	185	10,8	22,2	0,487
Ravensburg-Weingarten FH	79	13,9	29,0	0,480
Südwestfalen FH	167	10,8	22,6	0,478
Ottersberg FH	12	33,3	70,0	0,476
Stuttgart FH für Technik	106	18,9	40,1	0,470
Mannheim FH	168	13,7	29,3	0,468
Rottenburg H für Forstwirtschaft	22	9,1	19,7	0,460
Ludwigshafen FH	79	24,1	52,4	0,459
RheinMain Hochschule	230	17,0	37,1	0,458
Brandenburg FH	63	12,7	27,8	0,457
Neubrandenburg FH	85	28,2	61,9	0,456
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	94	31,9	70,0	0,456
Erfurt FH	131	19,1	42,5	0,449
Gelsenkirchen FH	183	13,1	29,3	0,447
Merseburg H	81	18,5	41,6	0,445
Anhalt H	152	18,4	41,5	0,444
Berlin SRH Hochschule (zusammen)	122	21,3	48,3	0,441
Bremerhaven H	65	15,4	34,9	0,441
Konstanz FH	142	12,0	27,5	0,436
Lübeck FH	118	12,7	29,5	0,431
Bielefeld-Bethel FH	10	30,0	69,6	0,431
Lausitz FH	98	16,3	37,9	0,431
Stralsund FH	89	14,6	34,1	0,428
Pforzheim FH	157	17,8	41,8	0,427
Kaiserslautern FH	153	11,8	28,2	0,418
Neu-Ulm FH	50	20,0	48,1	0,416
Mittweida H	111	14,4	34,8	0,414
Ulm H für Technik	118	7,6	18,5	0,413
Rhein-Waal FH	42	19,0	46,2	0,412
Furtwangen FH	151	13,2	32,3	0,410
Bingen FH	60	8,3	20,4	0,409
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	168	14,9	36,5	0,407
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	18	11,1	27,3	0,407
Ingolstadt FH	101	9,9	24,5	0,404
Bochum Technische FH	34	5,9	15,0	0,392
Trier FH	168	11,9	30,7	0,388
Vechta/Diepholz/Oldenburg FH	19	10,5	27,5	0,382
Stuttgart H der Medien	121	18,2	47,7	0,381
Weihenstephan FH	122	17,2	45,3	0,380
Nürtingen FH	107	17,8	48,1	0,369

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Professuren
Schwäbisch Gmünd FH für Gestaltung	16	18,8	51,4	0,364
Bochum EBZ Business School	13	15,4	42,3	0,364
Aalen FH	131	10,7	29,6	0,362
München Macromedia FH der Medien	76	18,4	51,2	0,360
Hof FH	74	14,9	42,1	0,353
Nordhessen DIPLOMA-FH	55	21,8	62,3	0,350
Zittau/Görlitz H	123	17,9	51,9	0,345
Regensburg FH	189	11,1	32,3	0,344
Gießen-Friedberg FH	200	8,0	23,4	0,341
Würzburg-Schweinfurt FH	184	13,0	38,5	0,338
Albstadt-Sigmaringen H	70	14,3	42,9	0,333
Schlussgruppe (○○ Punkte)				
Heilbronn FH	199	11,6	35,4	0,326
Wismar FH	141	12,1	37,4	0,322
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	190	14,2	44,4	0,320
Nordhausen FH	41	14,6	45,8	0,320
Eberswalde FH	55	16,4	51,5	0,317
Mannheim H der Bundesagentur für Arbeit	27	22,2	70,0	0,317
Ludwigsburg H für öffentliche Verw. und Finanzen	63	22,2	70,0	0,317
Coburg FH	102	15,7	49,6	0,316
Koblenz FH	157	12,7	40,3	0,316
Jena FH	130	11,5	36,7	0,315
Nürnberg FH	264	12,1	38,6	0,314
Augsburg FH	131	9,9	31,6	0,314
Landshut FH	89	11,2	35,9	0,313
Hannover Kommunale FH für Verwaltung	11	18,2	59,0	0,308
Saarbrücken H für Prävention u. Gesundheitsmanagement	12	16,7	54,2	0,307
Frankfurt a.M. Provadis School	14	14,3	46,8	0,306
Stuttgart Duale Hochschule Baden Württemberg	576	13,2	43,8	0,301
Dortmund Priv. FH Int. School of Management	31	16,1	55,0	0,293
Harz H	74	16,2	56,0	0,289
Amberg-Weiden FH	72	8,3	28,8	0,289
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	135	11,9	41,6	0,285
Kempten FH	103	9,7	34,1	0,285
Schmalkalden FH	68	8,8	31,4	0,281
Stuttgart Fern-FH	10	10,0	37,7	0,265
Köln Priv. Rheinische FH	68	8,8	33,5	0,263
Deggendorf FH	99	8,1	30,8	0,263
Rosenheim FH	135	8,1	31,4	0,259
Nordkirchen FH für Finanzen NW	19	15,8	62,0	0,255
Elmshorn Priv. FH	15	13,3	53,0	0,252
Göttingen Priv. FH	12	8,3	34,7	0,240
Iserlohn Business and Information Technology School	35	11,4	49,1	0,233
Hamburg HSBA School of Business Admin.	17	11,8	51,6	0,228
Worms FH	56	12,5	56,4	0,222
Kehl FH	38	13,2	65,3	0,201
Berlin bbw Hochschule	11	9,1	47,2	0,192
Berlin IB-Hochschule	15	13,3	70,0	0,190
Flensburg FH	79	5,1	26,6	0,190
Paderborn FH	49	6,1	33,8	0,181
Heide FH	27	7,4	46,2	0,160
Isny Priv. FH	11	0,0	32,2	0,000
München Munich Business School	10	0,0	41,3	0,000
Wedel Priv. FH	18	0,0	17,5	0,000

$$I_{\text{Prof}} = \frac{\text{Frauenanteil an Professuren 2011}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2011}}$$

## Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2006 und 2011

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2006 in %	Frauenanteil am Personal 2011 in %	Indikator Trend Personal
Spitzengruppe (●● Punkte)			
Rottenburg H für Forstwirtschaft	0,0	27,1	27,1
Berlin Mediadesign H	18,2	44,1	25,9
Berlin Europ. School of Management and Technology	0,0	25,0	25,0
Bund FH für öffentliche Verwaltung (zusammen)	17,1	39,0	21,8
Biberach a. d. Riss FH	9,8	30,6	20,7
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	18,5	38,4	19,9
Weihenstephan FH	11,0	30,9	19,9
Mainz Kath. FH	45,5	63,6	18,2
Ludwigsburg Evangelische Hochschule	43,5	61,5	18,1
Karlsruhe Karlsruhochschule International University	25,0	42,9	17,9
Albstadt-Sigmaringen H	13,3	30,9	17,5
Coburg FH	10,2	26,8	16,5
Stuttgart FH für Technik	16,0	32,0	16,1
Bielefeld FH des Mittelstandes	34,8	50,8	16,0
Schwäbisch Gmünd FH für Gestaltung	20,0	35,7	15,7
Idstein H Fresenius (zusammen)	58,7	73,6	14,9
Neubrandenburg FH	27,0	41,6	14,6
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	32,0	46,3	14,3
Rhein/Erft Europäische FH	15,0	29,0	14,0
Bochum Evang. FH	29,3	43,3	14,0
Pforzheim FH	17,7	31,7	14,0
Neu-Ulm FH	17,2	31,1	13,8
Frankfurt a.M. Provdias School	0,0	13,3	13,3
Eberswalde FH	22,1	35,3	13,3
Augsburg FH	4,2	17,1	12,9
Freiburg i.Br. Kath. FH	37,1	50,0	12,9
Furtwangen FH	16,9	29,7	12,8
Berlin SRH Hochschule (zusammen)	19,6	31,5	11,9
Niederrhein FH	27,8	39,7	11,9
Hannover FH	22,4	34,2	11,9
Fulda FH	38,1	49,6	11,4
Hachenburg FH der Deutschen Bundesbank	15,4	26,7	11,3
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	12,9	24,1	11,3
Frankfurt a.M. FH	25,4	36,6	11,1
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft	17,7	28,8	11,1
Freiburg Evang. Hochschule FH	47,8	58,6	10,8
Gießen-Friedberg FH	6,5	17,3	10,8
Lübeck FH	7,5	18,2	10,6
Kiel FH	17,2	27,9	10,6
Offenburg FH	11,7	22,0	10,3
Heide FH	14,8	25,0	10,2
Bielefeld FH	27,1	37,2	10,1
Aalen FH	6,8	16,8	10,0
Stuttgart H der Medien	16,7	26,1	9,5
Ludwigsburg H für öffentliche Verw. und Finanzen	13,0	22,2	9,2
Wildau Technische FH	18,9	28,0	9,0
Berlin HWR	29,8	38,7	8,9
Heilbronn FH	12,7	21,5	8,8
Göttingen Priv. FH	0,0	8,3	8,3
Jena FH	20,9	29,1	8,2
Elmshorn Priv. FH	18,8	26,9	8,2
Mainz FH	24,6	32,7	8,1
Köln FH	23,5	31,6	8,1
Aschaffenburg FH	19,6	27,5	7,9
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	21,0	28,9	7,9
München FH	12,5	20,1	7,7
Düsseldorf FH	15,8	23,4	7,6



Hochschule	Frauenanteil am Personal 2006 in %	Frauenanteil am Personal 2011 in %	Indikator Trend Personal
Würzburg-Schweinfurt FH	14,2	21,8	7,6
Flensburg FH	8,4	15,8	7,4
Kempten FH	2,8	10,1	7,3
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	9,1	16,4	7,3
Karlsruhe H	14,5	21,6	7,1
Aachen FH	16,4	23,4	7,0
Hildesheim/Holzminde/Göttingen FH	34,0	40,9	7,0
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	17,0	23,7	6,7
Berlin Evang. Hochschule	56,3	62,8	6,5
Rosenheim FH	5,9	12,3	6,5
Deggendorf FH	9,9	16,3	6,5
Landshut FH	13,6	20,0	6,4
Bremen H	30,2	36,6	6,4
Bingen FH	12,3	18,6	6,3
Erding Priv. FH für angewandtes Management	30,0	36,1	6,1
Hof FH	18,3	24,4	6,1
München Kath. FH	46,8	52,9	6,1
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	25,1	31,3	6,1
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen FH	48,7	54,8	6,1
Darmstadt h_da - H	14,3	20,3	6,0
Südwestfalen FH	9,9	15,9	6,0
Ulm H für Technik	9,1	15,1	6,0
RheinMain Hochschule	20,5	26,5	5,9
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	26,8	32,6	5,8
Nürnberg FH	9,8	15,4	5,6
Amberg-Weiden FH	13,6	18,8	5,3
Osnabrück FH	23,1	28,3	5,3
Ludwigshafen FH	30,5	35,7	5,2
Ostwestfalen-Lippe FH	16,3	21,3	5,0
Bochum FH	18,9	23,9	5,0
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	64,0	68,5	4,5
Darmstadt Evang. FH	57,5	60,0	2,5
Nürnberg Evang. FH	48,3	50,0	1,7
Stuttgart Fern-FH	60,0	44,4	-15,6
Mittelgruppe (●○ Punkte)			
Esslingen H	12,6	17,5	4,9
Ravensburg-Weingarten FH	14,5	19,4	4,9
Bielefeld-Bethel FH	28,6	33,3	4,8
Münster FH	25,1	29,7	4,5
Dortmund FH	18,1	22,6	4,4
Erfurt FH	23,0	27,3	4,3
Trier FH	19,4	23,5	4,1
Kehl FH	8,8	12,8	4,0
Regensburg FH	9,2	13,1	3,9
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	21,1	24,9	3,9
Kaiserslautern FH	20,4	24,2	3,8
Zwickau Westsächsische H	28,0	31,6	3,6
Mannheim FH	17,1	20,6	3,5
Potsdam FH	38,4	41,9	3,4
Gelsenkirchen FH	17,6	21,0	3,4
Berlin Beuth-HS für Technik	17,8	21,2	3,4
Wiesbaden VerwFH	20,8	24,0	3,1
Worms FH	26,9	30,0	3,1
Bochum Technische FH	5,4	8,3	2,9
Konstanz FH	13,4	16,3	2,9
Dortmund Priv. FH Int. School of Management	26,7	29,3	2,6
Wismar FH	23,0	25,4	2,4
Zittau/Görlitz H	25,7	28,0	2,3

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2006 in %	Frauenanteil am Personal 2011 in %	Indikator Trend Personal
Koblenz FH	27,0	29,1	2,2
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth FH	23,7	25,8	2,1
Ansbach FH	21,4	23,3	1,9
Magdeburg-Stendal H	33,5	34,3	0,8
Ottersberg FH	27,8	28,6	0,8
Lausitz FH	21,0	21,8	0,8
Köln Priv. Rheinische FH	9,2	10,0	0,8
Ingolstadt FH	10,9	11,4	0,5
Nordhessen DIPLOMA-FH	26,3	26,8	0,5
Schmalkalden FH	19,6	19,8	0,2
Nürtingen FH	29,1	29,1	0,0
Schlussgruppe (○○ Punkte)			
Nürtingen FH	29,1	29,1	0,0
Anhalt H	32,2	32,1	-0,1
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	30,0	29,7	-0,3
Dresden H für Technik und Wirtschaft	21,7	21,4	-0,3
Paderborn FH	14,0	13,5	-0,5
Nordhausen FH	34,2	33,7	-0,5
Nordkirchen FH für Finanzen NW	30,0	29,3	-0,7
Bonn H	30,0	28,6	-1,4
Mittweida H	17,5	15,9	-1,6
Harz H	26,2	24,6	-1,6
Bonn-Rhein-Sieg FH	33,6	30,9	-2,7
Stralsund FH	24,5	21,3	-3,2
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	30,0	26,1	-3,9
Isny Priv. FH	4,2	0,0	-4,2
Wedel Priv. FH	4,3	0,0	-4,3
Merseburg H	30,6	25,7	-4,9
Brandenburg FH	29,7	24,7	-5,0
Bremerhaven H	22,4	17,1	-5,3
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	44,0	38,5	-5,5
Buxtehude Hochschule21	33,3	27,8	-5,6
Leipzig H für Telekommunikation	25,0	18,2	-6,8
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	17,6	10,0	-7,6
Iserlohn Business and Information Technology School	28,0	17,1	-10,9
München Munich Business School	28,6	13,3	-15,2
Nürtingen Priv. FH für Kunsttherapie	50,0	33,3	-16,7
Hamburg HSBA School of Business Admin.	28,6	11,8	-16,8

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2006 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2011 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2006 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

## Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2006 und 2011

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2006	Frauenanteil an Professuren 2011	Indikator Trend Professuren
Spitzengruppe (●● Punkte)			
Berlin Europ. School of Management and Technology	0,0	27,3	27,3
Idstein H Fresenius (zusammen)	10,5	35,7	25,2
Bielefeld FH des Mittelstandes	7,7	30,8	23,1
Karlsruhe Karlsruhochschule International University	20,0	42,9	22,9
Bochum Evang. FH	25,0	39,2	14,2
Freiburg i.Br. Kath. FH	36,7	50,0	13,3
Bad Honnef-Bonn Intern. FH	16,7	30,0	13,3
Rhein/Erft Europäische FH	16,7	28,6	11,9
Erding Priv. FH für angewandtes Management	25,0	36,8	11,8
Biberach a. d. Riss FH	8,9	20,0	11,1
Nordkirchen FH für Finanzen NW	5,3	15,8	10,5
Bund FH für öffentliche Verwaltung (zusammen)	13,3	23,7	10,4
Berlin SRH Hochschule (zusammen)	11,7	21,3	9,6
Coburg FH	6,2	15,7	9,5
Ludwigsburg H für öffentliche Verw. und Finanzen	13,0	22,2	9,2
Freiburg Evang. Hochschule FH	45,0	54,2	9,2
Rottenburg H für Forstwirtschaft	0,0	9,1	9,1
Bielefeld FH	21,7	30,3	8,7
Mainz Kath. FH	48,1	56,7	8,5
Berlin HS für Technik und Wirtschaft	17,9	26,3	8,4
Frankfurt a.M. FH	23,2	31,4	8,2
Neu-Ulm FH	12,0	20,0	8,0
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	54,8	62,5	7,7
München Kath. FH	45,5	53,1	7,6
Hannover FH	17,9	25,2	7,3
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft	11,8	18,9	7,1
Kempten FH	2,8	9,7	6,9
Kiel FH	12,2	19,0	6,8
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	16,7	23,3	6,6
München FH	11,6	18,2	6,6
Fulda FH	30,0	36,5	6,5
Düsseldorf FH	14,4	20,8	6,4
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung	30,0	36,4	6,4
Augsburg FH	3,6	9,9	6,4
Niederrhein FH	17,4	23,6	6,2
Weihenstephan FH	11,0	17,2	6,2
Dortmund Priv. FH Int. School of Management	10,0	16,1	6,1
Wildau Technische FH	13,6	19,7	6,1
Lübeck FH	6,8	12,7	5,9
Bochum FH	12,1	17,8	5,7
Nordrhein-Westfalen Kath. Hochschule	26,2	31,9	5,7
Potsdam FH	28,7	34,4	5,7
Bremen H	15,4	21,0	5,6
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH	33,3	38,9	5,6
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	11,1	16,7	5,6
Berlin HWR	28,6	34,1	5,5
Mainz FH	17,3	22,6	5,3
Nordhessen DIPLOMA-FH	16,7	21,8	5,2
Hildesheim/Holzminden/Göttingen FH	28,0	33,2	5,1
Leipzig H für Telekommunikation	15,8	20,8	5,0
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen FH	43,3	47,4	4,0
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	63,2	66,7	3,5
Ludwigsburg Evangelische Hochschule	57,1	58,3	1,2
Nürnberg Evang. FH	45,8	47,2	1,4
Darmstadt Evang. FH	62,2	54,1	-8,1

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2006	Frauenanteil an Professuren 2011	Indikator Trend Professuren
Mittelgruppe (●○ Punkte)			
Esslingen H	11,9	16,8	4,9
Nürtingen FH	13,0	17,8	4,8
Aalen FH	5,9	10,7	4,8
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	19,2	23,8	4,6
Darmstadt h_da - H	13,2	17,8	4,5
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	7,4	11,9	4,4
Kehl FH	8,8	13,2	4,3
Köln FH	15,4	19,8	4,3
Elmshorn Priv. FH	9,1	13,3	4,2
Nürnberg FH	8,0	12,1	4,1
Würzburg-Schweinfurt FH	9,0	13,0	4,1
Lausitz FH	12,4	16,3	3,9
Erfurt FH	15,2	19,1	3,9
Bingen FH	4,6	8,3	3,7
Dortmund FH	19,7	23,4	3,7
Osnabrück FH	18,3	21,9	3,6
Münster FH	15,6	19,2	3,6
Worms FH	8,9	12,5	3,6
Magdeburg-Stendal H	21,3	24,8	3,5
Furtwangen FH	9,8	13,2	3,4
Aschaffenburg FH	17,8	21,0	3,2
Zwickau Westsächsische H	21,9	25,0	3,1
Ostwestfalen-Lippe FH	14,4	17,5	3,1
Heide FH	4,3	7,4	3,1
Rosenheim FH	5,1	8,1	3,0
Ludwigshafen FH	21,1	24,1	3,0
Neubrandenburg FH	25,3	28,2	2,9
Konstanz FH	9,1	12,0	2,9
Albstadt-Sigmaringen H	11,4	14,3	2,9
Regensburg FH	8,3	11,1	2,8
Berlin Beuth-HS für Technik	17,6	20,4	2,8
Stuttgart FH für Technik	16,1	18,9	2,7
Stuttgart H der Medien	15,5	18,2	2,6
Harz H	13,6	16,2	2,6
Offenburg FH	8,6	11,2	2,6
Aachen FH	10,8	13,4	2,6
Flensburg FH	2,6	5,1	2,5
RheinMain Hochschule	14,5	17,0	2,5
Kaiserslautern FH	9,3	11,8	2,5
Gießen-Friedberg FH	5,6	8,0	2,4
Deggendorf FH	5,9	8,1	2,2
Hof FH	12,7	14,9	2,2
Pforzheim FH	15,7	17,8	2,1
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	17,1	19,2	2,1
Jena FH	9,4	11,5	2,1
Bremerhaven H	13,3	15,4	2,1
Ulm H für Technik	5,6	7,6	2,0
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth FH	15,5	17,5	2,0
Ingolstadt FH	8,1	9,9	1,8
Ansbach FH	20,0	21,8	1,8
Karlsruhe H	9,2	10,8	1,6
Gelsenkirchen FH	11,7	13,1	1,4
Zittau/Görlitz H	16,5	17,9	1,4
Wismar FH	10,8	12,1	1,2
Schmalkalden FH	7,7	8,8	1,1
Mittweida H	13,4	14,4	1,0
Merseburg H	17,7	18,5	0,8

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2006	Frauenanteil an Professuren 2011	Indikator Trend Professuren
Mannheim FH	12,9	13,7	0,8
Ravensburg-Weingarten FH	13,2	13,9	0,7
Südwestfalen FH	10,1	10,8	0,6
Bochum Technische FH	5,4	5,9	0,5
Eberswalde FH	16,0	16,4	0,4
Dresden H für Technik und Wirtschaft	17,7	17,9	0,2
<b>Schlussgruppe (○○ Punkte)</b>			
Köln Priv. Rheinische FH	8,9	8,8	-0,1
Landshut FH	11,4	11,2	-0,2
Bonn-Rhein-Sieg FH	23,8	23,6	-0,2
Koblenz FH	13,0	12,7	-0,3
Heilbronn FH	11,9	11,6	-0,3
Anhalt H	18,9	18,4	-0,4
Amberg-Weiden FH	8,9	8,3	-0,6
Trier FH	12,5	11,9	-0,6
Brandenburg FH	13,5	12,7	-0,8
Iserlohn Business and Information Technology School	12,5	11,4	-1,1
Schwäbisch Gmünd FH für Gestaltung	20,0	18,8	-1,3
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	13,3	11,1	-2,2
Stralsund FH	16,9	14,6	-2,3
Wiesbaden VerwFH	28,6	25,7	-2,9
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	17,8	14,9	-2,9
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	18,5	14,2	-4,3
Wedel Priv. FH	5,9	0,0	-5,9
Nordhausen FH	20,6	14,6	-6,0
Paderborn FH	12,2	6,1	-6,1
Isny Priv. FH	8,3	0,0	-8,3

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2006 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2011 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2006 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.



# Künstlerische Hochschulen

# Gesamtbewertung: Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2006	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2006
	S. 72	S. 73	S. 74	S. 75	S. 76
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe					
Ranggruppe 1 (9 von 9)					
Köln KH für Medien	●	●●	●●	●●	●●
Ranggruppe 2 (8 von 9)					
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	●	●●	●●	●○	●●
Saarbrücken H der Bildenden Künste	●	●○	●●	●●	●●
Ranggruppe 3 (7 von 9)					
Berlin Kunsthochschule	○	●○	●●	●●	●●
Berlin U der Künste	●	●●	●●	●○	●○
Braunschweig H für Bildende Künste	○	●●	●●	●●	●○
Detmold H für Musik	●	●○	●○	●●	●●
Dresden H für Bildende Künste	○	●●	●○	●●	●●
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	●	○○	●●	●●	●●
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	●	●●	●●	●○	●○
Leipzig H für Musik und Theater	●	●●	●●	●○	●○
Nürnberg H für Musik	●	●○	●○	●●	●●
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	●	●●	●○	●○	●●
Ranggruppe 4 (6 von 9)					
Alfter H	○	●○	●○	●●	●●
Berlin H für Musik	●	●●	●○	●●	○○
Berlin H für Schauspielkunst	●	●●	●●	●○	○○
Essen Folkwang-Hochschule	●	●○	○○	●●	●●
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	●	●○	●●	●○	●○
Karlsruhe Staatl. H für Musik	●	●●	●○	●●	○○
Ranggruppe 5 (5 von 9)					
Bremen H für Künste	●	●○	●○	●○	●○
Dresden H für Musik	●	●●	●●	○○	○○
Düsseldorf Kunstakademie	●	●○	○○	●●	●○
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	○	●○	●○	●○	●●
Hannover H für Musik und Theater	●	●○	●○	●○	●○
Köln H für Musik	●	●○	●○	●○	●○
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	○	○○	●○	●●	●●
Offenbach H für Gestaltung	●	●○	●○	●●	○○
Ranggruppe 6 (4 von 9)					
Mannheim Staatl. H für Musik u. Darstellende Kunst	●	●○	●○	●○	○○
Ranggruppe 7 (3 von 9)					
Düsseldorf Robert-Schumann-H	●	○○	○○	●○	●○
Hamburg H für Bildende Künste	●	●○	●○	○○	○○
Hamburg H für Musik und Theater	○	●○	○○	●●	○○
Lübeck Musikhochschule	●	○○	●○	●○	○○
München H für Fernsehen und Film	●	●○	○○	○○	●○
München H für Musik und Theater	●	●○	●○	○○	○○
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	●	●○	●○	○○	○○
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	○	○○	○○	●○	●●
Weimar H für Musik	●	●○	○○	●○	○○
Würzburg H für Musik	●	●○	○○	○○	●○



Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2006	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2006
	S. 72	S. 73	S. 74	S. 75	S. 76
Legende:    ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe					
Ranggruppe 8 (2 von 9)					
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	●	○○	○○	●○	○○
Münster Kunstakademie	○	○○	●○	●○	○○
Rostock H für Musik und Theater	●	●○	○○	○○	○○
Saarbrücken Hochschule für Musik	●	○○	●○	○○	○○
Trossingen Staatl. H für Musik	●	○○	●○	○○	○○
Ranggruppe 9 (1 von 9)					
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	●	○○	○○	○○	○○
Kiel Muthesius Kunsthochschule	○	○○	●○	○○	○○
Ranggruppe 10 (0 von 9)					
München Akademie der Bildenden Künste	○	○○	○○	○○	○○

## Rangliste: Studierende

Hochschule	Frauenanteil an den Studierenden in %
Gruppe Gleichverteilung (● Punkt)	
Berlin H für Musik	47,3
Berlin H für Schauspielkunst	50,2
Berlin U der Künste	57,0
Bremen H für Künste	57,2
Detmold H für Musik	54,3
Dresden H für Musik	49,3
Düsseldorf Kunstakademie	53,4
Düsseldorf Robert-Schumann-H	45,1
Essen Folkwang-Hochschule	54,5
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	42,5
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	59,3
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	58,2
Hamburg H für Bildende Künste	58,7
Hannover H für Musik und Theater	55,5
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	53,1
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	55,0
Karlsruhe Staatl. H für Musik	52,6
Köln H für Musik	53,2
Köln KH für Medien	42,1
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	51,3
Leipzig H für Musik und Theater	52,0
Lübeck Musikhochschule	56,1
Mannheim Staatl. H für Musik u. Darstellende Kunst	58,5
München H für Fernsehen und Film	50,0
München H für Musik und Theater	54,5
Nürnberg H für Musik	55,6
Offenbach H für Gestaltung	53,3
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	47,9
Rostock H für Musik und Theater	56,8
Saarbrücken H der Bildenden Künste	57,5
Saarbrücken Hochschule für Musik	53,2
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	56,1
Trossingen Staatl. H für Musik	55,3
Weimar H für Musik	56,2
Würzburg H für Musik	53,0
Gruppe Ungleichverteilung (○ Punkte)	
Alfter H	70,0
Berlin Kunsthochschule	67,4
Braunschweig H für Bildende Künste	62,8
Dresden H für Bildende Künste	70,0
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	63,8
Hamburg H für Musik und Theater	60,3
Kiel Muthesius Kunsthochschule	66,9
München Akademie der Bildenden Künste	66,1
Münster Kunstakademie	67,7
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	60,1
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	64,2

Gruppe Gleichverteilung: jedes Geschlecht ist mit mindestens 40% vertreten.

Gruppe Ungleichverteilung: Frauen oder Männer sind zu weniger als 40% vertreten.

# Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Hochschule	Hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal	Frauenanteil am Personal in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Personal
Spitzengruppe (●● Punkte)				
Köln KH für Medien	53	45,3	42,07	1,076
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	21	42,9	42,47	1,009
Berlin H für Schauspielkunst	47	48,9	50,24	0,974
Berlin H für Musik	102	39,2	47,29	0,829
Leipzig H für Musik und Theater	106	38,7	52,05	0,743
Berlin U der Künste	434	41,7	57,20	0,730
Dresden H für Musik	88	35,2	49,31	0,714
Dresden H für Bildende Künste	66	48,5	73,90	0,693
Karlsruhe Staatl. H für Musik	57	35,1	52,62	0,667
Braunschweig H für Bildende Künste	98	41,8	62,80	0,666
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	59	33,9	51,31	0,661
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	139	36,7	56,14	0,654
Mittelgruppe (●○Punkte)				
Mannheim Staatl. H für Musik u. Darstellende Kunst	102	37,3	58,52	0,637
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	92	30,4	47,91	0,635
Hannover H für Musik und Theater	150	34,7	55,48	0,625
Berlin Kunsthochschule	59	40,7	67,42	0,603
Alfter H	89	41,6	70,64	0,594
München H für Fernsehen und Film	27	29,6	50,00	0,593
Detmold H für Musik	84	32,1	54,27	0,592
Würzburg H für Musik	77	31,2	53,03	0,588
Hamburg H für Musik und Theater	79	35,4	60,30	0,588
München H für Musik und Theater	185	31,9	54,49	0,585
Köln H für Musik	143	30,8	53,22	0,578
Bremen H für Künste	86	33,7	58,56	0,576
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	71	33,8	59,30	0,570
Düsseldorf Kunstakademie	57	29,8	53,44	0,558
Rostock H für Musik und Theater	35	31,4	56,82	0,553
Offenbach H für Gestaltung	41	29,3	53,33	0,549
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	90	33,3	63,79	0,523
Weimar H für Musik	120	29,2	56,17	0,519
Hamburg H für Bildende Künste	56	30,4	58,67	0,517
Nürnberg H für Musik	71	28,2	55,56	0,507
Saarbrücken H der Bildenden Künste	31	29,0	57,49	0,505
Essen Folkwang-Hochschule	151	27,2	54,51	0,498
Schlussgruppe (○○ Punkte)				
Saarbrücken Hochschule für Musik	38	26,3	53,16	0,495
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	37	29,7	60,07	0,495
Trossingen Staatl. H für Musik	66	27,3	55,35	0,493
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	35	25,7	53,07	0,484
Kiel Muthesius Kunsthochschule	36	30,6	66,91	0,457
Düsseldorf Robert-Schumann-H	49	20,4	45,08	0,453
München Akademie der Bildenden Künste	81	29,6	66,06	0,449
Münster Kunstakademie	37	29,7	67,71	0,439
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	59	23,7	54,96	0,432
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	106	27,4	64,19	0,426
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	99	24,2	58,16	0,417
Lübeck Musikhochschule	35	22,9	56,05	0,408

$$I_{\text{Pers}} = \frac{\text{Frauenanteil am hauptber. wiss. u. künstler. Personal 2011}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2011}}$$

## Rangliste: Professuren

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %	Frauenanteil an den Studierenden in %	Indikator Professuren
Spitzengruppe (●● Punkte)				
Berlin H für Schauspielkunst	28	42,9	50,2	0,853
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	34	38,2	51,3	0,745
Köln KH für Medien	27	29,6	42,1	0,704
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	22	36,4	53,1	0,685
Braunschweig H für Bildende Künste	53	41,5	62,8	0,661
Saarbrücken H der Bildenden Künste	16	37,5	57,5	0,652
Berlin Kunsthochschule	41	43,9	67,4	0,651
Leipzig H für Musik und Theater	71	33,8	52,0	0,649
Berlin U der Künste	228	35,1	57,2	0,614
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	12	25,0	42,5	0,589
Dresden H für Musik	61	27,9	49,3	0,565
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	57	33,3	59,3	0,562
Mittelgruppe (●○Punkte)				
Berlin H für Musik	68	26,5	47,3	0,560
Hamburg H für Bildende Künste	36	30,6	58,7	0,521
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	79	29,1	56,1	0,519
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	41	24,4	47,9	0,509
Offenbach H für Gestaltung	26	26,9	53,3	0,505
Kiel Muthesius Kunsthochschule	27	33,3	66,9	0,498
Saarbrücken Hochschule für Musik	38	26,3	53,2	0,495
Mannheim Staatl. H für Musik u. Darstellende Kunst	59	28,8	58,5	0,492
Detmold H für Musik	53	26,4	54,3	0,487
Alfter H	50	34,0	70,0	0,486
Köln H für Musik	121	25,6	53,2	0,481
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	49	30,6	63,8	0,480
Nürnberg H für Musik	27	25,9	55,6	0,467
Karlsruhe Staatl. H für Musik	38	23,7	52,6	0,450
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	15	26,7	60,1	0,444
Dresden H für Bildende Künste	29	31,0	70,0	0,443
Hannover H für Musik und Theater	87	24,1	55,5	0,435
Lübeck Musikhochschule	29	24,1	56,1	0,431
Bremen H für Künste	64	25,0	58,6	0,427
Trossingen Staatl. H für Musik	39	23,1	55,3	0,417
München H für Musik und Theater	75	22,7	54,5	0,416
Münster Kunstakademie	22	27,3	67,7	0,403
Schlussgruppe (○○ Punkte)				
Düsseldorf Robert-Schumann-H	45	17,8	45,1	0,394
Würzburg H für Musik	44	20,5	53,0	0,386
Essen Folkwang-Hochschule	100	21,0	54,5	0,385
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	67	22,4	58,2	0,385
Weimar H für Musik	75	21,3	56,2	0,380
Düsseldorf Kunstakademie	35	20,0	53,4	0,374
München H für Fernsehen und Film	11	18,2	50,0	0,364
Rostock H für Musik und Theater	25	20,0	56,8	0,352
Hamburg H für Musik und Theater	52	21,2	60,3	0,351
München Akademie der Bildenden Künste	32	18,8	66,1	0,284
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	50	16,0	64,2	0,249
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	19	10,5	55,0	0,192

$$I_{\text{Prof}} = \frac{\text{Frauenanteil an Professuren 2011}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2011}}$$

# Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2006 und 2011

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2006 in %	Frauenanteil am Personal 2011 in %	Indikator Trend Personal
<b>Spitzengruppe (●● Punkte)</b>			
Berlin Kunsthochschule	25,0	40,7	15,7
Dresden H für Bildende Künste	37,9	48,5	10,6
Köln KH für Medien	34,8	45,3	10,5
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	19,5	29,7	10,2
Düsseldorf Kunstakademie	20,0	29,8	9,8
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	17,6	25,7	8,1
Offenbach H für Gestaltung	21,9	29,3	7,4
Saarbrücken H der Bildenden Künste	21,7	29,0	7,3
Detmold H für Musik	25,0	32,1	7,1
Braunschweig H für Bildende Künste	35,6	41,8	6,2
Nürnberg H für Musik	22,4	28,2	5,8
Essen Folkwang-Hochschule	21,4	27,2	5,8
Hamburg H für Musik und Theater	29,9	35,4	5,6
Karlsruhe Staatl. H für Musik	29,5	35,1	5,6
Alfter H	41,7	41,6	-0,1
<b>Mittelgruppe (●○ Punkte)</b>			
Mannheim Staatl. H für Musik u. Darstellende Kunst	32,4	37,3	4,9
Berlin U der Künste	36,9	41,7	4,8
Münster Kunstakademie	25,0	29,7	4,7
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	32,7	36,7	4,0
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	29,8	33,3	3,5
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	24,5	27,4	2,9
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	31,4	33,9	2,5
Leipzig H für Musik und Theater	36,2	38,7	2,5
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	31,3	33,8	2,5
Köln H für Musik	28,5	30,8	2,3
Berlin H für Schauspielkunst	47,1	48,9	1,9
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	22,0	23,7	1,8
Bremen H für Künste	32,1	33,7	1,7
Düsseldorf Robert-Schumann-H	18,9	20,4	1,5
Lübeck Musikhochschule	21,6	22,9	1,2
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	42,1	42,9	0,8
Hannover H für Musik und Theater	34,0	34,7	0,6
Weimar H für Musik	29,1	29,2	0,1
<b>Schlussgruppe (○○ Punkte)</b>			
München H für Fernsehen und Film	30,0	29,6	-0,4
Würzburg H für Musik	31,6	31,2	-0,5
Hamburg H für Bildende Künste	31,4	30,4	-1,0
München H für Musik und Theater	33,0	31,9	-1,1
München Akademie der Bildenden Künste	30,8	29,6	-1,1
Saarbrücken Hochschule für Musik	29,4	26,3	-3,1
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	27,6	24,2	-3,3
Kiel Muthesius Kunsthochschule	34,3	30,6	-3,7
Dresden H für Musik	40,8	35,2	-5,6
Berlin H für Musik	45,3	39,2	-6,1
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	37,0	30,4	-6,6
Rostock H für Musik und Theater	38,9	31,4	-7,5
Trossingen Staatl. H für Musik	34,8	27,3	-7,5

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2006 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2011 nicht auf unter 40% verringert hat.

## Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2006 und 2011

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2006	Frauenanteil an Professuren 2011	Indikator Trend Professuren
Spitzengruppe (●● Punkte)			
Berlin Kunsthochschule	24,1	43,9	19,8
Alfter H	17,6	34,0	16,4
Nürnberg H für Musik	12,5	25,9	13,4
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	23,8	36,4	12,6
Saarbrücken H der Bildenden Künste	25,0	37,5	12,5
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	16,7	26,7	10,0
Köln KH für Medien	20,8	29,6	8,8
Detmold H für Musik	18,8	26,4	7,7
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	8,9	16,0	7,1
Essen Folkwang-Hochschule	14,6	21,0	6,4
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	23,0	29,1	6,2
Dresden H für Bildende Künste	25,0	31,0	6,0
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	25,5	30,6	5,1
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste	20,0	25,0	5,0
Mittelgruppe (●○ Punkte)			
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	33,3	38,2	4,9
Düsseldorf Kunstakademie	15,6	20,0	4,4
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	29,1	33,3	4,2
Berlin U der Künste	32,4	35,1	2,7
Würzburg H für Musik	17,8	20,5	2,7
Düsseldorf Robert-Schumann-H	15,6	17,8	2,2
Braunschweig H für Bildende Künste	39,5	41,5	2,0
München H für Fernsehen und Film	16,7	18,2	1,5
Hannover H für Musik und Theater	22,9	24,1	1,2
Köln H für Musik	24,8	25,6	0,9
Leipzig H für Musik und Theater	33,3	33,8	0,5
Bremen H für Künste	24,6	25,0	0,4
Schlussgruppe (○○ Punkte)			
München Akademie der Bildenden Künste	18,8	18,8	0,0
Berlin H für Schauspielkunst	42,9	42,9	0,0
Lübeck Musikhochschule	24,2	24,1	-0,1
Hamburg H für Bildende Künste	31,3	30,6	-0,7
Kiel Muthesius Kunsthochschule	34,6	33,3	-1,3
Weimar H für Musik	22,7	21,3	-1,3
Mannheim Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	30,4	28,8	-1,5
Karlsruhe Staatl. H für Musik	26,7	23,7	-3,0
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	25,4	22,4	-3,0
Saarbrücken Hochschule für Musik	29,4	26,3	-3,1
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	27,5	24,4	-3,1
Münster Kunstakademie	31,3	27,3	-4,0
München H für Musik und Theater	26,9	22,7	-4,2
Offenbach H für Gestaltung	31,6	26,9	-4,7
Hamburg H für Musik und Theater	26,8	21,2	-5,6
Trossingen Staatl. H für Musik	30,0	23,1	-6,9
Berlin H für Musik	34,8	26,5	-8,3
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	19,0	10,5	-8,5
Dresden H für Musik	37,5	27,9	-9,6
Rostock H für Musik und Theater	36,4	20,0	-16,4

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2006 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2011 nicht auf unter 40% verringert hat.

# Vergleich der Bundesländer

# Gesamtbewertung Länder 2013

Bundesland	Studierenden- indikator	Frauenanteil an den Promotionen in %	Frauenanteil an den Habilitationen in %	Frauenanteil am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl Personal in %	Frauenanteil an den Professuren	Steigerung des Frauenanteils beim hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2006	Steigerung des Frauenanteils bei den Professuren gegenüber 2006							
	S. 80	S. 81	S. 81	S. 82	S. 82	S. 84	S. 84							
Spitzengruppe														
Ranggruppe 1 (14 von 14)														
nicht besetzt														
Ranggruppe 2 (13 von 14)														
nicht besetzt														
Ranggruppe 3 (12 von 14)														
Berlin	●○	1,002	●●	47,6	●●	30,1	●●	41,0	●●	30,2	●○	4,3	●●	9,1
Ranggruppe 4 (11 von 14)														
nicht besetzt														
Oberes Mittelfeld														
Ranggruppe 5 (10 von 14)														
nicht besetzt														
Ranggruppe 6 (9 von 14)														
Hamburg	○○	0,965	●○	45,0	●○	27,7	●○	38,0	●●	24,2	●●	6,6	●●	5,6
Hessen	●○	0,996	●○	44,2	●●	29,3	●○	38,0	●○	21,4	●●	5,1	●○	4,3
Rheinland-Pfalz	○○	0,977	●○	44,8	●●	30,9	●○	36,9	●○	18,5	●●	5,5	●●	5,5
Mecklenburg-Vorpommern	●●	1,008	●●	45,1	○○	20,0	●●	39,9	○○	16,0	●●	5,5	●○	2,0
Niedersachsen	●○	1,004	●○	44,7	●○	25,3	●○	37,7	●●	24,3	●●	6,0	●○	4,1
Mittleres Mittelfeld														
Ranggruppe 7 (8 von 14)														
Brandenburg	●●	1,011	○○	42,8	●●	43,3	●○	36,5	●○	21,1	●○	3,3	●○	3,4
Nordrhein-Westfalen	●○	0,983	○○	41,9	●○	23,0	●○	36,0	●○	20,0	●●	6,3	●●	5,2
Saarland	●●	1,006	○○	37,1	●○	22,2	●●	38,4	●○	18,8	●○	4,6	●○	4,6
Schleswig-Holstein	●○	0,995	●●	51,1	○○	19,7	●●	38,5	○○	15,1	●●	6,3	●○	4,5
Ranggruppe 8 (7 von 14)														
Baden-Württemberg	●●	1,009	●○	44,2	●○	21,9	○○	33,8	●○	17,3	●○	4,1	●○	4,0
Bayern	●○	1,005	●●	45,3	●○	24,9	○○	35,2	○○	16,0	●●	5,2	●○	4,9
Bremen	○○	0,956	●○	44,2	○○	15,9	●○	37,3	●●	23,2	●●	6,2	●○	4,6
Ranggruppe 9 (6 von 14)														
Sachsen	●○	1,001	●○	43,9	●○	24,0	○○	35,5	●○	17,2	●○	3,4	●○	1,8
Sachsen-Anhalt	●○	0,982	○○	43,5	●○	22,0	●○	37,6	●○	17,8	●○	2,8	●○	2,1
Unteres Mittelfeld														
Ranggruppe 10 (5 von 14)														
nicht besetzt														
Ranggruppe 11 (4 von 14)														
nicht besetzt														
Schlussgruppe														
Ranggruppe 12 (3 von 14)														
Thüringen	○○	0,964	●○	44,3	○○	18,4	○○	34,7	○○	16,0	●○	3,4	●○	3,3



# Gesamtbewertung Länder 2013

## Legende

- = Spitzengruppe
- = Oberes Mittelfeld
- = Mittleres Mittelfeld
- = Unteres Mittelfeld
- = Schlussgruppe

① - ⑫ = Ranggruppe

- = Spitzengruppe
- = Mittelgruppe
- = Schlussgruppe



## Länderrangliste: Studierende

Bundesland	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungswis- senshaf- ten	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Naturwis- senshaf- ten	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozialwis- senshaf- ten	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Spitzengruppe (●● Punkte)										
Brandenburg	0,919	0,916	1,137	1,133	1,011	0,978	1,020	0,975		1,011
Baden-Württemberg	1,029	1,034	0,985	0,966	0,996	0,988	1,084	0,987		1,009
Mecklenburg-Vorpommern	1,033	1,024	0,974	1,001	1,065	0,986	0,940	1,040		1,008
Saarland		1,082	0,982	1,084	0,961	0,990	0,940	1,001		1,006
Mittelgruppe (●○ Punkte)										
Bayern	1,045	1,006	0,982	0,976	1,018	0,976	1,095	0,972	0,972	1,005
Niedersachsen	1,010	0,978	0,985	0,974	1,044	0,979	1,082	0,955	1,026	1,004
Berlin	1,032	0,987	1,069	0,992	0,982	0,964	0,974	1,027	0,989	1,002
Sachsen	1,007	0,995	0,986	1,035	0,961	0,977	1,048	1,004	0,998	1,001
Hessen	0,924	0,995	1,001	1,012	0,995	0,995	1,022	1,016	1,005	0,996
Schleswig-Holstein	0,939	0,996	1,015	0,974	0,992	0,978	1,044	1,020		0,995
Nordrhein-Westfalen	0,900	0,996	0,986	1,030	0,982	0,996	0,962	1,015		0,983
Sachsen-Anhalt	0,978	0,977	0,990	1,015	1,026	0,953	0,917	1,001		0,982
Schlussgruppe (○○ Punkte)										
Rheinland-Pfalz	0,874	0,991	1,047	0,992	1,039	1,008	0,881	0,986		0,977
Hamburg	0,911	0,977	1,026	0,923	0,974	0,956	0,918	1,037		0,965
Thüringen	0,955	0,930	1,016	1,034	0,988	0,952	0,849	0,984		0,964
Bremen	0,927	0,946	0,984	0,987	1,028	1,008	0,785	0,983		0,956

## Länderrangliste: Frauenanteil an den Studierenden in den jeweiligen Fächergruppen

Bundesland	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungswis- senshaf- ten	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Naturwis- senshaf- ten	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozialwis- senshaf- ten	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Baden-Württemberg	51,8	61,3	19,7	65,8	36,2	52,1	44,6	71,2		46,4
Bayern	49,8	63,8	19,5	64,9	38,1	53,2	45,6	72,4	85,8	48,2
Berlin	51,5	65,4	25,6	63,5	35,1	54,4	35,0	68,0	84,7	48,9
Brandenburg	62,2	71,4	30,4	51,3	37,5	53,1	39,1	72,2		50,7
Bremen	61,5	68,9	19,6	64,0	39,0	50,0	18,5	71,5		46,9
Hamburg	63,0	66,2	22,6	69,6	34,4	44,8	30,2	67,3		47,7
Hessen	61,8	64,7	20,8	61,8	36,2	48,7	39,2	68,9	83,6	46,3
Mecklenburg-Vorpommern	48,6	62,2	18,9	62,8	42,2	52,2	32,1	67,0		49,5
Niedersachsen	46,4	66,1	19,7	65,1	40,4	53,0	44,5	73,8	82,3	47,6
Nordrhein-Westfalen	64,1	64,6	19,7	60,2	35,1	48,7	34,0	69,0		46,2
Rheinland-Pfalz	33,4	65,0	24,1	63,5	40,0	49,9	26,9	71,3		50,1
Saarland		57,2	19,5	55,5	33,3	48,1	32,1	70,1		48,6
Sachsen	46,1	64,7	19,7	59,8	33,2	53,2	41,5	69,9	84,1	45,0
Sachsen-Anhalt	56,6	66,2	20,1	61,5	38,9	55,5	30,1	70,1		49,3
Schleswig-Holstein	60,4	64,6	21,8	65,1	35,9	47,0	41,1	68,6		47,0
Thüringen	58,9	70,2	21,9	59,9	35,6	55,6	24,2	71,5		48,2

## Länderrangliste: Promotionen

Bundesland	Promotionen insgesamt 2009 – 2011	Promotionen von Frauen 2009 – 2011	Frauenanteil an den Promotionen in %
Spitzengruppe (●● Punkte)			
Schleswig-Holstein	1.758	899	51,1
Berlin	6.544	3114	47,6
Bayern	12.119	5485	45,3
Mecklenburg-Vorpommern	1.392	628	45,1
Mittelgruppe (●○ Punkte)			
Hamburg	2.609	1175	45,0
Rheinland-Pfalz	2.899	1300	44,8
Niedersachsen	6.402	2862	44,7
Thüringen	1.916	848	44,3
Baden-Württemberg	12.438	5503	44,2
Bremen	1.027	454	44,2
Hessen	6.241	2757	44,2
Sachsen	3.865	1695	43,9
Schlussgruppe (○○ Punkte)			
Sachsen-Anhalt	1.614	702	43,5
Brandenburg	1.069	457	42,8
Nordrhein-Westfalen	15.087	6321	41,9
Saarland	572	212	37,1

## Länderrangliste: Habilitationen

Bundesland	Habilitationen insgesamt 2009 – 2011	Habilitationen von Frauen 2009 – 2011	Frauenanteil an den Habilitationen in %
Spitzengruppe (●● Punkte)			
Brandenburg	60	26	43,3
Rheinland-Pfalz	139	43	30,9
Berlin	459	138	30,1
Hessen	352	103	29,3
Mittelgruppe (●○ Punkte)			
Hamburg	159	44	27,7
Niedersachsen	340	86	25,3
Bayern	1.026	255	24,9
Sachsen	242	58	24,0
Nordrhein-Westfalen	899	207	23,0
Saarland	72	16	22,2
Sachsen-Anhalt	132	29	22,0
Baden-Württemberg	826	181	21,9
Schlussgruppe (○○ Punkte)			
Mecklenburg-Vorpommern	90	18	20,0
Schleswig-Holstein	157	31	19,7
Thüringen	141	26	18,4
Bremen	44	7	15,9

## Länderrangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Bundesland	hauptberufl. wissen- schaftl. und künstle- risches Personal insgesamt	weibliches hauptberufl. wissenschaftl. und künst- lerisches Personal	Frauenanteil am Personal
Spitzengruppe (●● Punkte)			
Berlin	14342	5885	41,0
Mecklenburg-Vorpommern	4561	1818	39,9
Schleswig-Holstein	5384	2075	38,5
Saarland	2910	1117	38,4
Mittelgruppe (●○ Punkte)			
Hessen	16259	6178	38,0
Hamburg	7109	2698	38,0
Niedersachsen	17403	6559	37,7
Sachsen-Anhalt	5251	1973	37,6
Bremen	2906	1084	37,3
Rheinland-Pfalz	8484	3134	36,9
Brandenburg	3786	1382	36,5
Nordrhein-Westfalen	44433	16010	36,0
Schlussgruppe (○○ Punkte)			
Sachsen	13588	4822	35,5
Bayern	32750	11540	35,2
Thüringen	5921	2057	34,7
Baden-Württemberg	32451	10975	33,8

## Länderrangliste: Professuren

Bundesland	Professuren insgesamt	Professorinnen	Frauenanteil an den Professuren in %
Spitzengruppe (●● Punkte)			
Berlin	3108	940	30,2
Niedersachsen	3483	846	24,3
Hamburg	1489	361	24,2
Bremen	656	152	23,2
Mittelgruppe (●○ Punkte)			
Hessen	3367	722	21,4
Brandenburg	908	192	21,1
Nordrhein-Westfalen	8472	1697	20,0
Saarland	469	88	18,8
Rheinland-Pfalz	1948	360	18,5
Sachsen-Anhalt	1069	190	17,8
Baden-Württemberg	6585	1141	17,3
Sachsen	2217	382	17,2
Schlussgruppe (○○ Punkte)			
Mecklenburg-Vorpommern	831	133	16,0
Bayern	6161	986	16,0
Thüringen	1132	181	16,0
Schleswig-Holstein	1029	155	15,1

## Länderrangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal zwischen 2006 und 2011

Bundesland	hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal 2006	Frauenanteil am Personal 2006 in %	hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal 2011	Frauenanteil am Personal 2011 in %	Steigerung des Frauenanteils
Spitzengruppe (●● Punkte)					
Hamburg	5293	31,4	7109	38,0	6,6
Schleswig-Holstein	4499	32,2	5384	38,5	6,3
Nordrhein-Westfalen	33906	29,8	44433	36,0	6,3
Bremen	2350	31,1	2906	37,3	6,2
Niedersachsen	13095	31,7	17403	37,7	6,0
Mecklenburg-Vorpommern	3752	34,4	4561	39,9	5,5
Rheinland-Pfalz	6604	31,5	8484	36,9	5,5
Bayern	24761	30,1	32750	35,2	5,2
Hessen	12970	32,9	16259	38,0	5,1
Mittelgruppe (●○ Punkte)					
Saarland	2295	33,8	2910	38,4	4,6
Berlin	12035	36,7	14342	41,0	4,3
Baden-Württemberg	24902	29,8	32451	33,8	4,1
Thüringen	4916	31,3	5921	34,7	3,4
Sachsen	10299	32,1	13588	35,5	3,4
Brandenburg	2752	33,2	3786	36,5	3,3
Sachsen-Anhalt	4794	34,7	5251	37,6	2,8

## Länderrangliste: Frauenanteil an den Professuren zwischen 2006 und 2011

Bundesland	Professuren 2006	Frauenanteil an den Professuren 2006 in %	Professuren 2011	Frauenanteil an den Professuren 2011 in %	Steigerung des Frauenanteils
Spitzengruppe (●● Punkte)					
Berlin	2515	21,1	3108	30,2	9,1
Hamburg	1407	18,7	1489	24,2	5,6
Rheinland-Pfalz	1678	13,0	1948	18,5	5,5
Nordrhein-Westfalen	7379	14,8	8472	20,0	5,2
Mittelgruppe (●○ Punkte)					
Bayern	5276	11,1	6161	16,0	4,9
Saarland	418	14,1	469	18,8	4,6
Bremen	667	18,6	656	23,2	4,6
Schleswig-Holstein	926	10,6	1029	15,1	4,5
Hessen	3134	17,1	3367	21,4	4,3
Niedersachsen	3108	20,2	3483	24,3	4,1
Baden-Württemberg	5245	13,3	6585	17,3	4,0
Brandenburg	829	17,7	908	21,1	3,4
Thüringen	1060	12,7	1132	16,0	3,3
Sachsen-Anhalt	1025	15,7	1069	17,8	2,1
Mecklenburg-Vorpommern	836	14,0	831	16,0	2,0
Sachsen	2191	15,4	2217	17,2	1,8

# Gesamtbewertung Länder 2011

Bundesland		Studierenden- indikator	Frauenanteil an den Promotionen in %	Frauenanteil an den Habilitationen in %	Frauenanteil am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal in %	Frauenanteil an den Professuren	Steigerung des Frauen- anteils beim hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Per- sonal gegenüber 2004	Steigerung des Frauenanteils bei den Profes- suren gegenüber 2004						
Legende: ●● = Spitzengruppe ●○ = Mittelgruppe ○○ = Schlussgruppe														
Spitzengruppe														
Ranggruppe 1 (14 von 14)														
nicht besetzt														
Ranggruppe 2 (13 von 14)														
nicht besetzt														
Ranggruppe 3 (12 von 14)														
Berlin	●○	1,000	●●	46,7	●●	31,4	●●	39,2	●●	27,6	●○	4,7	●●	9,6
Ranggruppe 4 (11 von 14)														
Hamburg	○○	0,970	●●	45,1	●○	22,9	●●	37,3	●●	22,7	●●	9,8	●●	6,5
Niedersachsen	●●	1,011	●○	43,5	●●	28,2	●○	36,1	●●	22,3	●●	6,4	●○	3,9
Oberes Mittelfeld														
Ranggruppe 5 (10 von 14)														
Hessen	●○	0,995	●○	41,9	●●	25,1	●○	36,4	●○	20,4	●●	6,3	●●	6,7
Ranggruppe 6 (9 von 14)														
Brandenburg	●●	1,014	●○	43,1	●●	37,8	●○	35,3	●○	20,6	●○	2,7	●○	2,8
Mecklenburg-Vorpommern	●●	1,001	●●	47,6	●○	21,6	●●	36,8	○○	15,0	●○	4,7	●○	1,9
Saarland	●○	0,992	○○	37,9	●○	22,3	●●	38,0	●○	18,8	●●	7,5	●●	7,9
Mittleres Mittelfeld														
Ranggruppe 7 (8 von 14)														
nicht besetzt														
Ranggruppe 8 (7 von 14)														
Baden-Württemberg	●●	1,012	○○	41,6	●○	21,3	○○	33,3	●○	15,6	●●	6,2	●○	3,8
Bayern	●○	0,999	●○	43,2	●○	23,3	○○	34,2	○○	14,5	●●	6,5	●●	5,1
Bremen	○○	0,947	○○	40,5	○○	20,0	●○	36,8	●●	22,6	●●	7,0	●●	6,3
Rheinland-Pfalz	●○	0,989	●○	43,7	○○	20,1	●○	34,8	●○	15,9	●●	6,3	●○	3,6
Sachsen	●○	0,997	●○	41,8	●○	23,1	●○	34,4	●○	16,4	●○	3,7	●○	2,0
Schleswig-Holstein	●○	0,984	●●	51,0	○○	18,6	●○	36,0	○○	13,2	●●	6,3	●○	2,1
Ranggruppe 9 (6 von 14)														
Nordrhein-Westfalen	●○	0,983	○○	40,4	●○	23,2	○○	33,7	●○	18,0	●●	6,3	●○	4,5
Sachsen-Anhalt	○○	0,976	●○	41,8	●○	24,1	●○	36,4	●○	16,6	●○	1,9	●○	1,0
Unteres Mittelfeld														
Ranggruppe 10 (5 von 14)														
nicht besetzt														
Ranggruppe 11 (4 von 14)														
nicht besetzt														
Schlussgruppe														
Ranggruppe 12 (3 von 14)														
Thüringen	○○	0,965	●○	45,0	○○	15,8	○○	34,1	○○	14,8	●○	3,8	●○	2,5

# Gesamtbewertung Länder 2011

## Legende

- = Spitzengruppe
- = Oberes Mittelfeld
- = Mittleres Mittelfeld
- = Unteres Mittelfeld
- = Schlussgruppe

① - ⑫ = Ranggruppe

- = Spitzengruppe
- = Mittelgruppe
- = Schlussgruppe







# Anhang

## Anhang: Hochschulen, die keine Berücksichtigung fanden

Hochschule	Studierende 2011 insgesamt	Frauenanteil an den Studierenden in %	Professuren 2011 insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %
Universitäten				
Benediktbeuern Phil.-Theol. H	71	46,5	11	0
Berlin ESCP-EAP Europ. Wirtschafts-H	153	47,1	9	22,2
Berlin Steinbeis-H	5409	38,9	1	0
Friedensau Theol. H	189	45,0	2	50
Fulda Theol. Fakultät	34	20,6	10	0
Heidelberg H für jüdische Studien	105	66,7	8	37,5
Lahr Wissenschaftliche H	458	28,6	7	0
München H für Philosophie	325	36,3	9	0
Neuendettelsau Augustana-H (ev)	162	54,9	8	25
Oberursel Luth.-Theol. H	33	9,1	5	0
Paderborn Theol. Fakultät	88	13,6	14	7,1
St. Augustin Phil.-Theol. H	107	25,2	6	0
Zittau Internationales Hochschulinstitut	267	58,1	7	14,3
Fach- & Verwaltungsfachhochschulen				
Altenholz FH	743	58,1	k.A.	k.A.
Aschersleben FH	344	32,6	3	0
Bad Hersfeld H	115	67,0	2	0
Bad Homburg H	502	49,0	5	20,0
Bad Münstereifel FH	488	70,0	8	0
Bayern, FH für öff. Verw. u. Rechtspflege	3542	45,5	k.A.	k.A.
Berlin Akkon HS	55	38,2	2	50
Berlin Best-Sabel-Hochschule	154	70,0	6	66,7
Berlin DEKRA Hochschule	280	51,8	5	0
Berlin European College of Liberal Arts	60	70,0	4	75
Berlin H der populären Künste	146	32,9	7	0
Berlin H für Medien, Kommunikation u. Wirtschaft	203	64,0	5	20
Berlin International Business School	141	63,1	5	80
Berlin Quadriga Hochschule	84	45,2	4	25
Berlin Touro College	118	42,4	8	25
Berlin, Deutsche U für Weiterbildung	108	46,3	3	33,3
Brandenburg FH der Polizei	251	24,3	6	16,7
Brandenburg FH für Finanzen	515	55,0	0	0
Bremen H der Gesundheitswissenschaft	1083	61,9	5	20
Bremen H für Intern. Wirtschaft u. Logistik	34	41,2	1	0
Bremen H für öffentliche Verwaltung	432	34,3	7	42,9
Coburg FH Schloss Hohenfels	125	70,0	2	0
Dresden DIU-Dresden Intern. University	1077	49,6	k.A.	k.A.
Edenkoben FH für Finanzen	464	61,2	k.A.	k.A.
Elstal Theol. Seminar FH	79	41,8	9	11,1
Erfurt Adam-Ries-Fachhochschule	323	62,8	7	14,3
Gießen Freie Theologische H	152	26,3	2	0
Gotha Thüringer FH für öff. Verwaltung	448	38,8	k.A.	k.A.
Güstrow Baltic College	198	70,0	9	44,4
Güstrow Verwaltungs-FH	545	51,6	k.A.	k.A.
Hamburg AMD Akademie Mode u. Design	1000	70,0	5	60
Hamburg Europ. Fern-H Hamburg	5127	42,9	6	0
Hamburg Evang. H	469	70,0	9	33,3
Hamburg Fern-H	9212	46,4	7	14,3
Hamburg H für Finanzen	278	58,3	k.A.	k.A.
Hamburg Hochschule der Polizei	286	38,5	8	25
Hamburg ISS of Service Management	46	39,1	3	0
Heilbronn GGS of Management & Law	159	27,7	8	0
Hildesheim Norddt. FH für Rechtspflege	285	68,8	k.A.	k.A.
Kassel CVJM-Hochschule	204	62,7	9	22,2

Hochschule	Studierende 2011 insgesamt	Frauenanteil an den Studierenden in %	Professuren 2011 insgesamt	Frauenanteil an den Professuren in %
Leipzig FH	1472	44,1	5	40
Marburg Evangelische Hochschule	74	36,5	7	14,3
Marburg FH für Archivwesen	61	62,3	k.A.	k.A.
Mayen FH für öffentliche Verwaltung	1666	39,9	0	0
Meißen FH der Sächsischen Verwaltung	640	56,1	4	50
Moritzburg Evang. FH	88	64,8	5	20
München H für angewandte Sprachen	360	70,0	8	37,5
Münster Deutsche Hochschule der Polizei	242	20,2	7	14,3
Neuss H	103	39,8	4	0
Pinneberg FH	1956	33,2	5	40
Potsdam FH für Sport und Management	92	31,5	3	33,3
Reutlingen evang. FH	51	41,2	7	14,3
Rheine Mathias Hochschule	184	70,0	4	25
Rotenburg VerwFH	892	59,1	5	0
Rothenburg/OL H der Sächsischen Polizei	406	28,6	7	14,3
Saarbrücken FH für Verwaltung	482	35,7	k.A.	k.A.
Schwäbisch Hall H für Gestaltung	34	67,6	5	0
Schwetzingen FH für Rechtspflege	427	70,0	k.A.	k.A.
Stuttgart Priv. wiss. H	185	70,0	k.A.	k.A.
<b>Künstlerische Hochschulen</b>				
Arnstadt FH Kunst	95	70,0	7	14,3
Bayreuth H für evang. Kirchenmusik	24	66,7	6	0
Dresden H für Kirchenmusik der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens	24	37,5	5	40
Dresden Hochschule für Tanz	163	70,0	8	50
Halle Evang. H für Kirchenmusik	52	50,0	1	0
Herford H für Kirchenmusik	37	62,2	10	40
Regensburg H für Kath. Kirchenmusik u. Musikpädagogik	79	48,1	5	0

Nicht in das Ranking einbezogen werden Hochschulen, die weniger als 100 Studierende oder weniger als 10 Professuren aufweisen.

## Anhang: Hochschulen, die nicht in der Gesamtwertung erscheinen

Hochschule	Gesamtpunkte	Anzahl an Indikatoren, für die Werte vorlagen	Anteil erreichter Punkte an möglichen Punkten (in %)	Gründe für Nichtberücksichtigung im Gesamtranking
<b>Universitäten</b>				
Hamburg Hafencity Universität	10	5	100,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Berlin Hertie School of Governance	9	5	90,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Berlin International Psychoanalytic U	5	3	83,3	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen; keine Werte für 2006
Karlsruhe PH	10	6	83,3	weniger als 10 Habilitationen
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität	8	5	80,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Hamburg Bucerius Law School	9	6	75,0	weniger als 10 Habilitationen
Heidelberg PH	9	6	75,0	weniger als 10 Habilitationen
Lüneburg U	9	6	75,0	weniger als 10 Habilitationen
Vallendar Theol. H	9	6	75,0	weniger als 10 Habilitationen
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	9	6	75,0	nicht berücksichtigt bei Promotionen da über 40% der Studierenden im Fach Human- bzw. Veterinärmedizin
Berlin Charité – Universitätsmedizin	8	6	66,7	nicht berücksichtigt bei Promotionen da über 40% der Studierenden im Fach Human- bzw. Veterinärmedizin
Bremen Jacobs University	8	6	66,7	weniger als 10 Habilitationen
Hannover Tierärztliche H	8	6	66,7	nicht berücksichtigt bei Promotionen da über 40% der Studierenden im Fach Human- bzw. Veterinärmedizin
Hildesheim U	8	6	66,7	weniger als 10 Habilitationen
Trier U	8	6	66,7	weniger als 10 Habilitationen
Vallendar WHU	8	6	66,7	weniger als 10 Habilitationen
Vechta U	8	6	66,7	weniger als 10 Habilitationen
Weingarten PH	8	6	66,7	weniger als 10 Habilitationen
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel	8	6	66,7	weniger als 10 Habilitationen
Frankfurt/Main – HfB	7	6	58,3	weniger als 10 Habilitationen
Hannover Medizinische H	7	6	58,3	nicht berücksichtigt bei Promotionen da über 40% der Studierenden im Fach Human- bzw. Veterinärmedizin
Ludwigsburg PH	7	6	58,3	weniger als 10 Habilitationen
Schwäbisch Gmünd PH	7	6	58,3	weniger als 10 Habilitationen
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	5	5	50,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Freiburg i.Br. PH	6	6	50,0	weniger als 10 Habilitationen
Kaiserslautern TU	6	6	50,0	weniger als 10 Habilitationen
Köln Deutsche Sporthochschule	6	6	50,0	weniger als 10 Habilitationen
Paderborn U	6	6	50,0	weniger als 10 Habilitationen
Friedrichshafen Zeppelin University	5	5	50,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Flensburg U	5	5	50,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Weimar Bauhaus-U	6	6	50,0	weniger als 10 Habilitationen
Clausthal TU	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Hamburg-Harburg TU	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Leipzig Handelshochschule	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Oestrich-Winkel U	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Speyer U für Verw.wissenschaften	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Trier Theol. Fakultät	3	5	30,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Lübeck U	3	6	25,0	nicht berücksichtigt bei Promotionen da über 40% der Studierenden im Fach Human- bzw. Veterinärmedizin
<b>Fach- &amp; Verwaltungsfachhochschulen</b>				
Hachenburg FH der Deutschen Bundesbank	7	4	87,5	k.A. zu Professuren 2006
Hamburg, EBC (mit Campus Düsseldorf)	5	3	83,3	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
Hamm-Lippstadt FH	5	3	83,3	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
Berlin Mediadesign H	6	4	75,0	weniger als 10 Professuren 2006
Berlin Design Akademie	4	3	66,7	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
Berlin Technische KH	4	3	66,7	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
Emden/Leer FH	4	3	66,7	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
München Macromedia FH der Medien	4	3	66,7	weniger als 10 Professuren 2006; keine Wertung des Personals 2006, da Gründungsjahr
Rhein-Waal FH	4	3	66,7	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
Westliches Ruhrgebiet FH	4	3	66,7	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006

Hochschule	Gesamtpunkte	Anzahl an Indikatoren, für die Werte vorlagen	Anteil erreichter Punkte an möglichen Punkten (in %)	Gründe für Nichtberücksichtigung im Gesamtranking
Stuttgart Fern-FH	5	4	62,5	weniger als 10 Professuren 2006
Bielefeld-Bethel FH	4	4	50,0	weniger als 10 Professuren 2006
Bonn H Sparkassen-Finanzgruppe	4	4	50,0	weniger als 10 Professuren 2006
Buxtehude Hochschule21	4	4	50,0	weniger als 10 Professuren 2006
Frankfurt a.M. Provadis School	4	4	50,0	weniger als 10 Professuren 2006
Saarbrücken H für Prävention u. Gesundheitsmanagement	3	3	50,0	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
Vechta/Diepholz/Oldenburg FH	3	3	50,0	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
Göttingen Priv. FH	3	4	37,5	weniger als 10 Professuren 2006
Berlin H für Gesundheit und Sport	2	3	33,3	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
Bochum EBZ Business School	2	3	33,3	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
Hamburg HSBA	2	4	25,0	weniger als 10 Professuren 2006
Ottersberg FH	2	4	25,0	weniger als 10 Professuren 2006
Berlin IB-Hochschule	1	3	16,7	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
Hannover FH für Verw. in Niedersachsen	1	3	16,7	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
Stuttgart Duale Hochschule BW	1	3	16,7	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006
München Munich Business School	1	4	12,5	k.A. zu Professuren 2006
Nürtingen Priv. FH für Kunsttherapie	1	4	12,5	k.A. zu Professuren 2006
Berlin bbw Hochschule	0	3	0,0	Gründung 2007
Mannheim H der Bundesagentur für Arbeit	0	3	0,0	k.A. zu Professuren 2006; k.A. zu Personal 2006

## Anhang: Hochschulen mit fehlendem Indikator Promotionen

Grund: über 40% der Studierenden in der Human- bzw. Veterinärmedizin

Hochschule	Promotionen 2011 insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen in %	Anteil Studierende Human- und Veterinärmedizin in %	Frauenanteil an den Studierenden in %
Berlin Charité – Universitätsmedizin	565	58,6	100,0	63,7
Hannover Medizinische H	272	58,1	87,1	64,4
Hannover Tierärztliche H	384	79,7	97,8	82,3
Lübeck U	152	55,9	50,4	52,4
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	81	50,6	68,3	45,9

Grund: weniger als 10 Promotionen zwischen 2009 und 2011

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen in %
Berlin Hertie School of Governance	-	-
Berlin International Psychoanalytic University	2	0
Flensburg U	2	0
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	8	15,4
Friedrichshafen Zeppelin University	-	-
Hamburg Hafencity Universität	6	20
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität	-	-
Trier Theol. Fakultät	7	9,1

## Anhang: Hochschulen mit fehlendem Indikator Habilitationen

Grund: weniger als 10 Habilitationen zwischen 2009 und 2011

Hochschule	Habilitationen insgesamt	Frauenanteil an Habilitationen
Berlin Hertie School of Governance	-	-
Berlin International Psychoanalytic University	-	-
Bremen Jacobs University	-	-
Clausthal TU	8	12,5
Flensburg U	4	75
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	7	42,9
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H	-	-
Frankfurt/Main -HfB	-	-
Freiburg i.Br. PH	1	0
Friedrichshafen Zeppelin University	-	-
Hamburg Bucerius Law School	-	-
Hamburg Hafencity Universität	-	-
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität	4	0
Hamburg-Harburg TU	2	0
Heidelberg PH	1	0
Hildesheim U	5	40
Kaiserslautern TU	9	44,4
Karlsruhe PH	2	0
Köln Deutsche Sporthochschule	3	0
Leipzig Handelshochschule	-	-
Ludwigsburg PH	2	100
Lüneburg U	7	42,9
Oestrich-Winkel U	6	16,7
Paderborn U	6	50
Schwäbisch Gmünd PH	4	50
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	2	0
Trier Theol. Fakultät	1	0
Trier U	8	25
Vallendar Theol. H	2	0
Vallendar WHU	4	25
Vechta U	4	50
Weimar Bauhaus-U	5	0
Weingarten PH	-	-
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel	6	16,7

# Anhang: Frauenanteil an den Studierenden nach Fächergruppen 2011 (in %)

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungswis- senschaf- ten	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Naturwis- senschaf- ten	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Aachen TH		66,1	18,3	82,5	30,2	49,4		69,5		30,6
Augsburg U			28,4	76,7	37,3	51,6	60,7	74,8		56,6
Bamberg U			70,5	79,2	27,7	51,6		75,3		60,3
Bayreuth U		65,1	22,5	68,1	44,9	43,8	33,3	62,4		46,6
Berlin Charité - Universitätsmedizin		63,7								63,7
Berlin FU			73,9	43,4	53,2	57,1	67,2	84,7		58,1
Berlin Hertie School of Governance					49,0					49,0
Berlin Humboldt-Universität	52,9			66,4	37,2	54,2	37,8	68,5		57,1
Berlin International Psychoanalytic U								71,7		71,7
Berlin TU			26,9		27,9	50,7		63,0		31,9
Bielefeld U		77,5		83,3	43,6	50,1	41,6	69,8		56,4
Bochum U		60,4	17,9	78,3	40,3	48,8	23,8	64,2		47,2
Bonn U	66,6	62,5	31,1	74,8	40,0	46,3		65,9		53,8
Braunschweig TU			21,2	79,3	45,6	56,1	48,1	74,7		37,5
Bremen Jacobs University			24,5		38,5	49,7		70,7		43,9
Bremen U		78,0	17,2	78,5	41,0	47,2	18,5	72,3		50,9
Chemnitz TU			13,0		26,8	50,1	40,5	73,1		44,6
Clausthal TU			19,4		26,5	40,1				23,7
Cottbus Brandenburgische TU			36,5		19,4	33,3		63,5		36,1
Darmstadt TU			21,2		25,2	31,7	28,6	62,8		28,2
Dortmund U	100,0		27,9	71,1	35,4	51,4	39,5	74,7		47,0
Dresden TU	44,5	66,1	21,4	80,9	33,5	51,9		68,7		42,0
Duisburg-Essen U	33,3	62,7	20,6	75,7	44,5	50,9	34,2	71,0		50,4
Düsseldorf U		62,6	83,9	46,9	54,4	67,4		74,3		59,2
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U		33,3		76,8	67,4	55,4		74,3		65,6
Erfurt U			25,0	71,7	100,0	42,7		74,5		69,4
Erlangen-Nürnberg U		63,1	20,0	79,3	44,4	55,5	42,3	73,4		49,9
Flensburg U	82,1	88,5	17,9	70,2	66,5	62,2	47,3	75,4		67,5
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina					31,0	55,3		75,0		62,9
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H								29,6		29,6
Frankfurt a.M. U		61,8		74,6	48,7	50,5	36,2	70,8		58,4
Frankfurt School of Finance & Management		19,6			13,7	30,2				28,6
Freiberg TU Bergakademie			19,2		38,8	48,6				31,5
Freiburg i.Br. PH			15,7	81,8	68,8	69,0	42,4	74,3		72,3
Freiburg i.Br. U	44,7	62,3	16,2	76,9	43,0	43,8	45,3	63,1		52,0
Friedrichshafen Zeppelin University						38,8		70,7		46,0
Gießen U	71,9	56,6	16,6	68,5	50,4	49,6	44,1	73,3	83,6	62,5
Göttingen U	45,9	59,2		77,3	38,3	47,5	45,2	67,9		51,4
Greifswald U		57,4		72,2	55,0	48,2	30,8	65,5		56,9
Hagen Fernuniversität			17,9		17,9	42,8		70,1		46,8
Halle U	62,3	63,5	35,5	69,9	48,0	51,0	33,4	68,1		57,2
Hamburg Bucerius Law School						34,5				34,5
Hamburg Hafencity Universität			43,7					80,5		45,6
Hamburg Helmut-Schmidt-Universität			3,4			10,6		24,9		13,7
Hamburg U	21,6	60,2		68,6	37,6	50,0	30,2	69,7		55,7
Hamburg-Harburg TU			23,6		25,0	24,9				24,0
Hannover Medizinische H		64,0			67,0					64,4
Hannover Tierärztliche H					83,3				82,3	82,3
Hannover U	60,2		21,3	76,2	36,4	48,4	35,0	70,5		40,8
Heidelberg PH			14,0	84,0	71,5	44,4	41,9	80,2		75,8
Heidelberg U		54,6		77,1	38,6	50,0	43,5	69,1		55,8
Hildesheim U			0,0	65,4	60,1	70,6	39,7	82,5		75,0
Hohenheim U	56,0				70,2	53,0				55,5
Ilmenau TU			16,1		14,4	55,2		63,3		25,4



Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungswis- sensschaf- ten	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Naturwis- sensschaf- ten	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Jena U	85,4	68,9	20,0	73,4	42,6	50,6	24,3	69,7		55,6
Kaiserslautern TU		48,3	23,4		36,2	36,3	24,8	61,3		34,6
Karlsruhe PH			16,7	84,8	77,5	60,0	65,3	85,5		81,4
Karlsruhe, Institut für Technologie (KIT)			20,5	89,3	27,2	24,1	35,2	70,3		26,3
Kassel U	54,6		22,4	60,9	39,9	51,2	30,2	69,9		47,2
Kiel U	65,1	60,5	19,3	73,8	43,3	43,3	39,0	66,6		53,1
Koblenz-Landau U		75,0	40,6	75,7	46,8	56,3	27,5	79,2		63,6
Köln Deutsche Sporthochschule		70,3				33,1	33,3			33,7
Köln U		63,1	69,8	64,2	42,4	48,9		68,2		56,8
Konstanz U				75,0	39,0	53,2	38,4	69,5		53,7
Leipzig Handelshochschule						28,8				28,8
Leipzig U		63,6	63,2	71,1	38,9	56,1	42,2	67,9	84,1	59,3
Lübeck U		67,0	39,9		37,1					52,4
Ludwigsburg PH			18,8	82,6	76,1	57,4	46,5	83,4		78,8
Lüneburg U		58,8	18,5	78,4	57,1	55,9	65,4	78,6		60,0
Magdeburg U		66,1	18,5	28,6	22,3	51,2	26,9	72,3		41,3
Mainz U		62,9		64,1	45,9	52,8	27,2	70,2		58,4
Mannheim U					29,9	48,2		76,1		54,4
Marburg U		58,9		79,5	46,1	48,0	54,0	64,9		55,3
München TU	50,6	67,1	21,1	86,4	29,7	32,2	48,2	66,7		32,0
München U		61,5		77,5	45,8	55,3		71,6	85,8	61,6
München U der Bundeswehr			5,4		4,3	16,8	14,1	32,2		12,4
Münster U	33,3	59,3	13,8	62,8	42,9	46,4	35,6	64,5		52,9
Oestrich-Winkel U						31,2				31,2
Oldenburg U	46,7		32,4	71,7	41,4	51,2	41,6	74,4		55,9
Osnabrück U	90,9	85,4	21,1	71,8	48,9	47,6	57,9	73,2		58,5
Paderborn U	89,0		13,9	65,2	34,8	51,9	39,8	70,7		47,7
Passau U				85,5	39,3	52,3	61,9	79,0		62,4
Potsdam U	88,2		63,7	61,1	44,7	54,7	39,3	72,4		58,5
Regensburg U		61,2		72,0	46,0	52,2	50,9	71,9		59,1
Rostock U	56,6	63,2	15,2		41,5	49,0	32,1	68,4		49,1
Saarbrücken U des Saarlandes		59,9	18,0	56,9	36,3	47,1	32,1	70,1		51,6
Schwäbisch Gmünd PH			18,6	78,2	76,0	58,0	51,7	82,7		75,2
Siegen U			21,4	70,2	44,7	50,1		70,5		49,3
Speyer H für Verwaltungswissen- schaften						45,9				45,9
Stuttgart U			21,3	90,0	29,4	44,8	37,0	67,5		31,0
Trier Theol. Fakultät				100,0	75,0	36,8		58,2		58,3
Trier U		84,2	41,9	88,8	47,2	49,1		67,9		58,1
Tübingen U			37,6	74,8	45,8	54,4	42,6	65,3		57,6
Ulm U			11,6		37,2	44,8		83,5		45,9
Vallendar WHU						25,0				25,0
Vallendar Theol. H								29,8		45,2
Vechta U	66,7		25,0	86,4	73,4	68,6	49,3	80,9		74,7
Weimar Bauhaus-U			42,2	53,5	20,8			75,4		47,4
Weingarten PH			30,8	91,0	76,8	100,0	56,4	75,0		74,3
Witten-Herdecke Priv. wiss. H		52,1			16,7	30,9		41,1		45,9
Wuppertal Kirchliche Hochschule Bethel								36,7		36,7
Wuppertal U		76,2	23,7	59,4	52,6	50,0	31,8	75,8		51,7
Würzburg U		58,2	13,9	61,1	46,3	47,8	45,2	72,2		56,5

# Anhang: Frauenanteil an den Studierenden nach Fächergruppen 2011 (in %)

## Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungswis- sensschaf- ten	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Naturwis- sensschaf- ten	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Aachen FH			14,7	50,9	28,4	47,5				24,9
Aalen FH			20,4		25,4	45,4				29,6
Albstadt-Sigmaringen H	79,4		34,9		36,9	45,0				42,9
Amberg-Weiden FH			17,7		11,7	49,2		62,3		28,8
Anhalt H	53,0		24,4	60,5	40,5	49,2				41,5
Ansbach FH			27,7		30,0	52,6				41,6
Aschaffenburg FH			17,1			51,9				36,4
Augsburg FH			18,3	71,7	19,9	59,8		60,7		31,6
Bad Honnef-Bonn Intern. FH						58,1				58,1
Berlin ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik						70,4		88,5		74,0
Berlin bbw Hochschule			4,7			62,3				47,2
Berlin Berliner Technische Kunst- hochschule				54,0						54,0
Berlin Beuth-HS für Technik	47,8		26,6		26,7	51,9				29,2
Berlin Design Akademie				61,8		64,3				63,3
Berlin Europ. School of Management and Technology						23,0				23,0
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik						74,8		79,2		76,8
Berlin H für Gesundheit und Sport							24,0	68,3		44,4
Berlin HS für Technik und Wirtschaft			19,4	70,2	26,3	56,2		73,7		36,4
Berlin HWR			22,4		19,8	56,4				52,2
Berlin IB-Hochschule				64,7		44,3				70,2
Berlin Katholische Hochschule für Sozialwesen FH						74,4		84,9		78,2
Berlin Mediadesign H				66,7	25,9	60,0				55,0
Berlin SRH Hochschule						45,2				45,2
Biberach a. d. Riss FH			23,3		61,7	41,2				32,3
Bielefeld FH			12,4	61,0	29,8	53,8		77,7		39,4
Bielefeld FH des Mittelstandes			7,4	67,6		54,9		88,4		55,7
Bielefeld-Bethel FH						69,3		56,5		69,6
Bingen FH	34,0		17,2		24,2					20,4
Bochum EBZ Business School						42,3				42,3
Bochum Evang. FH						75,4		69,9		75,0
Bochum FH			19,6		11,8	40,2				25,7
Bochum Technische FH			11,5			18,6				12,7
Bonn H						32,0				32,0
Bonn-Rhein-Sieg FH			10,0		28,2	47,5				33,8
Brandenburg FH			9,2		19,7	55,0				27,8
Braunschweig-Wolfenbüttel FH			16,7	65,1	15,4	58,6		0,0		38,4
Bremen H			17,8		36,0	54,6		65,7		40,7
Bremerhaven H	61,5		25,2	57,6	25,1	59,2				34,9
Bund FH für öffentliche Verwaltung						62,3				62,3
Buxtehude Hochschule <sup>21</sup>			31,6			45,8				47,3
Calw H für Wirtschaft und Medien						59,4				59,4
Coburg FH			31,6	56,1	36,6	66,2				49,6
Darmstadt Evang. FH						75,7		77,5		76,3
Darmstadt h_da - H			23,8	40,6	29,0	49,6				32,6
Deggendorf FH			18,5		17,3	62,3				30,8
Dortmund FH			19,2	50,6	13,2	57,2				32,3
Dortmund Priv. FH International School of Management						53,9		68,8		55,0
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit FH						72,0		92,5		77,3
Dresden H für Technik und Wirtschaft	49,1		18,7	45,0	14,2	69,9				28,1
Düsseldorf EBC						71,8				71,8
Düsseldorf FH			21,9	59,3	16,8	63,6				42,6
Eberswalde FH	56,1		15,0			58,7				51,5

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungswis- senshaf- ten	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Naturwis- senshaf- ten	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Elmshorn Priv. FH					46,9	54,9				53,0
Emden/Leer FH			14,8		27,1	54,5				38,0
Erding Priv. FH für angewandtes Management						39,1		69,2		49,3
Erfurt FH	40,2		27,4	77,7	10,9	68,5				42,5
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management					8,9	48,0				44,4
Esslingen H			12,0		21,9	72,5		0,0		28,3
Flensburg FH			19,9		15,7	39,4		54,9		26,6
Frankfurt a.M. FH			23,3		23,5	60,5				39,9
Frankfurt a.M. Proxadis School			45,0		35,8	52,5				46,8
Freiburg Evang. Hochschule FH						76,0		84,8		78,9
Freiburg i.Br. Kath. FH						78,1		56,0		76,2
Fulda FH	73,9		7,7		16,9	55,7		90,7		53,8
Furtwangen FH			22,8	4,3	27,9	54,2				32,3
Gelsenkirchen FH			16,3		27,1	47,4		64,4		29,3
Gera FH für Gesundheit						90,6		81,8		82,7
Gießen-Friedberg FH			19,7		20,7	35,6		55,9		23,4
Göttingen Priv. FH			20,0			36,0				34,7
Hachenburg FH der Deutschen Bundesbank						47,3				47,3
Hamburg EBC						66,4		76,3		67,3
Hamburg H Fresenius		70,4				49,8		71,7		61,6
Hamburg H für Angewandte Wissen- schaften	81,9		17,2	71,3	21,2	60,1		69,0		38,6
Hamburg HSBA School of Business Admin.						51,6				51,6
Hamm Hochschule für Logistik und Wirtschaft						18,7				19,0
Hamm-Lippstadt FH			26,1			34,9				27,6
Hannover FH	46,9		17,9	56,2	12,6	62,3		62,8		38,8
Hannover Kommunale FH für Verw. in Niedersachsen						59,0				59,0
Hannover Priv. FH der Wirtschaft			0,0		3,3	32,1				27,3
Harz H			13,5		23,2	68,2				56,0
Heide FH			4,7			53,9				46,2
Heidelberg Berufsförderungswerk Stiftung Rehabilitation			19,8	65,8	12,2	40,8		68,2		39,7
Heilbronn FH			9,2		20,8	50,0				35,4
Hessen FH des Bundes für öffentliche Verw					28,3	51,7				49,2
Hildesheim/Holzwinden/Göttingen FH	17,6		20,6	65,3	0,0	66,4				45,7
Hof FH			21,1	80,6	20,1	58,0				42,1
Idstein H Fresenius			12,5		36,3	52,4		100,0		65,9
Ingolstadt FH			12,0		18,6	39,9				24,5
Iserlohn Business and Information Technology School						44,7		62,5		49,1
Isny Priv. FH			14,3		35,0					32,2
Jena FH			16,9		49,2	62,1				36,7
Kaiserslautern FH			23,5	38,6	28,4	38,0				28,2
Karlsruhe H			15,8	73,5	10,4	44,8				22,2
Karlsruhe Karlshochschule Internatio- nal University						73,2		86,0		74,3
Kehl FH						65,3				65,3
Kempten FH			12,6		14,2	59,6				34,1
Kiel FH	29,4		10,4		12,8	57,8		86,1		38,9
Koblenz FH			19,8	73,1	52,3	51,5		94,2		40,3
Köln FH			17,1	59,5	21,8	55,6		80,0		35,4
Köln H Fresenius		60,6				45,1		68,8		52,9
Köln Priv. Rheinische FH			10,2	46,3	10,1	48,5		71,6		33,5
Konstanz FH			18,4	65,4	12,7	31,9		64,1		27,5

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissen- schaften	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Naturwis- senschaf- ten	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Landshut FH			13,7		14,1	68,3				35,9
Lausitz FH			22,9	56,1	37,9	47,3				37,9
Leipzig Deutsche Telekom H für Telekommunikation			9,5		27,2					15,5
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur			23,7		20,8	64,7		79,8		36,5
Lübeck FH			28,3		23,2	37,2				29,5
Ludwigsburg Evangelische Hochschule						79,0		90,5		84,2
Ludwigsburg Hochschule für öff. Verw. u. Finanzen						70,1				70,1
Ludwigshafen FH	31,7				17,3	53,3				52,4
Magdeburg-Stendal H			17,2	46,0	46,0	67,0		80,2		50,1
Mainz FH			40,9	47,4	8,7	51,1				45,6
Mainz Kath. FH						83,8		72,8		83,3
Mannheim FH			14,6	55,9	36,6	51,2				29,3
Mannheim FH des Bundes für öffent- liche Verwaltung						58,7				58,7
Mannheim H der Bundesagentur für Arbeit						72,4				72,4
Merseburg H			17,6		13,3	53,8		74,7		41,6
Mittweida H			20,3	41,1	28,0	43,2		58,6		34,8
München FH			17,7	47,3	24,7	70,7		100,0		34,3
München H Fresenius		56,7	18,8			55,4				54,5
München Kath. FH						80,4				80,7
München Macromedia FH der Medien				41,2		53,3				51,2
München Munich Business School						41,4				41,3
Münster FH	84,6		19,6	59,4	6,0	51,6				38,8
Neubrandenburg FH	43,4		20,3			79,4				61,9
Neu-Ulm FH					57,0	43,9				48,1
Niederrhein FH	80,3		42,2	62,7	24,8	48,1		85,1		48,2
Nordhausen FH			14,5			64,8				45,8
Nordhessen DIPLOMA-FH			10,2	70,3		54,2		91,3		62,3
Nordkirchen FH für Finanzen NW						62,0				62,0
Nordrhein-Westfalen FH für öffent- liche Verwaltung						46,4				46,4
Nordrhein-Westfalen Kath. Hoch- schule						81,7		83,1		81,1
Nürnberg Evang. FH						76,1		68,0		74,6
Nürnberg FH			21,5	55,1	14,6	61,6		79,7		38,6
Nürtingen FH	62,1		55,4			45,2				48,1
Nürtingen Priv. FH für Kunsttherapie						89,4				89,4
Offenburg FH			11,2		31,9	31,8				22,8
Osnabrück FH	45,5		11,0	51,2	14,2	55,0				40,2
Ostwestfalen-Lippe FH	43,7		32,5	41,5	27,9	37,8				34,2
Ottersberg FH				86,5						86,5
Paderborn FH					11,3	44,3				33,8
Pforzheim FH			6,6	59,5		47,8				41,8
Potsdam FH			37,8	49,9		69,4		70,1		55,0
Ravensburg-Weingarten FH			7,3		15,4	53,1				29,0
Regensburg FH			16,3	53,3	21,0	66,1		85,4		32,3
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft			32,3	73,6	31,7	48,7				41,6
Rhein/Erft Europäische FH					7,1	41,4				42,9
RheinMain Hochschule	35,4		24,5	62,6	22,1	53,9				37,1
Rhein-Waal FH	31,2		29,3	62,7	44,9	53,5		67,3		46,2
Riedlingen Fernhochschule						50,0		70,1		58,8
Rosenheim FH			26,7		20,5	44,5				31,4
Rottenburg H für Forstwirtschaft	16,8		34,8							19,7
Saarbrücken H für Prävention und Gesundheitsmanagement										54,2

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungswis- sensschaf- ten	Human- medizin	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunstwis- senschaft	Mathe- matik, Naturwis- sensschaf- ten	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veterinär- medizin	Alle Fächer- gruppen
Saarbrücken H für Technik und Wirt- schaft des Saarlandes			20,0		8,7	52,6				35,9
Schleswig-Holstein FH des Bundes für öffentliche Verw						20,6				20,6
Schmalkalden FH			9,2		22,2	52,7				31,4
Schwäbisch Gmünd FH für Gestaltung				51,4						51,4
Stralsund FH			11,5		16,1	62,0				34,1
Stuttgart Duale Hochschule Baden Württemberg			16,5		21,3	60,9				43,8
Stuttgart Fern-FH			13,4		12,9	50,3				37,7
Stuttgart FH für Technik			38,6		33,6	56,1		78,9		40,1
Stuttgart H der Medien			39,3	69,4	16,2	63,0		77,0		47,7
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung				52,7						52,7
Südwestfalen FH	32,5		8,6		20,8	38,6		93,2		22,6
Trier FH			21,1	69,3	13,6	53,3				30,7
Ulm H für Technik			13,0	48,5	24,3					18,5
Vechta/Diepholz/Oldenburg FH			12,4		0,0	38,6				27,5
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei						34,1				34,1
Wedel Priv. FH					9,9	23,3				17,5
Weihenstephan FH	49,2		32,3		49,4	65,2				45,3
Westliches Ruhrgebiet FH			6,5		0,0	32,0				16,3
Wiesbaden VerwFH						40,5				40,5
Wildau Technische FH			25,4		8,7	58,2				40,0
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth FH			25,1		17,7	60,4				34,1
Wismar FH			25,5	62,8	15,1	48,7				37,4
Worms FH					15,6	65,6				56,4
Würzburg-Schweinfurt FH			16,0	62,3	10,6	52,5		80,3		38,5
Zittau/Görlitz H			21,2		43,6	71,7		79,9		51,9
Zwickau H Fresenius			61,7		64,3					62,3
Zwickau Westsächsische H			12,1	66,9	11,4	49,1		82,7		36,2

## Impressum

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS  
Unter Sachsenhausen 6-8  
50667 Köln

Tel.: + 49 (0)221 47694-256  
Fax: + 49 (0)221 47694-199

[www.cews.org](http://www.cews.org)  
[www.gesis.org](http://www.gesis.org)

ISSN: 2191-7671 (Print)  
ISSN: 2191-786X (Online)

Autorin: Andrea Löther  
Redaktion und Berechnung: Antonia Weber  
Mitwirkung: Franziska Pradel

Gestaltung: Michaela Fehlker, Bornheim, [www.wogo.de](http://www.wogo.de)  
Druck: Warlich Druck RheinAhr GmbH, Standort Köln

Die Broschüre kann bestellt werden unter: [cews-info@gesis.org](mailto:cews-info@gesis.org)